



Geschäftsbericht 2016



**Zeig Massenware
was Klasse ist.**

Inhalt



Jetzt hier klicken
und mehr über
die Aufgaben der
Handwerkskammer
Dortmund erfahren.

5 Vorwort

Meilensteine

- 8 Digitalisierung (Symposium)
- 10 Integration von Flüchtlingen
- 20 Kunst am Bau

Handwerk

- 24 Unternehmensentwicklung
- 25 Ausnahmegenehmigungen
- 26 Konjunktur
- 28 Sachverständige
- 30 Presse-/Öffentlichkeitsarbeit

Berufsbildung

- 34 Bilanz
- 35 Azubi-Austausch
- 36 Nachwuchsgewinnung
- 44 Weiterbildungsstipendium
- 46 Karriere als Meister
- 48 Ausbildungsprojekt (Kosovo)

Unternehmensförderung

- 52 Bilanz
- 53 Betriebsübergaben
- 56 Aktionstage Existenzgründung
- 60 Digitalisierung
- 62 Handwerksjunioren

Bildungsverbund

- 68 Gründung
- 70 Bilanz
- 71 Meisterkurs für Kosmetiker
- 72 Anpassungsqualifizierung
- 73 Tag der Offenen Tür

Veranstaltungen

- 76 Leistungswettbewerb
(Kammerbezirk)
- 78 Meisterfeier
- 82 Ehrung der Jubilare
- 86 Handwerk stylt
- 88 Jahresempfang
- 90 Handwerk live
- 96 Leistungswettbewerb (NRW)
- 98 Obermeistertag

Highlights

- 102 Januar bis Dezember

Kammer konkret

- 120 Haushalt
- 122 Vollversammlung
- 124 Organisation
- 125 Kreishandwerkerschaften
- 126 Impressum



Handwerkskammer Dortmund stellt Weichen für die Zukunft

Mit einem Rekordhoch hat das regionale Handwerk Ende 2016 wirtschaftlich noch einmal richtig Fahrt aufgenommen: 89 Prozent der Unternehmer zeigten sich bei der Herbst-Konjunkturumfrage 2016 der Handwerkskammer Dortmund zufrieden mit ihrer Geschäftslage. Damit hat der positive Trend, der seit fünf Jahren im Handwerk vorherrscht, einen neuen Höchstwert erreicht. Unsere mittelständischen Unternehmen haben erneut bewiesen, dass sie eine stabilisierende Größe der deutschen Wirtschaft sind und ein Motor für Wachstum und Beschäftigung.

Gerade in Zeiten, in denen die Auftragsbücher gut gefüllt sind, ist der Bedarf an Fach- und Nachwuchskräften groß. Leider mussten wir besonders im Bereich der Ausbildung Rückgänge verzeichnen. Zum Sommer waren in unserer Lehrstellenbörse so viele unbesetzte Ausbildungsplätze gemeldet wie noch nie. Gründe hierfür sind unter anderem der allgemeine Trend zur Akademisierung, sinkende Schülerzahlen sowie die mangelnde Ausbildungsreife vieler Bewerber.

Wir von der Kammer Dortmund werden daher die Unterstützung für unsere Mitglieder in diesem Bereich weiter intensivieren. Dazu gehören nicht nur neue Wege bei der Nachwuchswerbung, zum Beispiel durch die optimale Nutzung digitaler Kanäle, sondern auch das Drehen an den richtigen politischen Stellschrauben. Hier erhielt das Handwerk Unterstützung durch die Enquete-Kommission zur Zukunft von Handwerk und Mittelstand des Landes NRW. In 2016 standen wir eng mit den Mitgliedern der Kommission in Kontakt, um die Rahmenbedingungen für einen leistungsfähigen Mittelstand zu erarbeiten.

Seit Anfang 2016 engagieren wir uns zudem bei der Ausbildung unseres Nachwuchses in einer starken Gemeinschaft: dem Bildungsverbund Handwerk. Durch den Zusammenschluss der Bildungsbereiche der Kreishandwerkerschaften Ruhr, Hellweg-Lippe

sowie Dortmund und Lünen unter dem Dach der HWK Dortmund konnten wir unsere Bildungsarbeit bereits im ersten Jahr deutlich vereinheitlichen. Profitiert haben davon vor allem unsere Auszubildenden: kürzere Wege, moderne Lehrwerkstätten und ein enger Praxisbezug haben die Ausbildung in unserem Kammerbezirk noch einmal auf ein höheres Level gehoben.

Wenn wir von Ausbildung sprechen, schließen wir dabei auch die jungen Flüchtlinge ein, die sich integrieren möchten. Nachdem unser erstes Flüchtlingsprojekt so erfolgreich war, haben wir in 2016 gleich zwei Folgeprojekte gestartet.

Nachhaltig begleiten wird uns das Thema Digitalisierung, das mittlerweile in alle Bereiche unseres Lebens vorgedrungen ist. Hierbei sehen wir es als unsere Aufgabe, nicht nur die Ausbildung auf die Anforderungen der modernen Welt abzustimmen, sondern auch unsere Unternehmer für dieses Thema zu sensibilisieren und Unterstützung anzubieten; zum Beispiel durch große Veranstaltungen wie das Symposium „Handwerk 4.0“, das wir im Frühjahr 2016 zum ersten Mal – sehr erfolgreich – durchgeführt haben.

Die Kammer Dortmund will auch hier am Puls der Zeit sein. So erscheint unser Geschäftsbericht in diesem Jahr zum ersten Mal ausschließlich in digitaler Form. Damit möchten wir Ihnen ein noch umfangreicheres und dynamischeres Leseerlebnis bieten.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre!



Berthold Schröder
Präsident



Ernst Wölke
Hauptgeschäftsführer

Meilensteine





Umdenken, Chancen nutzen

NWHT-Symposium: Sascha Lobo als Hauptreferent

Chancen und Risiken der Digitalisierung standen im Mittelpunkt eines groß angelegten Symposiums, das die Handwerkskammer (HWK) Dortmund in Kooperation mit dem Nordrhein-Westfälischen Handwerkstag (NWHT) veranstaltet hatte. Rund 250 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung folgten Anfang März der Einladung ins Bildungszentrum Hansemann der HWK Dortmund.

» *Der digitale Wandel verändert die Fertigungsprozesse im Handwerk grundlegend.* «

Präsident **Berthold Schröder**

Das stelle mittelständische Unternehmen vor große Herausforderungen, biete aber auch Chancen. Es sei wichtig, auf die neuen Anforderungen zu reagieren. „Der Mensch legt immer weniger selbst Hand an. Dafür wird er zum Denker und Lenker im Produktionsprozess. Wir müssen umdenken und unsere Tätigkeitsprofile entsprechend anpassen.“

Als Hauptredner sprach Journalist und Blogger Sascha Lobo über Perspektiven für das Handwerk in der digitalen Zeit. „Unterschätzen Sie nicht den Fortschritt! Das Internet verändert unser Leben und es ist fahrlässig, das zu ignorieren. Man hat größere Chancen, am Markt erfolgreich zu sein, wenn man sich auf Veränderungen einstellt. Das Handwerk muss deutlicher werden und seine großen Stärken ins Digitale transformieren.“ Prof. Dr. Jürgen Bock und Prof. Dr. Heiko Kopf von den Hochschulen Bochum und Hamm-Lippstadt zeigten anhand von Beispielen verschiedene Möglichkeiten auf, digitale Prozesse in den Betriebsalltag zu integrieren. „Nichts ist

stetiger als der Wandel“, waren sich die Professoren einig. „Getreu dieser Aussage entstehen mit dem digitalen Wandel auch für das Handwerk neue unternehmerische Möglichkeiten. Diese zu identifizieren und zu nutzen, liegt nun bei den Handwerksbetrieben, um auch zukünftig wettbewerbsfähig zu sein.“

Matthias Parlings vom Fraunhofer-Institut für Materialfluss und Logistik (IML) Dortmund sprach über die aktuellen Entwicklungen im Bereich der Logistik. „Die Digitalisierung betrifft das Handwerk in vielerlei Hinsicht. Einerseits bietet sie Potenziale zur Erweiterung des Produkt- und Dienstleistungsangebots sowie Steigerung der Effizienz der Wertschöpfungsprozesse. Andererseits wird durch die Digitalisierung potenziell die Komplexität der Produkte und der Arbeitsaufgaben in den einzelnen Gewerken gesteigert.“ Das IML in Dortmund sei ein Standort des vom BMWi geförderten Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrums in NRW, dessen Aufgabe es sei, die kleinen und mittleren Unternehmen vor Ort bei dieser „digitalen Transformation“ zu unterstützen.



Jetzt hier klicken und mehr über Handwerk 4.0 erfahren.

Sascha Lobo bei seinem Vortrag über Perspektiven für das Handwerk in der digitalen Zeit





Prof. Dr. Jürgen Bock (v.l.), Prof. Dr. Heiko Kopf, Sascha Lobo, Präsident Berthold Schröder und Matthias Parlings



Gegeneinander kicken – miteinander verbinden

Beim interkulturellen Stadionfest „Ein Ball – Eine Welt“ kamen Anfang Juni rund 5.000 Besucher in den Dortmunder Signal-Iduna-Park. Mit dabei waren auch zahlreiche Teilnehmer aus der Flüchtlingsinitiative der Handwerkskammer (HWK) Dortmund.



Bei einem Freundschaftsspiel kickten sie gegeneinander und bekamen anschließend eine Führung durch den BVB-Sporttempel. Im VIP-Bereich gab es neben den vielen Außenaktivitäten Gelegenheit, sich über die interkulturellen Projekte verschiedener Organisationen zu informieren. Die HWK Dortmund war ebenfalls mit einem Informationsstand vertreten. Hier lockten ein Kickertisch, Give-aways und ein Handwerksberufes-Checker die Veranstaltungsbesucher.

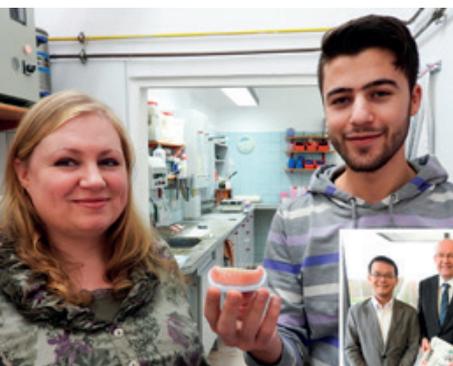




HWK-Flüchtlingsprojekt sogar in Japan ein Thema



Präsident Berthold Schröder (M.) mit den japanischen Journalisten Shinya Sugizaki (l.) und Mariko Kitai (r.)



Geschäftsführerin Anne Tannert (l.) und Mhamad Nur Aldabbak (r.)

Die japanischen Journalisten Shinya Sugizaki und Mariko Kitai von der weltweit zweitgrößten Tageszeitung „Asahi Shimbun“ kamen Mitte Januar 2016 in die Handwerkskammer (HWK) Dortmund, um ein Interview mit Kammerpräsident Berthold Schröder zu führen. Thema war die HWK-Flüchtlingsinitiative. Etwa eine Stunde lang beantwortete Schröder die Fragen der Redakteure, die ihren Lesern in Japan das Thema „Integration von Flüchtlingen“ näher brachten.

Nach dem Interview besuchten die Journalisten noch den Mitgliedsbetrieb Dentaltechnik Tannert, der im Rahmen des Projekts einen Flüchtling bei sich ausbildet. Empfangen wurden sie von Geschäftsführerin Anne Tannert und dem Auszubildenden aus Syrien, Mhamad Nur Aldabbak.

Geduld ist der Schlüssel zur erfolgreichen Integration

Flüchtlingsprojekt: Vorstand der BA besuchte Werner Kocher GmbH & Co. KG

„Sie können stolz auf das Projekt sein“, betonte Raimund Becker, Vorstand Regionen der Bundesagentur für Arbeit. Um sich über die Flüchtlingsinitiative der Handwerkskammer (HWK) Dortmund zu informieren, besuchte er Anfang September in Begleitung von Kammer-Präsident Berthold Schröder den Dortmunder Elektrotechnikbetrieb von Thomas Kocher und seinem Sohn Ferdinand, die zwei arabischstämmigen Flüchtlingen im Rahmen der HWK-Initiative einen Ausbildungsplatz ermöglicht haben. „Das Projekt ist bundesweit beispielgebend dafür, wie Integration durch Ausbildung gelingen kann und zugleich dabei hilft, den Fachkräftemangel abzufedern“, so Becker. Man habe jungen Menschen die Chance gegeben, ihre Fähigkeiten und Talente zu erproben.

Im Handwerk sei die Bereitschaft zur Ausbildung von Flüchtlingen sehr hoch, erklärte der

Kammer-Präsident. „Die Voraussetzungen müssen aber stimmen. Dazu gehören neben der Rechtssicherheit beim Aufenthaltsstatus auch ausreichende Sprachkenntnisse.“

Dem konnte Kocher sen. nur beipflichten. Seine beiden neuen Auszubildenden seien durch die umfassende Betreuung im Rahmen des Flüchtlingsprojekts bestens vorbereitet gewesen. „Die jungen Männer sind sehr engagiert und mit vollem Einsatz bei der Arbeit. Auch die Verständigung klappt problemlos. Wir stellen an sie die gleichen Ansprüche wie an deutsche Auszubildende.“

„Besonders das gute Zusammenspiel mit den Projektpartnern und Unternehmern aus dem Kammerbezirk hat zum Erfolg der Initiative beigetragen“, so Schröder. „Nur mit der nötigen Geduld kann sich die integrative Wirkung langfristig entfalten.“



Frank Neukirchen-Füßers, Jobcenter Dortmund (v.r.), Thomas Kocher, Raimund Becker, Ferdinand Kocher, Präsident Berthold Schröder und Astrid Neese, Agentur für Arbeit Dortmund

Perspektiven schaffen durch gute Qualifizierung

Zweite Initiative: Ausbildung für bis zu 100 Flüchtlinge

Integration durch Ausbildung: Das ist das Ziel eines Gemeinschaftsprojekts, das Ende Februar 2016 im Kammerbezirk Dortmund gestartet wurde. In Kooperation mit mehreren Partnern hat sich die Handwerkskammer (HWK) Dortmund vorgenommen, bis zu 100 Flüchtlinge in eine berufliche Ausbildung zu bringen und zu unterstützen. „Ich bin mir sicher, dass wir damit auf dem richtigen Weg sind“, sagte Kammer-Präsident Berthold Schröder bei der Auftaktveranstaltung in Dortmund.

» *Die Menschen brauchen eine Perspektive, wenn sie in unser Land kommen. Die meisten von ihnen sind hoch motiviert. Wir im Handwerk suchen auf der anderen Seite nach Fachkräften. Wenn wir diese beiden Interessen zusammenbringen, profitieren alle davon.* «

Präsident **Berthold Schröder**

Er erinnerte daran, wie man ein Jahr zuvor das Projekt aufgelegt hatte, mit dem 20 Flüchtlinge im Großraum Dortmund sukzessive auf eine duale Ausbildung vorbereitet und dann konkret vermittelt wurden. „Wir wollten helfen. Trotz der vielen Unklarheiten und Fragezeichen, die es ja zunächst hinsichtlich des Zugangs von Flüchtlingen zum Beschäftigungsmarkt gab.“

Astrid Neese, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Dortmund, betonte: „Junge Menschen mit Zuwanderungshintergrund brauchen berufliche Orientierung in

einem für sie fremden Land mit für sie unbekanntem Kulturen und beruflichen Bildungssystemen in besonderem Maße und so früh wie möglich. Genau hier setzt das Projekt an. Es bereitet 100 junge Menschen mit Flüchtlingshintergrund gezielt auf eine duale Ausbildung oder eine Berufstätigkeit im Handwerk vor und bietet ihnen damit eine dauerhafte berufliche Perspektive in Deutschland. Ein Projekt auf Gegenseitigkeit, bei dem alle Beteiligten nur gewinnen können.“ Auch einige Handwerksbetriebe hätten bereits Probleme, ihre Ausbildungsstellen mit geeigneten Bewerbern zu besetzen, sagte sie. Wichtig sei bei den Projektpartnern, dass man andere benachteiligte Jugendliche nicht aus dem Blick verliere und auch ihnen weitere Chancen auf Ausbildung ermögliche und so ein stabiles Fundament für ein erfolgreiches Berufsleben schaffe.



Jetzt hier klicken und den Film zum Kick-off des Flüchtlingsprojekts sehen.

Astrid Neese (z.v.l.), Berthold Schröder (M.) und Olesja Mouelhi-Ort (r.) mit drei Teilnehmern



Der Dortmunder Unternehmer Daniel Kok hatte im Rahmen des ersten, 2015 von der HWK Dortmund in Kooperation mit dem Bundesentwicklungshilfeministerium gestarteten Pilotprojekts einen Flüchtling als Auszubildenden bei sich aufgenommen. Er berichtete bei der Veranstaltung von seinen positiven Erfahrungen, die er seit letztem Sommer gesammelt hatte und legte anderen Unternehmern ans Herz, auch Flüchtlingen eine Chance auf Ausbildung zu geben. Kok: „Wir sind sehr froh, dass Tesfagebriel Abraha seine Ausbildung bei uns macht und Teil unserer Gemeinschaft geworden ist.“ Er erscheine jeden Tag pünktlich und gut gelaunt bei der Arbeit. Nach wie vor sei er sehr engagiert und bei allen Kollegen hoch angesehen. „Er hat sich in relativ kurzer Zeit die Handhabung unterschiedlicher Maschinen angeeignet, so dass er spürbar selbstständiger arbeitet.“ Einzig die Verständigung sei noch etwas problematisch. Hier müsse weiter intensiv gelernt werden. Denn: „Fließend Deutsch zu sprechen und es auch genauso fließend zu verstehen, ist eminent wichtig.“

Projektpartner:

die Agenturen für Arbeit und Jobcenter der Städte und Landkreise Bochum, Dortmund, Ennepe-Ruhr, Hagen, Hamm, Herne sowie Unna, die fünf Kreishandwerkerschaften im Kammerbezirk, das Bundesentwicklungshilfeministerium und die Stiftung help & hope

Bestmögliche Vorbereitung auf eine Ausbildung im Handwerk

Im Rahmen dieser zweiten HWK-Flüchtlingsinitiative starteten Ende Februar 2016 die Berufsvorbereitungskurse in Dortmund, Bochum und Soest. In insgesamt fünf Klassen wurden die jungen Teilnehmer drei Wochen lang auf ein ebenfalls dreiwöchiges Praktikum vorbereitet, das anschließend in einem Handwerksbetrieb stattfand. Die ersten sechs Kurswochen nach Projektstart gehörten zu drei Modulen, im Rahmen derer die Flüchtlinge für den optimalen Start in die Berufsausbildung fit gemacht wurden.



Berufsvorbereitungskurse im Rahmen der HWK-Flüchtlingsinitiative




Gesellenbrief
Handwritten text:
Name: [illegible]
Geburtsdatum: [illegible]
Geburtsort: [illegible]
Matrikelnummer: [illegible]
Handwritten signature: [illegible]
Gesellenprüfung
Handwritten text:
Prüfungstermin: [illegible]
Prüfungsort: [illegible]
Handwritten signature: [illegible]

„Wenn man etwas will, muss man etwas dafür tun“

Junger Iraker startet im Friseursalon von Jürgen Tauber in Dortmund beruflich durch

Knapp 4.500 Kilometer trennen Necirvan Yassin Abdullah von seiner Heimat. Der junge Iraker kam 2010 im Alter von 16 Jahren nach Deutschland – allein, ohne Familie und ohne ein Wort Deutsch zu sprechen. Heute ist er ausgelernter Geselle und arbeitet im Friseursalon Kamm Back in Dortmund Hörde. Dass er hier so schnell Fuß fassen konnte, hat er seinem eigenen Ehrgeiz zu verdanken. „Ich wollte alles tun, was nötig ist, um hier leben zu können“, erklärt der 22-Jährige. Für ihn bedeutete das: Erst die Landessprache lernen, einen Schulabschluss machen und dann eine Ausbildung absolvieren. Dafür arbeitete er hart, lernte fleißig Deutsch und holte seinen Hauptschulabschluss nach. Auf die Frage, ob es schwer war, lächelt der sympathische Jungstylist nur. „Wenn man etwas will, muss man auch etwas dafür tun.“ Um einen Ausbildungsplatz zu bekommen, schrieb der ehemalige Flüchtling 72 Bewerbungen. Eingeladen wurde er schließlich von Friseurmeister Jürgen Tauber, Stv. Vorsitzender des Meisterprüfungsausschusses bei der Handwerkskammer (HWK) Dortmund. Tauber engagiert sich seit Jahren für den Nachwuchs. In seiner 20-jährigen Laufbahn erlernten 16 Azubis bei ihm das Friseurhandwerk.

Necirvan war nicht der einzige Bewerber auf die freie Lehrstelle. Mit ihm konkurrierten elf junge Leute. Warum der Iraker schließlich das Rennen gemacht hat? „Der Junge war einfach aufmerksam“, erinnert sich Tauber. „Ich habe ihn zunächst ein Praktikum bei uns machen lassen. Dabei war er sehr motiviert, hat mir Löcher in den Bauch gefragt und ständig bei allem über die Schulter geschaut.“ Dafür belohnte der Saloninhaber Necirvan mit einem Ausbildungsvertrag. Bereit hat er diese Entscheidung nie.

„Er war ein vorbildlicher Lehrling, ist nachmittags zu einer speziellen Nachhilfe gegangen und hat einmal im Monat Trainingsabende besucht. In den drei Jahren war er nur ein einziges Mal krank.“

Seit Juni 2016 hat Necirvan seinen Gesellenbrief in der Tasche und arbeitet fest im Salon Kamm Back bei Jürgen Tauber. Zu seinen Aufgaben gehören Langhaarfrisuren bei Damen sowie der komplette Herrenbereich – von klassisch bis modisch. „Ich hatte auch noch andere Angebote von weiteren Friseuren. Aber ich wollte hier bleiben.“ Schließlich sei das Team vom Friseursalon Kamm Back mittlerweile zu einer Art Familienersatz für ihn geworden. Seine Mutter und seinen Onkel musste er im Irak zurücklassen. Ein- bis zweimal die Woche telefoniert er mit ihnen. Zurückkehren möchte er aber nicht. „Ich hätte gerne einen deutschen Pass“, sagt der junge Mann. Deutsch spricht er mittlerweile fließend und würde auch jedem Flüchtling raten, zuerst die Sprache zu lernen.

» *Das öffnet alle Türen. Man muss sich ins Zeug legen. Das merken andere Menschen und dann unterstützen sie einen auch.* «

Geselle **Necirvan Yassin Abdullah**

Und was ist für die Zukunft geplant? „Erst mal möchte ich weiter arbeiten und den Führerschein machen, damit ich mobil bin.“ Später wolle er gerne den Meister machen. „Vielleicht kann Necirvan sogar in ein paar Jahren meinen Betrieb übernehmen“, sagt Tauber. Der 22-Jährige lächelt. Das könnte ihm gefallen.



Austausch zur Flüchtlingsintegration im Landtag Nordrhein-Westfalen

Berthold Schröder (M.) war Anfang September 2016 zu Gast bei einer Anhörung der Enquete-Kommission zur „Zukunft von Handwerk und Mittelstand in NRW“. Die Kommission mit Ralph Bombis (FDP) an der Spitze hatte den Präsidenten eingeladen, im Landtag als Sachverständiger über die beiden Ausbildungsprojekte der Handwerkskammer Dortmund zur Integration von Flüchtlingen zu berichten.



Anhand von konkreten Beispielen berichtete Schröder über die Herausforderungen, die sich bei der Integrationsarbeit ergeben. Auch zeigte er auf, wo das Handwerk dringend Unterstützung seitens der Politik benötigt:

» *Die Integration von geflüchteten Menschen ist ein langer Prozess, der intensiv begleitet werden sollte. Die Menschen haben zum Beispiel einen sehr unterschiedlichen Bildungshintergrund und müssen individuell gefördert werden, bevor sie eine Ausbildung beginnen können. Außerdem sollten Flüchtlinge noch intensiver als bisher die deutsche Sprache lernen.* «

Präsident **Berthold Schröder**

So bemängelte er beispielsweise bei der Vielzahl von Sprachangeboten, dass diese nicht miteinander abgestimmt sind. In der Konsequenz bedeute dies etwa, dass das Sprachwissen, das in einem Kurs erworben werde, nicht unbedingt dem Niveau eines anderen Kurses entspreche. Über diese und weitere Aspekte wurde im Verlauf der Sitzung lebhaft diskutiert.

Der Austausch war sehr gewinnbringend – nicht zuletzt, da konkrete Handlungsempfehlungen an die Kommission gerichtet werden konnten.



Internet

hwk-do.de/Präsidentenrubrik



Jan-Dirk Wolken
Steinmetz, Bildhauermeister
und Gestalter aus Hamm

Kunst am Bau: Jan-Dirk Wolken siegte beim Ideenwettbewerb

Jury mit Steinsäulenkomposition überzeugt



Wettbewerbsgewinner Jan-Dirk Wolken (Mitte) und die Jurymitglieder (v.l.): HWK-Vize-Präsident Klaus Feuler, HWK-Hauptgeschäftsführer Ernst Wölke, HWK-Vize-Präsidentin Kerstin Feix, Prof. Eckhard Gerber (Inhaber Gerber Architekten), Präsident Berthold Schröder und Dr. Petronella Prottung, Leiterin der Akademie für Handwerksdesign Aachen

„Ein Kunstwerk für die Kammer“ war das Motto des Ideenwettbewerbs „Kunst am Bau“, den die Handwerkskammer (HWK) Dortmund im April 2016 startete.

Anfang September hatte die Jury aus den sechs besten Ideen einen Gewinner ermittelt: Jan-Dirk Wolken, Steinmetz, Bildhauermeister und Gestalter aus Hamm. Er darf sein Kunstwerk – eine Steinsäulenkomposition – realisieren, das auf dem Gelände der Kammer an der Dortmunder Ardeystraße dauerhaft seinen Platz finden wird. Mit einem ausdrucksstarken und begehbaren Objekt konnte der ambitionierte Jungunternehmer punkten und sich gegen die starke Konkurrenz aus unterschiedlichsten Gewerken durchsetzen.

»» *Das Kunstwerk steht für die Vielfalt des Handwerks. In jedem Baustein soll ein Element der verschiedenen Bereiche, Hierarchien und Strukturen verkörpern.* ««

Bildhauermeister **Jan-Dirk Wolken**

Auch perspektivisch bietet das Kunstwerk ein eindrucksvolles Erlebnis: Auf Augenhöhe wirkt es wie eine Vielzahl von Säulen. Von einer Erhöhung betrachtet erkennt man sogar die Form einer stilisierten Mutter – das typische Logo der Handwerkskammer.

Handwerk





Betriebsbestand gesunken

Im Jahr 2016 ist die Mitgliederzahl um 174 auf insgesamt **19.547 Betriebe** gesunken (-0,9%). Vor allem bei den zulassungspflichtigen Handwerken (-182 / -1,6%) und den handwerksähnlichen Gewerben (-90 / -2,3%) gab es Rückläufe. Dem steht bei den zulassungsfreien Handwerken ein Zuwachs von 98 Betrieben (+2,4%) gegenüber.

2.043 Betriebe wurden in die Mitgliederverzeichnisse eingetragen, 2.217 gelöscht.

Der negative Trend in der Gruppe der zulassungspflichtigen Nahrungsmittelhandwerke setzte sich in 2016 fort (-16 Unternehmen / -3,5%). Allein bei den Konditoren gab es, erstmals seit mehr als einem Jahrzehnt, einen kleinen Anstieg zu verzeichnen (+2 Unternehmen). Das Fleischerhandwerk in der Region verlor 12 Betriebe, das Bäckerhandwerk 6.

Die Zahl der Kälteanlagenbaubetriebe stieg um weitere fünf. Innerhalb der letzten vier Jahre ist der Betriebsbestand in diesem Handwerk damit um knapp 30 Prozent von 66 auf 85 gestiegen.

Bei den zulassungsfreien Handwerken hat sich beispielsweise die Zahl der selbstständigen Fotografen mit einem Zuwachs um 38 weiter positiv entwickelt. Ebenfalls einen beträchtlichen Anstieg haben die Maßschneider um ca. 13 Prozent bzw. 15 Betriebe zu verzeichnen.

Gegen den negativen Trend bei den handwerksähnlichen Gewerben ist der Mitgliederbestand im Kosmetikergewerbe erneut gestiegen (+22). Seit 1990 hat er sich damit auf nun 919 Betriebe nahezu verdreifacht.

Regional betrachtet ist für keine Stadt bzw. keinen Kreis ein Zuwachs festzustellen. Nahezu konstant blieb der Bestand im Ennepe-Ruhr-Kreis mit 2.955 Unternehmen (-1), stark ist er dagegen in Herne zurückgegangen (-23 bzw. -1,9% auf 1.183 Unternehmen). Moderate Rückgänge gab es im Kreis Soest (-12 / -0,4% auf 2.672) und in der Stadt Hamm (-6 / -0,5% auf 1.233). Demgegenüber gab es deutlichere Verluste in Dortmund (-43 / -1,0% auf 4.122), Bochum (-32 / -1,1% auf 2.838), Hagen (-19 / -1,2% auf 1.619) und im Kreis Unna (-38 / -1,3% auf -2.925).

	Bestand 01.01.2016	Bestand 31.12.2016	Veränderung absolut
zulassungspflichtige Handwerke (Anlage A = Handwerksrolle)	11.654	11.472	-182
zulassungsfreie Handwerke (Anlage B1, 1. Abschnitt)	4.152	4.250	+98
handwerksähnliche Gewerbe (Anlage B, 2. Abschnitt)	3.915	3.825	-90
Gesamt	19.721	19.547	-174

Sonderbewilligungen

Wer sich in einem zulassungspflichtigen Handwerk ohne Meisterqualifikation selbstständig machen möchte, kann dies mittels Sonderbewilligung (Ausnahmegenehmigung, Ausübungsberechtigung) erreichen.

Im vergangenen Jahr wurden dahingehend insgesamt 288 Anträge gestellt (2015: 325).

Die größte Zahl der gestellten Anträge, die sich auf insgesamt 22 zulassungspflichtige Handwerke verteilten, entfiel, wie bereits in den Vorjahren, auf das Friseur-Handwerk (63), gefolgt vom Maler- und Lackierer-Handwerk (32), Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk (30) sowie dem Maurer- und Betonbauer-Handwerk (21) und dem Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk (18).

Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 231 Verfahren abgeschlossen. In mehr als 100 Verfahren mussten die Antragsteller bei einer Fachkundeprüfung ihre meistergleichen Kenntnisse und Fertigkeiten nachweisen.

Zulassungspflichtige Gewerke	Anträge 2016
Friseure	63
Maler und Lackierer	32
Kraftfahrzeugtechniker	30
Maurer und Betonbauer	21
Installateure und Heizungsbauer	18
andere Gewerke	124
Gesamt	288

Bauschlichtungsstelle



Im Bereich der Bauschlichtungsstelle wurden in 2016 unter Leitung des Vorsitzenden, Prof. Jürgen Ulrich, drei Verfahren mit Streitwerten zwischen 6.500 und 175.000 Euro abgeschlossen.

Übrigens: Um die Bekanntheit der Bauschlichtungsstellen zu erhöhen und deren Arbeit näher darzustellen, wurde in 2016 durch die Handwerkskammern in NRW eine einheitliche Internetpräsenz ihrer Bauschlichtungsstellen (bauschlichtung-nrw.de) auf den Weg gebracht. Im Zuge dessen wurden einheitliche Geschäfts-, Gebühren- und Schiedsgerichtsordnungen beschlossen und die Ermächtigung der Bauschlichtungsstellen zur Erteilung einer Vollstreckungsklausel, die bislang über das Amtsgericht beantragt werden musste, erwirkt.



Internet
bauschlichtung-nrw.de



Handwerkskonjunktur erreichte ein Rekordhoch

Frühjahrs- und Herbstumfrage brachten
Top-Werte für den Kammerbezirk

Das Konjunkturhoch im Handwerk hielt in 2016 an. Und das im fünften Jahr in Folge! Bei der Frühjahrs-Umfrage zeigten sich 87 Prozent der befragten Unternehmen mit ihrer Geschäftslage zufrieden (Frühjahr 2015: 86 Prozent). Und: Wie im Jahr zuvor rechneten 92 Prozent mit einer positiven Entwicklung.

» *Wieder einmal zeigen die Umfragewerte, wie leistungsstark und robust die Handwerksbetriebe sind.* «

Präsident **Berthold Schröder**

Vor allem die Nachfrage nach Bauleistungen prägte das anhaltend gute Konjunkturklima, betonte er. Saisonale Einbrüche habe es in den Wintermonaten praktisch nicht gegeben. 88 Prozent der Unternehmen im Bauhauptgewerbe waren mit ihrer wirtschaftlichen Situation zufrieden; 95 Prozent glaubten, dass

ihre Geschäftslage bis zum Herbst gleich bleiben oder auch sich verbessern werde (Frühjahr 2015: 94 Prozent). Noch besser sah es im Ausbaugewerbe aus. „Dank zahlreicher Umbauten, Renovierungen und Modernisierungen im Bestand sind 92 Prozent der Betriebe mit ihrer derzeitigen Situation zufrieden (Frühjahr 2015: 92 Prozent). Sogar 94 Prozent rechnen mit einer weiterhin positiven Entwicklung (Frühjahr 2015: 93 Prozent)“, berichtete Schröder.

Während sich die Lage im Gesundheitsgewerbe auf gutem Niveau stabilisiert hatte – 84 Prozent der Unternehmen waren zufrieden (Frühjahr 2015: 81 Prozent), hinkte die Entwicklung bei den Personenbezogenen Dienstleistungen etwas hinterher. Zwar habe es, wie Schröder anmerkte, eine Verbesserung auf 79 Prozent (Frühjahr 2015: 76 Prozent) gegeben, doch bleibe sie weiterhin unterhalb der Achtziger-Marke. „Vor allem die Friseure, die in dieser Branche die größte Gruppe bilden, leiden unter der hohen Wettbewerbsdichte, dem Mindestlohn und einem wachsenden Mangel an Fachkräften.“

Im Herbst wurde dann ein neues Rekordhoch erreicht. 89 Prozent der Unternehmen erklärten bei der Umfrage, mit ihrer Geschäftslage zufrieden zu sein (Herbst 2015: 87 Prozent). Seit Herbst 2011 lag der Anteil der Betriebe, die ihre Geschäftslage positiv bewerteten, über dem Durchschnitt der letzten 24 Jahre.

Weiterhin besonders gut zeigte sich die Geschäftslage im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe (95 Prozent bzw. 93 Prozent // Herbst 2015: 92 Prozent bzw. 91 Prozent). Schröder: „Die Nachfrage nach Neubauten und Modernisierungen ist anhaltend hoch. Kaufkraftzuwächse durch tarifliche Lohn-erhöhungen, niedrige Inflationsraten sowie die andauernde positive Arbeitsmarktentwicklung wirken sich gut auf die Investitionsbereitschaft der Verbraucher und damit auf die Konjunktur aus.“

Auch die Entwicklung der Nahrungsmittelhandwerke (86 Prozent // Herbst 2015: 83 Prozent) war positiv; vor allem das steigende Qualitätsbewusstsein der Verbraucher hatte hierfür den Ausschlag gegeben. Nicht ganz so erfreulich, wenngleich auf hohem Niveau, stellte sich laut Schröder die Situation in den Gesundheitshandwerken dar. 76 Prozent der Unternehmen (Herbst 2015: 88 Prozent) waren zufrieden mit dem Verlauf der letzten Monate. Bei den Personenbezogenen Dienstleistungen waren es 77 Prozent (Herbst 2015: 72 Prozent), bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf 84 Prozent (Herbst 2015: 86 Prozent) und im KFZ-Gewerbe 81 Prozent (Herbst 2015: 78 Prozent).

Nach Regionen betrachtet stellte sich die Geschäftslage überall im Kammerbezirk gut bis zufriedenstellend dar. Besonders positiv war sie in den Kreishandwerkerschafts-Bezirken Herne (95 Prozent) und Ruhr (91 Prozent). In den übrigen drei KH-Bezirken lagen die Werte etwas darunter: Hellweg-Lippe (89 Prozent), Dortmund und Lünen sowie Hagen (beide 88 Prozent).

Nachgefragt

Geschäftsführer Gerwin Schweppe

Wärmetechnik Leickel GmbH (Herne)

„Unser Betrieb beschäftigt derzeit 90 Mitarbeiter und ist gut ausgelastet. Industriekunden investieren auf Grund des niedrigen Zinsniveaus in ihre Anlagen der technischen Gebäudeausrüstung. Privatkunden hingegen sehen derzeit vom Austausch ihrer Heizungsanlagen ab. Die Gründe hierfür sind niedrige Energiekosten und die milden Winter der letzten Jahre. Anreize, in die Heizung zu investieren, soll ein Programm des Bundeswirtschaftsministeriums (BMWi) wecken. Seit dem 1. August wird der Austausch von Heizungspumpen mit 30 Prozent bezuschusst.“



Gerwin Schweppe

Geschäftsführer Volker Conradi

E. u. G. LANGE GmbH (Dortmund / Lünen)

„Für uns als handwerklicher Dienstleister im Bereich Elektrotechnik war der bisherige Verlauf des Geschäftsjahres hinsichtlich der Auslastung zufriedenstellend. In allen von uns bearbeiteten Bereichen – ganz gleich, ob privat, gewerblich oder industriell – konnten die notwendigen Aufträge generiert werden. Doch die Preisentwicklung ist für unser Gewerk noch nicht zufriedenstellend, denn sie hinkt der konjunkturellen Entwicklung hinterher. Für den Rest des Jahres rechnen wir mit einem positiven Verlauf. Ein Problem bleibt indes der Facharbeitermangel. Hier kann ich nur an alle Kollegen appellieren, die Ausbildungszahlen zu steigern, um den notwendigen Bedarf an Facharbeitern aus dem eigenen Nachwuchs zu decken.“



Volker Conradi

Mehr als 3.000 Gutachten

Im Rahmen der turnusgemäßen Wiederbestellungen hatte die überwiegende Anzahl der derzeit von der Handwerkskammer Dortmund öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen ihren Antrag auf erneute Bestellung für die kommenden fünf Jahre gestellt. Darüber hinaus konnten sieben neue Sachverständige in 2016 öffentlich bestellt und vereidigt werden.

Insgesamt gab es im vorigen Jahr bei der Kammer Gutachter für 40 Gewerke, die Gerichten, Rechtsanwälten und Privatpersonen mit ihrer besonderen Kompetenz zur Verfügung standen.

Die Anzahl der Gutachten belief sich auf mehr als 3.000, wovon über 80 Prozent für private Auftraggeber erstellt wurden. Im Vergleich der

Gewerke entfielen die meisten Begutachtungen auf das Maurer- und Betonbauerhandwerk, gefolgt vom Dachdeckerhandwerk, dem Installateur- und Heizungsbauerhandwerk sowie den Kfz-Bereichen (Kraftfahrzeugtechnikerhandwerk, Karosserie- und Fahrzeugbauerhandwerk).

Im Herbst 2016 veranstaltete die Handwerkskammer Dortmund zusammen mit der HWK Südwestfalen einen Fortbildungstag für ihre Sachverständigen im Handwerk. Im Berufsbildungszentrum Arnsberg informierten sich rund 130 Gutachter über Neuerungen im Sachverständigenwesen. Aber auch das Thema „Rhetorik für Sachverständige“ stand auf dem Fortbildungsprogramm. Hier erhielten die Teilnehmer einen lehrreichen Einblick in die Kommunikation, damit beim Empfänger auch das ankommt, was der Sender ihm sagen will.



© AndreyPopov/123rf.com

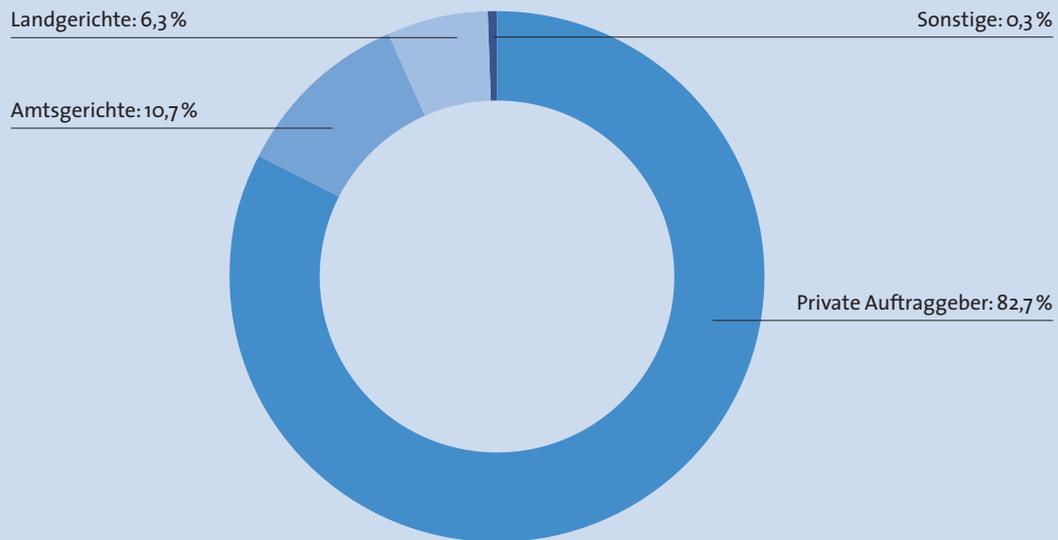


Internet
hwk-do.de/sachverstaendige
svd-handwerk.de

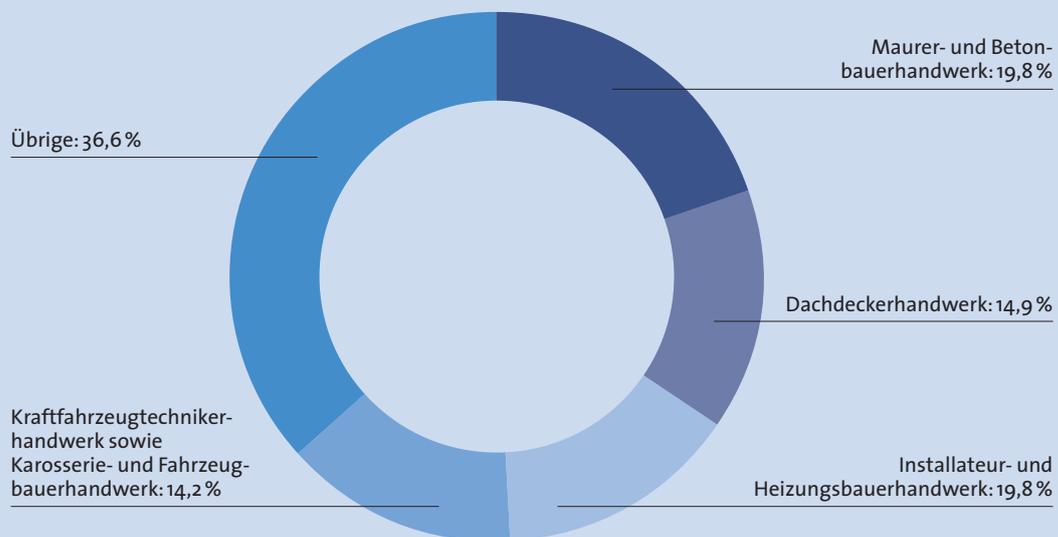
Bilanz für 2016

Sachverständige	
Zahl der Sachverständigen	129
Neuvereidigungen	7
Ausgeschiedene Sachverständige	7
Bestellungsgebiete	40
Erstellte Gutachten	3.174

Auftraggeber der Gutachten



Verteilung auf die Gewerke



Handwerk immer digitaler

In 2016 bespielte die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Handwerkskammer Dortmund sämtliche Kanäle, um das Handwerk und die Tätigkeiten der Kammer in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken. Mittels Meldungen, Pressemitteilungen, Reportagen, Interviews, und Videobeiträgen wurde für Aufmerksamkeit gesorgt. In der Tages- und Wochenpresse, im Deutschen Handwerksblatt, in Internet-

magazinen, Funk und Fernsehen sowie in den sozialen Medien war das Handwerk stets präsent. Anfragen von regionalen, überregionalen und auch internationalen Medien erreichten die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit beinahe täglich. Ein besonderes Augenmerk wurde auf das Leitthema Digitalisierung „Handwerk 4.0“ gelegt. So wurde ein Großteil der Öffentlichkeitsarbeit dieser Thematik gewidmet.

Der Regionalteil „Kammer Forum aktuell“ des Deutschen Handwerksblatts (DHB) wurde regelmäßig mit aktuellen Themen bestückt. Hinzu kam der ebenfalls regelmäßig erscheinende Newsletter des DHB. Für Pressetermine, Interviews, Reportagen und Kammerveranstaltungen war das Team der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im gesamten Kammerbezirk unterwegs.

Im Jahr 2016 stiegen die Aktivitäten auf Twitter deutlich an. Meldungen und Fotos von Veranstaltungen wurden in Echtzeit verbreitet und das Soziale Netzwerk ausgebaut. Zudem wurde im Rahmen diverser Großevents themenfokussierter Videocontent produziert, der auf YouTube und allen weiteren digitalen Kanälen der breiten Masse zugänglich gemacht wurde.

Kammer Forum aktuell

Deutsches Handwerksblatt

AUSGABE DER HANDWERKSKAMMER DORTMUND

Nr. 17

Donnerstag, 8. September 2016

Handwerkskammer Dortmund

BILDUNG AKTUELL

Management

Grundlagen und Abläufe des gerichtlichen Mahnverfahrens
10.-18. Mo.-Fr., 8.30-16 Uhr, Geb.: 50 Euro
19.9.-27. Do., 16.30-18.30 Uhr, Geb.: 50 Euro
28.-30. Sa., 9-16 Uhr, Geb.: 50 Euro
31. So., 13.30-18.45 Uhr, Geb.: 50 Euro

Technik/Umwelt

Fit für die Gesellprüfung – Kurs für angehende Elektrotechniker
10.-18. Mo.-Fr., 8.30-16 Uhr, Geb.: 199 Euro
19.9.-27. Do., 16.30-18.30 Uhr, Geb.: 50 Euro
28.-30. Sa., 9-16 Uhr, Geb.: 50 Euro
31. So., 13.30-18.45 Uhr, Geb.: 50 Euro

Reflexionskontrollsysteme (RDKS)
29.10., Sa., 8.30-16 Uhr, Geb.: 199 Euro
Workshop Drapage und Modellage
26.-30. Mo.-Fr., 9-16.30 Uhr, Geb.: 245 Euro

Tätigkeiten (TAK)
28.10.-26.11., Fr., 17.30-20.45 Uhr, Sa., 8-14 Uhr, Geb.: 595 Euro
Schweißprüfung DIN EN ISO 9606
4.10.-3.11., Di. u. Do., 16.45-21 Uhr, Geb.: nach Aufwand

Geräuprüfung nach ISO 13585
3.11.-15.12., Mo., Di., Do., 16.45-21 Uhr, Geb.: 1.400 Euro (inkl. 1.650 Euro/CfR zzgl. Prüfungsgebühren)

Schweißtechnischer Qualifikationsnachweis im Nutzfahrzeugbau
Termin: Auf Anfrage, Mo.-Fr., 8-16.15 Uhr, Geb.: 595 Euro
Hardtopprüfung nach ISO 13585
3.11.-15.12., Mo., Di., Do., 16.45-21 Uhr, Geb.: 725 Euro inkl. Prüfung

Meistervorbereitung
Ausbildung der Ausbilder nach der AEO 19.9.-10.10., Mo.-Fr., 8.30-16 Uhr, Geb.: 490 Euro
Fotografieren Teil 1 und II
6.9.-8.10.17., Di. u. Do., 17-20.15 Uhr, plus eine Woche 12-6h, Geb.: 2.968 Euro
Geräuprüfung Teil 1 und II
4.11.-28.10.17., Fr., 15.30-19.45 Uhr, Sa., 8-14 Uhr, plus 5 Wochen Vollzeitunterricht, Geb.: 4.190 Euro
Zimmerer Teil 1 und II
11.11.-27.2.18., Mo., 17.30-20.45 Uhr, Sa., 8-13 Uhr, plus 5 Mo., bis 16.45 Uhr plus 1 Woche Vollzeitunterricht, Geb.: 5.200 Euro

Enquete-Mitglieder informiert sich über digitales Handwerk

Im Rahmen einer mehrtägigen Tour durch Nordrhein-Westfalen wollten sich die Mitglieder der Enquete-Kommission zur Zukunft von Handwerk und Mittelstand in NRW einen Eindruck von Alltag in einem Handwerksunternehmen verschaffen. Dabei besuchten sie neben dem Unternehmen von Orthopäde/Physiotherapeuten und Vorsitzenden der Handwerks für Dortmund und NRW, Alexander Sterneck, auch das Holzwerkstatt-Unternehmen von Kammerpräsident Berndt Schröder. Bei einer Betriebsführung vermittelte Schröder den Gästen einen Eindruck davon, wie sich das Zimmerer-Handwerk auch im Hinblick auf die Digitalisierung in den letzten Jahren verändert hat. Den Abschluss bildete ein Hintergrundgespräch zu gewerkschaftsübergreifenden Chancen und Herausforderungen im Digitaler von Handwerk 4.0. Schröder betonte die Wichtigkeit solcher Betriebsbesuche: „So können wir politisch konkrete Beispiele und Handlungsempfehlungen im persönlichen Gespräch mit auf den Weg geben.“

Cremige Kreationen

STORY: Immer wieder neue Eissorten für die Kunden – auch vegane!

Parasäsi, Amarena, Schokolade ... Drei Sorten, die im Sommer gern in der Waffel bestellt werden. Mit Streusel oder Smarties, mit Sahne oder auch ganz pur. Und wenn die Sonne richtig brennt, darf es gern auch mal eine Kugel mehr sein – oder gleich ein großer Eisbecher.

Im Eiscafé Pancaria, in Dortmund-Kirchhörde, liebt bei 34 verschiedenen Sorten kein Wunsch unerfüllt. Fausta und Giovanni Serafini wissen, was ihre Kunden gern mögen. Seit elf Jahren bietet das Eiscafé an der Achterstraße am Süden der Stadt hausgemachte Eisbecher. Jeden Tag, Ekstase an. Mit großem Erfolg. Sie haben bereits im Sommer 2016 ihren freien Tag zwischen dem 1. und 31. August bis Mitte November. „Wir kennen es nicht anders und sind gut organisiert. Unsere Arbeit macht uns viel Freude“, sagt der 37-jährige Inhaber.

Die Familie von Fausta Serafini kam im 1920ern nach Deutschland. Der Begründer der „italienischen Eisfabrikation“, Valerio Pancaria, machte sich zunächst in Köln einen Namen. Vier Jahrzehnte später gründete sein Sohn Valentino in ihre dortige Eisfabrik ein zweites Eiscafé in der Beutelsbachstraße. Dann das in Kirchhörde. „Wir haben überall gut zu tun“, freuen sich die Serafini, die von ihrer Tochter Anna unterstützt werden. In der City ist es die Schwester der Inhaberin, die mit italienischem Eis ein Familienbetrieb mit viel italienischem Charme. Genauso, wie man ihn sich gern wünscht. Auf die fast 100-jährige Eisfabrikation sind die Serafini stolz. Ihre drei Kinder sehr stolz. Das gilt auch für die Rezepte, an denen sich seit den Anfängen nicht sehr viel geändert hat. „Wir verwenden ausschließlich gutes Eis, es ist bei uns nicht künstlich aromatisiert.“ Es mit natürlichen Gewürzen – das kommt bei den Kunden gut an. Jedes Jahr lässt er sich zusätzlich zur klassischen Auswahl ein, zwei neue Kreationen einfällen. Sehr zur Freude der Eisliebhaber. In diesem Jahr sind die



Anna, Fausta und Giovanni Serafini (vgl. Bild v.l.) und Nazife Gazizuloy (lfd. Bild)

Sorten „Griechischer Joghurt“ und „Bitterschokolade“, im vorigen war es „Gelatino“, eine Mischung aus Mango und Schokolade. Und doch sind es die klassischen Sorten, die die Top Ten weiterhin anführen: Vanille, Schokolade, Erdbeer-Stracciatella, Cookies, Nuss.

Etwas ausgefallener mögen es die Kunden von Nazife Gazizuloy, die 42-Jährige mit ihrem Schwager Demet. Das Cream Eiscafé türkischen Wurzeln betreibt seit 2015 mit dem Schwager Demet das Cream Eiscafé in Dortmund. Demet bietet sie ständig wechselnde Eissorten. „Ob Mokka-Marzipan, Haferflöckchen, belgische Schokolade, Erdbeer-Creme, der Fantasie sind wir Grenzen gesetzt.“ „Meine Kunden wollen immer etwas Neues probieren“, sagt Gazizuloy. Viele von ihnen würden dafür große Entfernungen in Kauf nehmen. Etwas, das im Cream Eiscafé angeboten werden, die im Cream Eiscafé angeboten werden. Als Bistrot dient meist ein Eisbecher. „Die Eisbecher sind nicht nur ein Eisbecher, sie haben es auch schon mit Mandel- oder Haselnussmilch probiert.“

HWK KOMPAKT

Online-Instrument Mehr weibliche Nachwuchskräfte



Wie können kleine und mittelständische Unternehmen aus technischen Berufen weibliche Fach- und Nachwuchskräfte gewinnen? Die Online-Plattform MINTbook „MINT-Start für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik“ bietet viele Informationen zu den Themen Nachwuchsgewinnung, Familienfreundlichkeit, Empowerment, Auszubildendenmarketing und Unternehmenskultur. Wie das gelingt, kann, zeigen zahlreiche Best Practices werden. Das MINTbook ist ein kostenloses Instrument für Unternehmen. So kann man sich mit der MINTbook-Beispielwelt zu Erfahrungen mit Mentoringprogrammen für Schülerinnen, den Aufbau einer betrieblichen Kinderbetreuung, die Nutzung von Social Media für die Nachwuchsgewinnung einsetzen und Ostwestfalen-Lippe Unternehmen aus Ostwestfalen-Lippe (OWL) haben zusammen mit der Projektträgerin Lippstadt GmbH und OWL-Masterplanbau e.V. im Rahmen des Modellprojektes „MINTbook – Zukunftswirtschaft: Best Practices – Zukunftsorientierte Unternehmenskultur ausbauen: weibliche Fachkräfte und Schülerinnen entwickeln in gemeinsamen Zukunftswerkstätten Ideen und Maßnahmen für eine moderne Unternehmenskultur und präsentieren nun die Ergebnisse in der MINTbook. Das praxisnahe und kostenfreie Online-Instrument richtet sich in erster Linie an Personalverantwortliche, Inhaber, Geschäftsführer und andere Entscheidungsträger in kleinen und mittleren Unternehmen im Bereich technischer Berufe.

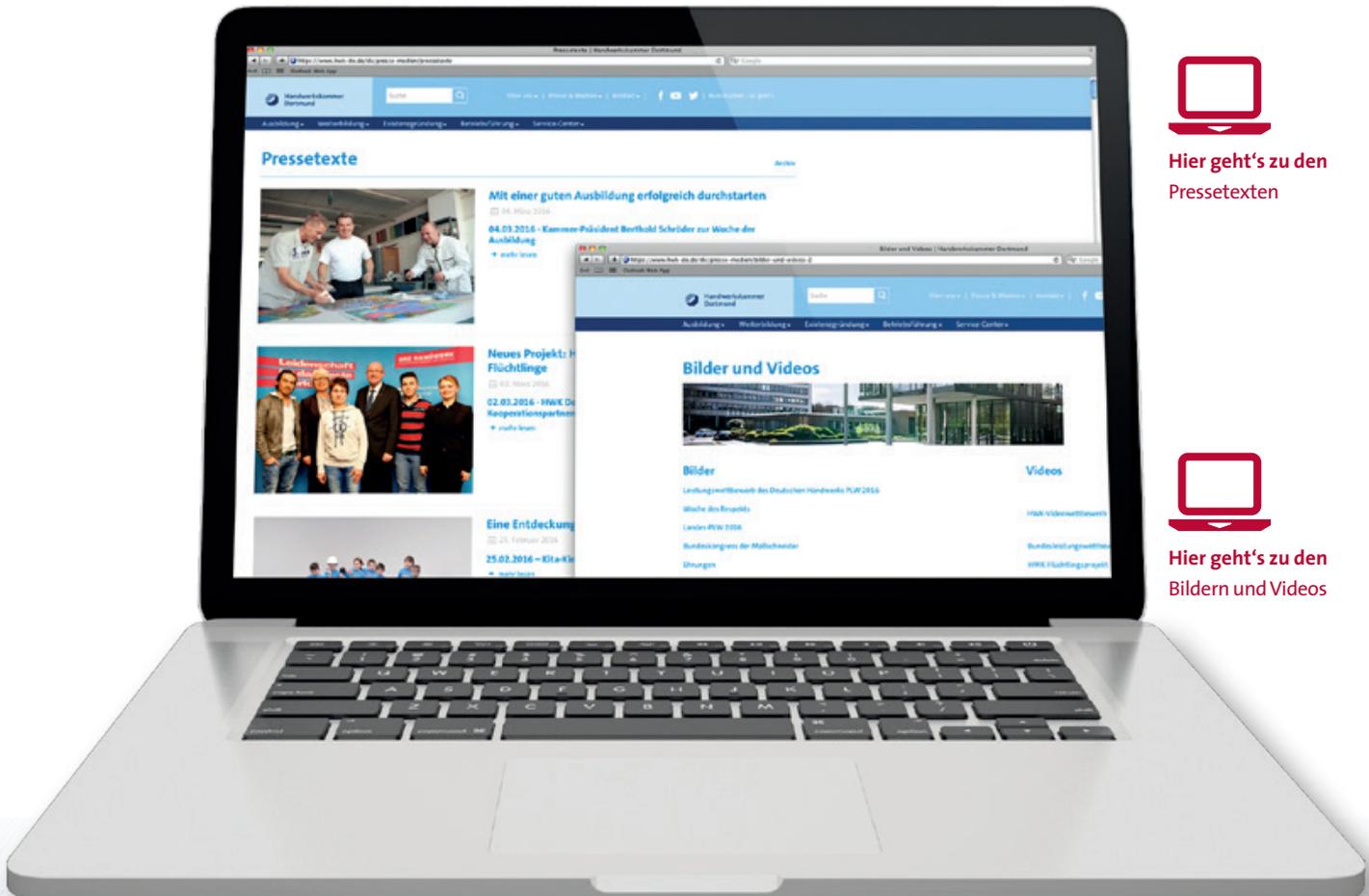
Bekanntmachung Sachverständiger ausgeschieden

Gemäß Paragraph 25 der Sachverständigenordnung gibt die Handwerkskammer Dortmund bekannt, dass Boris André Ravenschlag als Sachverständiger für das Sattler- und Bindereischnershandwerk ausgeschieden ist.

REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer Dortmund
Andygerstraße 93, 44139 Dortmund
Tel.: 0231 54 93-604
Tel.: 0231 54 93-113
Fax: 0231 54 93-95-110
E-Mail: presse@hwk-dhb.de

Verantwortlich:
Dipl.-Pol. Ernst Wolke
Karin Brillowski



Hier geht's zu den Presstexten



Hier geht's zu den Bildern und Videos



Jetzt hier klicken und der HWK Dortmund auf Twitter folgen.



Berufsbildung





9.871 junge Menschen in handwerklicher Ausbildung

Bilanz 2016: Zahl der Neuabschlüsse leicht rückläufig



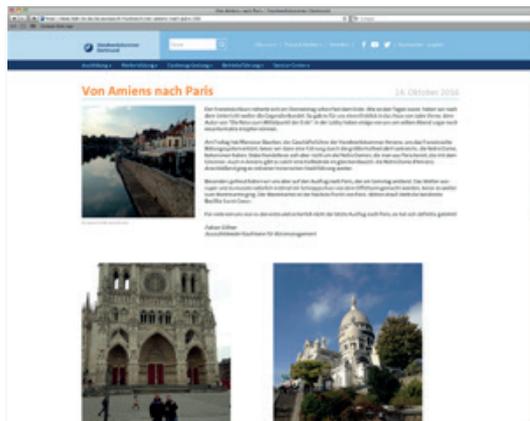
Das Ausbildungsjahr 2016 schloss mit einem leichten Rückgang um 99 Verträge ab. Insgesamt wurden 3.555 neue Ausbildungsverhältnisse abgeschlossen – 2,71 Prozent weniger als in 2015. Lässt man indes bei der Bilanzierung die 239 öffentlich geförderten Berufsausbildungsverhältnisse bei Bildungsträgern außer Acht und betrachtet die originär betrieblichen Lehrverhältnisse – insgesamt 3.316 neu abgeschlossene Verträge – beläuft sich das Minus im Vergleich zum Vorjahr auf nur noch 54 Lehrverträge bzw. 1,6 Prozent.

Ein solches Ergebnis war angesichts einer insgesamt sinkenden Zahl von Schulabgängern bei gleichzeitigem Trend zu höheren Schulabschlüssen durchaus erwartbar. Zufrieden stellen kann es aber nicht, zumal in den nächsten Jahren das Bewerberpotential für die duale Ausbildung weiter sinken dürfte. Mehr denn je kommt es deshalb darauf an, die hohe Qualität handwerklicher Berufsausbildung und die vielfältigen Karriereperspektiven so in der Öffentlichkeit darzustellen, dass sich die Jugend davon positiv angesprochen fühlt.

Der Entwicklung des Schulwahlverhaltens entsprechend ist die Zahl der Ausbildungsanfänger mit mittlerem Bildungsabschluss sowie mit Fach- bzw. Allgemeiner Hochschulreife erneut gestiegen. Mit einem Anteil von 40,65 Prozent Ausbildungsanfänger mit Realschulabschluss und 20,45 Prozent mit Fachhochschul- bzw. Hochschulreife wurden jeweils neue Höchstwerte erreicht.

Am Jahresende 2016 befanden sich im Kammerbezirk insgesamt 9.871 junge Menschen in der Ausbildung, davon 2.065 Frauen. Der Anteil weiblicher Auszubildender liegt mit 20,92 Prozent in etwa bei dem Wert des Vorjahres. Jeder zehnte Auszubildende hat einen ausländischen Pass.

2.553 Ausbildungsabsolventen haben in 2016 ihre Gesellen- oder Abschlussprüfung bestanden. Das sind erfreuliche 81,2 Prozent aller Prüfungsteilnehmer. Wie in den vergangenen Jahren auch ist die Erfolgsquote in den kaufmännischen Ausbildungsberufen mit 86,57 Prozent etwas höher als in den handwerklichen Ausbildungsberufen mit 80,7 Prozent.



Bonjour! Hallo!

Zwölf deutsche Auszubildende aus dem Kammerbezirk Dortmund befanden sich in Amiens und warfen einen Blick in den französischen Berufsalltag ihrer Gewerke: eine Bäckerin, fünf Friseur, drei Tischler, ein Kfz-Mechatroniker und zwei Kaufleute für Büromanagement. Ihre Erlebnisse in Amiens schilderten die deutschen Austausch-Azubi auf einem Blog.

Was unterscheidet die französische Handwerksausbildung von der deutschen? Das fanden fünf junge Friseur- und ein Bäckerlehrling aus dem französischen Amiens heraus. Bei einem Azubi-Austausch, initiiert durch die Handwerkskammern (HWK) Dortmund und Amiens, waren die Lehrlinge im Oktober 2016 zwei Wochen lang bei Betrieben in Hamm, Hagen

und Dortmund zu Gast. Zuvor hatten sie einen einwöchigen Deutsch-Crashkurs absolviert und ihr Umfeld erkundet. Untergebracht waren sie im Internat des HWK-Bildungszentrums Hansemann.



Internet
www.hwk-do.de/de/austausch-frankreich



Abenteuer Ausbildung lohnt sich immer!

Unternehmer Axel Overberg hat schon über 50 junge Menschen ausgebildet

Axel Overberg hat in seiner Laufbahn als Unternehmer mehr als 50 junge Menschen in seinem Gewerk ausgebildet. Beinahe die komplette Belegschaft seiner 18-köpfigen Zimmerei, die er zusammen mit seinem Kollegen Andreas Lemm seit 23 Jahren leitet, kommt aus den eigenen Reihen. Overberg hält das für eine gute Investition in die Zukunft: „Der Gewinn, den wir mit einem motivierten Auszubildenden und potentiellen späteren Mitarbeiter langfristig machen, ist viel höher als die Ausgaben, die während der Ausbildung entstehen.“

Die guten Erfahrungen, die er mit den Berufsanfängern sammeln konnte, beruhen jedoch auch auf einer durchdachten Vorbereitung während der Bewerbungsphase. Vor allem Praktika hält er für zielführend. So könne man gemeinsam sehen, ob der Beruf zum Bewerber und der Bewerber zum Betrieb passe, meint Overberg. Er habe über die Jahre sein Vorgehen mit Bewerbern optimiert, um den größtmöglichen Nutzen daraus ziehen zu können. „So ein Vorab-Praktikum ermöglicht nicht nur uns, sondern auch dem Bewerber das Ausloten der möglichen Zusammenarbeit auf einer persönlichen Ebene. So etwas ist durch einen Einstellungstest nicht zu bekommen“, so der Zimmerermeister.

„Es ist vor allem der Umgang mit den Bewerbern, den viele Handwerksunternehmer nicht optimal für sich zu nutzen wissen“, sagt Martin Kulig, Ausbildungsberater bei der Handwerkskammer (HWK) Dortmund. „Die zeitnahe Rückmeldung auf eine eingegangene Bewerbung ist beispielsweise der erste Schritt. In der Regel haben sich

die jungen Leute Mühe gegeben und sind durchaus interessiert an der Arbeit im jeweiligen Betrieb“, so Kulig. Warte das Unternehmen jedoch mit einem Feedback oder einer Eingangsbestätigung ab, könne auch die Motivation des Bewerbers nachlassen oder dieser bereits auf eine Alternative umgesattelt haben. Für Axel Overberg ist die Nachwuchsgewinnung ein wichtiges Thema. Seine Ausbildungserfolge sprechen mittlerweile für sich: Vier Prüfungsbeste im Bezirk der Kreishandwerkerschaft Ruhr, zwei Landessieger beim Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks (PLW) und ein Drittplatzierter auf Bundesebene wurden in der Bochumer Zimmerei ausgebildet.

Im Herbst 2015 stellten Lemm und Overberg den 17-jährigen Ibrahima Diallo ein, einen Flüchtling aus Guinea. Eine goldrichtige Entscheidung, wie Overberg findet: „Wir haben den Willen und die Motivation des jungen Mannes sofort gesehen. Und das ist es, was ein Top-Auszubildender mitbringen muss, egal, wo er herkommt.“ Diallo stellte sich mit Hilfe eines Betreuers beim Betrieb vor und konnte überzeugen. Seitdem möchte man ihn als Kollegen nicht missen. „Natürlich gab es zu Beginn immer wieder Schwierigkeiten wegen der Verständigung. Vor allem, wenn es um Fachbegriffe ging. Da wir aber Tag für Tag intensiv miteinander arbeiten, prägt sich sowas schnell ein“, so Overberg. Kleine Hürden gebe es in der Ausbildung immer. Der Gewinn einer zukünftigen Fachkraft übertrage den Aufwand am Ende jedoch bei Weitem. Overbergs Tipp: „Einfach mutig sein und sich voll und ganz in das Abenteuer Ausbildung stürzen!“



Messe: Gut informiert zum Traumberuf im Handwerk

Reger Andrang herrschte am Informationsstand der Handwerkskammer (HWK) Dortmund Anfang März bei der Messe „Marktplatz Arbeit und Ausbildung“ in der Bergkamener Stadthalle. „Unser Stand wurde richtig gut besucht“, freute sich HWK-Ausbildungsstellenvermittler Martin Tembaak (Foto z.v.l.).

„Wir konnten den Jugendlichen viele Fragen rund um die Ausbildung im Handwerk

beantworten. Einige Besucher hatten schon ganz konkrete Vorstellungen davon, welchen Beruf sie erlernen möchten, andere wiederum wollten sich erst einmal über das äußerst umfangreiche Angebot informieren.“

Unter den vielen Besuchern waren sowohl Schüler als auch Arbeits- und Ausbildungssuchende aus Bergkamen und Umgebung.



Girls' Day: Dortmunder Schülerinnen schnupperten ins Handwerk

Werkbank statt Schulbank: Zehn Dortmunder Schülerinnen haben Ende April im Bildungszentrum der Handwerkskammer (HWK) Dortmund selbst Hand angelegt. Zum bundesweiten „Girls' Day“ besuchten die Mädchen aus verschiedenen allgemeinbildenden Schulen die SHK-Werkstatt an der Ardeystraße. Unter Anleitung von Dozent Fabio Pauwels (Foto r.) fertigten sie in mehrstündiger Arbeit ein Kästchen aus Zinkblech, das sie als Erinnerung

an diesen Tag mit nach Hause nehmen konnten. „Damit möchten wir den Mädchen eventuelle Berührungsängste vor den sogenannten ‚Männerberufen‘ nehmen und ihnen zeigen, wie modern und interessant das Handwerk ist“, sagte HWK-Ausbildungsberater Volker Rückert. Das Handwerk mit seinen mehr als 130 Ausbildungsberufen bietet sowohl Männern als auch Frauen hervorragende und vielseitige Karriereöglichkeiten.



Begeisterung fürs Handwerk geweckt

Kita-Kinder aus Schwerte besuchten HWK-Bildungszentrum

„Das ist ja ganz warm am Ohr“, staunte der fünfjährige Kai Bucker, als ihm in der Augenoptikerwerkstatt des HWK-Bildungszentrums Ardeystraße ein Brillengestell auf die Nase gesetzt wurde. „Das fühlt sich deshalb so an, weil wir das Gestell vorher anwärmen, damit es biegsam ist und sich deiner Kopfform anpasst“, erklärte Augenoptikermeister und Dozent Oliver Moule dem Jungen und seinen Spielkameraden aus der Schwerter DRK-Kindertageseinrichtung „Gänse-

winkel“, die zu Besuch im Bildungszentrum waren. Alle hatten vorab ein eigenes Brillengestell bekommen und konnten es selbst einmal mit dem Anwärmen probieren. Aufgeteilt in zwei Gruppen, schnupperten die 19 Kita-Kinder abwechselnd in vier verschiedene Werkstätten hinein – Geräte bestaunen und Werkzeuge ausprobieren inklusive. Zum zweiten Mal fand die Aktion des Fachbereichs Ausbildungsberatung statt. Frei nach dem Motto „Berufsorientierung

kann nicht früh genug starten“. Für Kai und seine Gruppe stand als nächstes der Besuch in der Werkstatt von Dozent und Zahntechnikermeister Harald Schweigstill an. Vorne am Pult ging es für die Fünf- bis Sechsjährigen dann zur Sache: Gebisse, Prothesen, Klammern und Schleifgeräte wurden vorgestellt und vorgeführt. „Was passiert, wenn man seine Zähne nicht pflegt?“, fragte Schweigstill in die Runde. „Dann gehen die kaputt und fallen aus“, schallte es im Chor. „Richtig, und wir Zahntechniker sorgen dann dafür, dass jeder die Prothese bekommt, die er braucht“, so der Dozent.

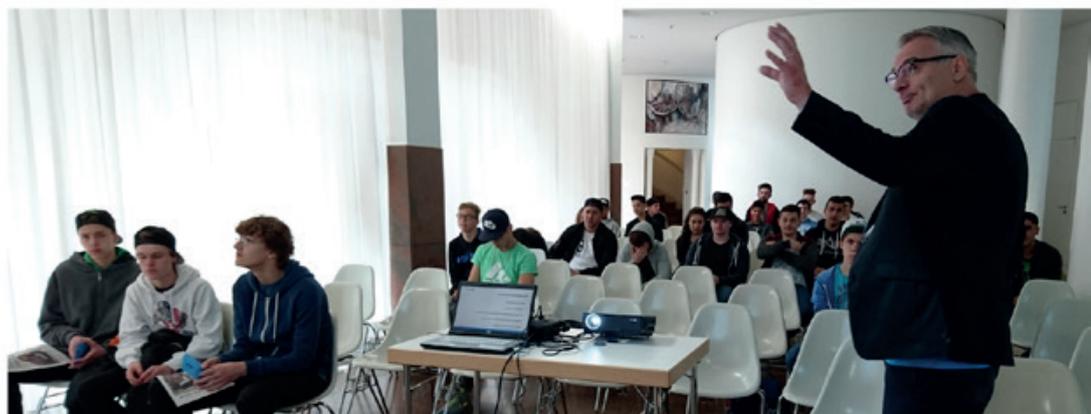
Eigentlich wollte Kai mal Tierpfleger im Zoo werden, aber vom Anblick der vielen Geräte, die sich überall im Lehrraum und im Werkstattbereich befanden, konnte er sich ein paar erstaunte „Ah’s“ und „Oh’s“ nicht verkneifen, bevor es zur nächsten Station ging. Holger Kirchner öffnete den kleinen Besuchern die Tür zum Bereich der Anlagenmechanik für Sanitär-, Heiz- und Klimatechnik. Ein glänzender Wasserhahn reichte und alle hörten gespannt zu. Kirchner erklärte, dass er und seine Kollegen unter anderem dafür sorgen, das Wasser in den Hahn kommt. Dann enthüllte er das wichtigste optische Merkmal, an dem jeder einen Anlagenmechaniker für SHK-Technik sofort erkennt: die blaue Latzhose. „Und wenn sich hier in der Werkstatt mal jemand verletzt, haben wir

sogar passende blaue Pflaster“, sagte er. „Das Besondere daran ist, dass sie sich sehr leicht wieder ablösen lassen.“ Die Kinder waren begeistert und wollten sich gleich selbst verarzten lassen. Vorher nahm Kirchner die kleinen Entdecker aber noch mit an die Werkbänke. Am Schraubstock war keiner mehr zaghaft, als es darum ging, ein Stück Plastikrohr so fest einzuklemmen, dass es sich verformt. Nachdem sich alle ausgetobt hatten, nahm sich der Dozent beim Pflasteraufkleben genügend Zeit, jede Frage zu beantworten und seine Leidenschaft zum Handwerk zu demonstrieren.

Das kam auch bei Kai gut an. Er fand den Besuch in den Werkstätten mittlerweile „richtig cool.“ Mit blau umwickelten Fingern und in ebenso blau-leuchtenden HWK-Kampagnenshirts trafen beide Gruppen in der Fotowerkstatt für ein Bild wieder aufeinander. Fotografenmeisterin und Dozentin Kathrin Püttmann setzte die Kinder vor der Fotoleinwand in Szene, bevor zum Schluss noch ein gemeinsames Mittagessen anstand.

Mit vielen Eindrücken fuhren Kai und die anderen Kinder zurück nach Schwerte. Ein großer Tier-Fan wird der Fünfjährige wohl weiterhin bleiben. Aber da er nun gesehen hatte, wie spannend Handwerk sein kann, wollte er die Sache mit der Berufswahl vielleicht noch einmal überdenken ...





Jobfit: Wichtige Infos rund um die Karriere im Handwerk

Mehr als 2.500 Schüler kamen Ende Juni zur „Jobfit“ auf den Dortmunder Friedensplatz, um sich über Karrieremöglichkeiten zu informieren. Erstmals war auch die HWK Dortmund als Aussteller beteiligt. Zahlreiche junge Leute, bunt gemischt von allen Schulformen, schauten am Stand der Kammer vorbei und ließen sich beraten. In speziellen Workshops informierten die HWK-Ausbildungsberater Jörg Hamann (oben, r.) und Stefan Bannach (unten, r.) über

unterschiedlichste Ausbildungsmöglichkeiten. Ob Zahntechniker, Orthopädietechniker oder auch Schilder- und Lichtreklamehersteller, ob Friseur, Fotograf, Metallbauer, Technischer Modellbauer – die Vielfalt des Handwerks wurde an sehr vielen Berufsbeispielen veranschaulicht. In Kooperation mit der Firma Malzers wurden zudem die Berufe Fachverkäufer/in (Bäckerei) nebst Bäcker und Konditor den Schülern vorgestellt.



Bildungszentrum: Neuntklässler auf Entdeckungstour

30 Neuntklässler der Dortmunder Geschwister-Scholl-Gesamtschule besuchten im September das Bildungszentrum Ardeystraße der Handwerkskammer Dortmund. Begleitet von den HWK-Ausbildungsberatern Martin Tembaak und Stefan Bannach ging es durch die Werkstätten für Anlagenmechanik, Augenoptik und Kfz-Mechatronik, wo es jede Menge Informationen zum Gewerk und Gelegenheit zum Austausch mit Handwerksgesellen

gab. Der Rundgang sollte den jungen Menschen einen Einblick in die Vielfalt des Handwerks ermöglichen und ihnen Impulse für die anstehende Berufswahl geben.

Mit einem Stipendium zum Meistertitel

Fabienne Dewenter und Fabian Köckmann besonders erfolgreich



Fabienne Dewenter (r.) hat ihr Handwerk bei Mutter Angelika Lepak-Dewenter gelernt

„Ich mache alles am liebsten ganz schnell“, sagt Fabienne Dewenter. „So, wie den Führerschein. Den habe ich in drei Wochen gemacht.“ Auch beruflich mag die Friseurin es ganz schnell. Mit Anfang 20 kann sie bereits das Abitur, eine abgeschlossene Ausbildung und einen Sieg beim Leistungswettbewerb des Deutschen Hand-

werks vorweisen. Nächste Station: der Meistertitel. „Den Meister will ich auf jeden Fall machen“, erklärt die Gesellin. „Ohne das Weiterbildungsstipendium würde es wesentlich länger dauern. Ich hätte erst mal dafür sparen müssen.“ Ein Studium stand für sie von Anfang an nicht zur Debatte. Eine Ausbildung sei handfester und eröffne in kurzer Zeit viel mehr Möglichkeiten.

Für das Stipendium hat sich die junge Frau mit ihrem Sieg beim Landeswettbewerb 2015 und durch ihre guten Noten qualifiziert. Sie legte die beste Gesellenprüfung ihrer Innung seit 1970 ab. Durch das Abitur konnte sie ihre Ausbildung um ein Jahr verkürzen. Bevor sie die Lehre im Betrieb ihrer Mutter in Hagen antrat, folgte aber erst mal ein halbjähriger Internat-Aufenthalt in Duisburg. „Mir war das wichtig“, erklärt Dewenter. „Ich wollte nicht unvorbereitet ins zweite Lehrjahr starten.“ Der Einsatz hat sich gelohnt. Die Zwischenprüfung bestand sie mit einer glatten Eins und konnte so um ein weiteres halbes Jahr verkürzen.

Großen Einsatz hat auch Fabian Köckmann in seiner Ausbildung gezeigt. Nach seinem Hauptschulabschluss startete er eine Glaser-Lehre. Im zweiten Jahr ging dann aber sein Ausbildungsbetrieb Bankrott. So kam er schließlich zur Kunstglaserei Hertel nach Lippstadt. Ein Glücksgriff, wie sich herausstellte. „Das hat mir von Anfang an so richtig Spaß gemacht!“, schwärmt er. „Der Beruf ist so vielseitig und man kann seiner Kreativität freien Lauf lassen. Außerdem gibt es nur noch wenige Kunstglaser. Das macht es zu etwas Besonderem.“ Begeistert stürzte sich Köckmann in die Arbeit. Seine Leistungen waren so gut, dass er sich für den Leistungswettbewerb

qualifizierte. Dort holte er auf Landesebene den ersten Platz. „Ich hab gar nicht mit einem Sieg gerechnet“, sagt er und lacht. „Das war eine schöne Überraschung.“ Umso mehr habe es ihn gefreut, dass er sich als Bester seines Gewerks für das Weiterbildungsstipendium bewerben konnte. Mit den Fördermitteln möchte der Kunstglaser den Meister machen.

„Es gibt so viele Richtungen, in die man gehen kann“, sagt Dewenter. „Es ist schade,

dass viele ihre Chancen nicht nutzen. Es lohnt sich wirklich.“ Einen Teil des Stipendiums will sie vielleicht nutzen, um sich später im Bereich Kosmetik weiterzubilden. Aber auch eine Karriere als Maskenbildnerin oder Berufsschullehrerin könne sie sich vorstellen. „Erst mal kommt der Meister. Dann möchte ich eine Lernpause machen.“ Sie lächelt. „Aber wer weiß, wann mir wieder langweilig wird.“

Interview

» Bis zu 6.000 Euro für Weiterbildung «



Cornelia Teipel ist Verantwortliche für das Weiterbildungsstipendium, ein Förderprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), bei der Handwerkskammer (HWK) Dortmund



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Welche Idee steht hinter dem Weiterbildungsstipendium?

Teipel: Das Weiterbildungsstipendium belohnt gute Leistungen und persönliches Engagement. Egal, welchen Schulabschluss jemand mitbringt oder welche kulturellen Wurzeln er hat: Im Handwerk kann jeder Karriere machen, wenn er leistungsbereit ist.

Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, um sich für das Förderprogramm zu bewerben?

Teipel: Förderfähig sind grundsätzlich alle Handwerker, die eine abgeschlossene Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf vorweisen können und das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Darüber hinaus muss ein Berufsabschlussprüfungsergebnis von mindestens 87 Punkten (Durchschnittsnote von 1,9 oder besser) vorgelegt werden. Ein Platz unter den ersten Drei beim Leistungswettbewerb auf Landes- oder Bundesebene oder aber ein begründeter Vorschlag des Betriebes beziehungsweise der Berufsschule sind ebenfalls möglich.

Welche Weiterbildungsmaßnahmen können die Stipendiaten wahrnehmen?

Teipel: Die Teilnehmer können die Fördermittel von bis zu 6.000 Euro für alle Bildungsangebote nutzen, die sie als Handwerker weiterbringen. Etwa für den Meister oder berufs begleitende Studiengänge. Auch Sprachreisen werden gefördert.

„Das kann es nicht sein. Ich muss etwas ändern.“

Manuel Pütke entschied sich gleich zwei Mal für die Meisterqualifikation



Weit über eine halbe Million Studenten beginnen jedes Jahr ein Studium. Tendenz steigend. Für ihren Wunschstudienplatz nehmen manche lange Wartezeiten in Kauf. Aber nur zwei Drittel von ihnen halten dann auch bis zum Ende durch. Gründe für den Abbruch sind etwa Leistungsprobleme, finanzielle Engpässe, mangelnde Motivation – oder auch der fehlende Praxisbezug. Das hat eine Untersuchung des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) ergeben.

Manuel Pütke, Ende 20, Zimmerer- und Dachdeckermeister aus Bochum, kennt das aus eigener Erfahrung. Nach seiner Ausbildung zum Zimmermann und anschließender Gesellentätigkeit studierte er Holzbau-Ingenieurwesen. Doch schon nach drei Monaten hörte er damit wieder auf, denn: „Ich stand nie hundertprozentig hinter dem Studium und dachte mir, das kann es nicht sein. Ich muss etwas ändern.“ Noch während er immatrikuliert gewesen sei, habe er versucht herauszufinden, was er wirklich machen will. Die Antwort: Den Meister. Also ging er zurück ins Handwerk. „Dann ging alles nahtlos ineinander über. Ich erzählte meinen Eltern und Freunden davon und sie fanden es völlig in Ordnung.“ Längst nicht alle, die aus dem Studium aussteigen, wissen genau, wie es danach für sie weitergehen soll. Pütke, der bei der Bochumer Zimmerei Lemm & Overberg arbeitet, ist also nicht unbedingt der Regelfall. Viele schlagen sich erst einmal ohne konkreten Berufsabschluss auf dem Arbeitsmarkt durch – die Einen mit mehr, die Anderen mit weniger Erfolg. 31 Prozent der Aussteiger aus Bachelor-Studiengängen beginnen laut DZHW eine Ausbildung. Das Handwerk bietet gute Alternativen für einen beruflichen Neustart. Attraktive Ausbildungsplätze in über 130 Berufen – mit viel Praxisbezug und guten Aufstiegschancen. Dabei kann die Ausbildung von drei auf zwei Jahre verkürzt werden. Wer im Anschluss die Meisterprüfung macht, hat zudem einen Abschluss in der Tasche, der dem Bachelor gleichgestellt ist. Jörg Hamann, Vermittler für Abiturienten und Studienaussteiger bei der Handwerkskammer (HWK) Dortmund, hilft bei der Entscheidung für einen passenden Handwerksberuf. Er zeigt den Neustartern interessante Perspektiven auf.

Hamann: „Studienaussteiger sind im Handwerk herzlich willkommen. Sie bringen beste Voraussetzungen mit und sind vielfach hoch motiviert, wenn sie mit einer dualen Berufsausbildung starten.“ Die kleinen und mittelständischen Betriebe des Handwerks seien offen für leistungsstarke Mitarbeiter, die nach ihrer Ausbildung als Fach- und Führungskräfte wesentlich zum Unternehmenserfolg beitragen, sagt er. Manuel Pütke hat seinen Schritt

„zurück“ nie bereut – weil er ihn genau besehen weit nach vorn gebracht hat. Sein Fazit: „Wenn du als junger Mensch unglücklich bist und nicht an das glaubst, was du machst, dann beschreibe andere Wege.“ Eine Ausbildung im Handwerk habe im Vergleich zum Studium den Vorteil, dass man etwas Konkretes lerne. Und wenn man sich nicht ganz sicher sei, welcher Beruf zu einem passe, könne ein Praktikum eine wertvolle Entscheidungshilfe sein.

Interview

» Ich sah meine Zukunft im Handwerk «

Der Abbruch eines Studiums muss einer beruflichen Karriere nicht im Weg stehen. Manuel Pütke ist Zimmerer- und Dachdeckermeister aus Bochum.

Glückwunsch, mit Ende 20 sind Sie bereits Doppelmeister!

Pütke: Ja, ich bin als Zimmerer- und Dachdeckermeister einer von wenigen, die in diesem Alter schon zwei Meistertitel haben. Das macht mich schon stolz.

Wie kam es, dass Sie nach Ihrer Ausbildung zum Zimmermann erst studiert und dann doch den Meister gemacht haben?

Pütke: Ich liebe meinen gelernten Beruf, und ich wollte mich nach einem Jahr als Geselle in diesem Bereich weiterbilden. Auf den ersten Blick bot sich für mich als Zimmermann der Studiengang Holzbau-Ingenieurwesen mit Disziplinen wie Holzkonstruktionen und Statik an. Allerdings merkte ich schon nach wenigen Monaten, dass Studieren nicht meine Welt war. Fächer wie Mathematik und Physik haben mich vom Umfang her überfordert. Und mir fehlten praktische Aufgaben, also das Arbeiten mit meinen Händen.

Wie haben Sie sich gefühlt, als Sie kein Student mehr waren?

Pütke: Mit der Entscheidung, auf die Meisterschule zu gehen, konnte ich mich identifizieren. Ich konnte mit meinen Fähigkeiten und Kenntnissen eine Zukunft im Handwerk sehen und bin bis heute glücklich über die Entscheidung. Zudem war ich mit den Leuten auf der Meisterschule sofort auf einem Level, weil wir Gleichgesinnte waren und dasselbe Ziel verfolgten: den Meistertitel.

Und wie lief die Fortbildung zum Meister ab?

Pütke: Die Qualifizierung zum Zimmerermeister dauerte ein Jahr. Anschließend ergab sich die Gelegenheit, auch den Dachdecker-Meister zu machen, ohne vorher eine Ausbildung absolviert zu haben. Die Chance habe ich ergriffen, da sich die beiden Berufe sehr gut ergänzen. Anschließend fing ich mit zwei Meistertiteln wieder in dem Betrieb an, in dem ich damals meine Ausbildung absolviert hatte.

Wie sehen Ihre Pläne für die Zukunft aus?

Pütke: Zurzeit bin ich mit meinem Beruf völlig ausgelastet und zufrieden. Von der Verantwortung über die abwechslungsreichen Tätigkeiten bis hin zum Respekt, den mir die Kollegen entgegen bringen. Für die Zukunft kann ich mir vorstellen, mit meiner Freundin in die Selbstständigkeit zu gehen. Sie macht demnächst ihren Abschluss in Architektur – das passt.



Junger Kosovare schloss Ausbildung vorzeitig ab

Ausbildungsprojekt verlief sehr erfolgreich – Unterstützung vom BMZ



Klaus-Dieter Werthmann (v.l.), Besnik Dedia, Agnesa Haxha, Visar Asllani, Emire Hyseni mit dem Stv. Hauptgeschäftsführer der HWK Dortmund, Wilhelm Hicking

„Ich bin sehr dankbar für die Freundlichkeit, mit der ich in Deutschland aufgenommen wurde“, sagte der 25-jährige Visar Asllani bei seiner Verabschiedung Ende Januar 2016. Der junge Kosovare hatte an einem Ausbildungsprojekt teilgenommen, das die Handwerkskammer (HWK) Dortmund mit der Wirtschaftskammer Kosovo in 2013 gestartet

hatte. Dabei kamen 25 Jugendliche aus dem Kosovo in den Kammerbezirk, um eine Ausbildung im Handwerk zu durchlaufen. Unterstützt wurde das Projekt durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Dank guter Noten konnte Visar Asllani seine Ausbildung zum Bürokaufmann bei der HWK Dortmund sogar um ein halbes Jahr verkürzen. Er war damit der erste Teilnehmer des Projekts, der seinen Abschluss gemacht hat. Wilhelm Hicking, Stv. Hauptgeschäftsführer der HWK Dortmund, und Projektleiter Klaus-Dieter Werthmann verabschiedeten den 25-Jährigen im Beisein der anderen Projektteilnehmer, die mit ihm die kaufmännische Ausbildung durchlaufen hatten.

„Die Ausbildung bei der Handwerkskammer hat mir sehr gut gefallen“, meinte Asllani. Die Zusammenarbeit mit den Kollegen sei angenehm gewesen. „Es war interessant, die verschiedenen Abteilungen des Unternehmens zu durchlaufen. Es gab immer etwas Neues zu lernen.“ In den dann folgenden Monaten wollte er zunächst weitere Berufserfahrungen sammeln, bevor er zurück in den Kosovo geht, um dort zu heiraten.

Projektleiter Klaus-Dieter Werthmann war von der Leistung der jungen Leute beeindruckt: „Die meisten waren noch sehr jung, als sie nach Deutschland kamen. Es war eine große Herausforderung für sie, allein in einem fremden Land einen Beruf zu erlernen. Wir haben sie dabei nach Kräften unterstützt und freuen uns sehr, dass sie jetzt ihren Abschluss machen.“ Für eine Ausbildung in Deutschland hätten alle Teilnehmer die besten Voraussetzungen mitgebracht.

Unternehmens- förderung





Gründung, Digitalisierung, Marketing, Nachfolge ...

Unternehmensberatung: Breites Portfolio für die Mitgliedsbetriebe

Die Unternehmensberater der Handwerkskammer Dortmund helfen Handwerksbetrieben und Start-Ups bei der Bewältigung unternehmerischer Herausforderungen. Gründerinnen und Gründer profitieren von der breitgefächerten Expertise des Teams: zielgerichtete Analysen des Marktes und der Wettbewerbssituation sowie eine umfassende Beratung rund um Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten stärken Gründungsvorhaben und bringen diese zum Erfolg. Im Jahr 2016 wurden 403 Existenzgründungen durch eine Intensivberatung der Berater begleitet (2015: 411). Einen deutlichen Zuwachs gab es hingegen bei den Intensivberatungen für bestehende Betriebe: 460 in 2016 gegenüber 409 im Jahr zuvor. Effektives und kundengerechtes Marketing, Optimierung von Arbeitsprozessen unter Einsatz von neuen Technologien, Unterstützung bei Geschäftsfeldentwicklung sowie aussagekräftige Finanzanalysen sind nur einige Beratungsfelder, die in Anspruch genommen wurden, um die Unternehmen zu stabilisieren und zukunftsfest zu machen.

Gute Beratung stellt den Kunden in den Mittelpunkt: Das ist die Maxime, der das Beratungs-Team der Handwerkskammer Dortmund konsequent folgt. Das bedeutet auch, dass die Beratungsleistungen regelmäßig auf den Prüfstand gestellt und immer wieder an die Bedarfe der Unternehmen angepasst werden.

Derzeit sind rund 30 Prozent der Unternehmer im Kammerbezirk Dortmund älter als 55 Jahre. Entsprechend groß ist der Bedarf an kompetenter Beratung und Serviceleistung rund um das Themenfeld der Betriebsübergabe und Unternehmensnachfolge (2016: 197 Intensivberatungen; 2015: 144). Angesichts der wachsenden Zahlen sind seit 2016 zwei Expertinnen aktiv im Einsatz, wenn es um Betriebsnachfolgen geht. Damit wird sichergestellt, dass in der individuellen Beratung ein Übergabekonzept entwickelt wird, das die betriebliche und private Situation des Übergebers und Übernehmers vollumfänglich berücksichtigt.

Gut gerüstet für den digitalen Wandel

Handwerk 4.0. – das bedeutet den Einsatz neuer Technologien, immer kürzere Produktlebenszyklen, digitalisierte und damit rasend schnelle Kommunikation zwischen Wirtschaftsakteuren und Kunden. Das sind neue Herausforderungen, aber auch neue Chancen für die Handwerksunternehmen. Das Team der Unternehmensberatung hat es sich zum Ziel gemacht, den Weg in diesem spannenden Veränderungsprozess zu ebnen. Neben den in Kooperation mit den Hochschulen Bochum und Hamm-Lippstadt erfolgreich durchgeführten ersten praktischen Workshops im Themenfeld der Digitalisierung und den zahlreichen Informations-

veranstaltungen wurde in 2016 ein neues Kompetenzteam etabliert. Zum Beratungsportfolio gehören u.a. folgende Kernthemen:

- Sensibilisierung für neue technologische Entwicklungen und ihre Auswirkungen auf die betriebliche Praxis
- Unterstützung bei der Produkt- und Geschäftsfeldentwicklung
- Innovations- und Wissensmanagement
- Digitales Marketing
- Beratung rund um Fördermöglichkeiten

Interview

» Lieber früher darum kümmern «



Jetzt hier klicken
und mehr über das Thema
Betriebsübergabe erfahren.

Betriebsübergaben mit genügend Vorlaufzeit und dem nötigen Know-how angehen. HWK-Unternehmensberaterin Birgit Hemsing ist Expertin für Betriebsübergaben. Im Interview erklärt sie, wie man sich am besten auf eine Übergabe vorbereiten kann.

Was bietet die HWK Dortmund Unternehmern, die ihren Betrieb übergeben möchten?

Hemsing: Ein umfassendes und individuelles Beratungspaket, das alle wichtigen Bausteine enthält, um eine Betriebsübergabe bestmöglich abwickeln zu können.

Wie sieht das Beratungspaket aus?

Hemsing: Zu Beginn wird ein ausführliches Gespräch geführt, um die Ausgangssituation des Unternehmens festzustellen. Beispielsweise, ob eine familiäre oder externe Übergabe angestrebt wird. Bei Bedarf ermitteln wir den Unternehmens- sowie den Substanzwert und bewerten die gewerbliche Immobilie kostenfrei für den Übergabegeber. Dieser bekommt außerdem Checklisten und einen Leitfaden an die Hand, um dann mit dem nötigen Know-how selbst aktiv zu werden. Danach klären wir weitere Übergabemodalitäten. Von unserer Seite aus findet während der gesamten Zeit quasi eine „Moderation“ des Übergabeprozesses statt. Darüber hinaus sollte die Übergabe vom Steuerberater des Unternehmens und auch von einem Rechtsanwalt oder Notar begleitet werden.

Welchen Zeitraum sollte man für eine Betriebsübergabe einplanen?

Hemsing: Ich empfehle jedem Unternehmer, sich frühzeitig mit dem Thema zu befassen. Die Suche nach einem Nachfolger braucht Zeit. Deshalb sollte man schon vorher möglichst viele Hürden aus dem Weg räumen.

Welche zum Beispiel?

Hemsing: Unterschiedliche Wertvorstellungen. Der Übergabegeber sieht dabei meist den Wert, der über Jahrzehnte erarbeitetet wurde, während der Übernehmer den Wert vor allem über die Risiken rational abwägt. Dabei ist die Finanzierung für die Übernahme eines Betriebs in der Regel einfacher zu erhalten als die für eine Neugründung. Eine weitere Hürde ist oftmals die Findung eines geeigneten Nachfolgers. Hierfür gibt es viele Internet-Plattformen. Die Betriebsbörse der HWK Dortmund gehört dazu. Sie ist kostenlos und erscheint sowohl im „Kammer Forum aktuell“ als auch online. Die Angebote werden auch auf der überregionalen Internet-Plattform „Nexxt Change“ eingestellt, die ähnlich funktioniert. Anzeigen in Fachzeitschriften sind auch möglich, aber meistens mit Kosten verbunden.



Bäckermeister Stefan Mühlenbäumer



Gerüstbaumeister Niels Kuhnert (r.) mit Wolfgang Henning

Vom Geben und Nehmen

Zwei Unternehmer über die Chancen und Hürden der Betriebsübergabe

Knusprig gebackene Florentiner sind seit Jahrzehnten ein Dauerbrenner im Sortiment der Dortmunder Bäckerei Kreis. Perfektioniert wurde die Nascherei von der Bäckerfamilie, die den Meisterbetrieb Anfang der Fünfzigerjahre gründete. Neu im Sortiment und ebenso beliebt sind Dinkelprodukte – eingeführt vom neuen Betriebsinhaber, Bäckermeister Stefan Mühlenbäumer. Er hat das Familienunternehmen 2014 als externer Nachfolger übernommen.

Mühlenbäumer ist einer von tausenden, die jedes Jahr einen Betrieb übernehmen oder selbst übergeben. Laut einer Umfrage des Zentralverbands des Deutschen Handwerks

(ZDH) von 2015, die in Kooperation mit 40 Handwerkskammern erhoben wurde, plant beinahe jeder vierte Inhaber, seinen Betrieb in den nächsten fünf Jahren zu übergeben oder sogar zu schließen, sollte sich kein geeigneter Nachfolger finden. Und genau darin sehen 26 Prozent der befragten Unternehmer die größte Hürde.

Nach einem geeigneten Nachfolger musste Wolfgang Henning zum Glück nicht lange suchen. Er hat sein Gerüstbauunternehmen in Bad Sassendorf an Schwiegersohn Niels Kuhnert übergeben. Er stieg 2007 in den Betrieb ein und machte 2012 den Meister im Gerüstbau. „Zu dem Zeitpunkt lief alles bereits darauf hinaus, dass ich den Betrieb übernehmen werde. Der

ganze Prozess hat sich bei uns über die Jahre entwickelt“, sagt Kuhnert. Seit Januar 2016 ist der gebürtige Flensburger, der der Liebe wegen nach NRW gekommen war, nun offizieller Nachfolger und froh, dass er sich in den letzten Jahren vor allem bei den Stammkunden etablieren konnte. „Ich hatte genügend Zeit, mich und meine Arbeit vorzustellen und das Vertrauen unserer Auftraggeber zu gewinnen. Das brachte einen klaren Vorteil für mich als neuen Inhaber und einen nahtlosen Übergang für die Kunden.“ Mit 14 Mitarbeitern und einem Auszubildenden gehört Kuhnerts Unternehmen zu den mittelgroßen Handwerksbetrieben. Wie aus der ZDH-Umfrage hervorgeht, gibt es dort weniger Probleme bei der Nachfolgegewinnung als bei kleinen Betrieben mit bis zu vier Mitarbeitern. Der Grund: Die vergleichsweise geringen Erträge.

Stefan Mühlenbäumer hatte 2014 nach einem mittelgroßen Betrieb gesucht. Zusammen mit Ehefrau Sarah hielt er dafür deutschlandweit Ausschau. Knapp zehn Bäckereibesichtigungen später sind sie schließlich in Dortmund fündig geworden. „Nachdem wir uns für den Betrieb entschieden haben und auch die Inhaber einverstanden waren, hat es etwa sieben Monate gedauert, alles abzuwickeln“, erzählt er. In dieser Zeit einigte man sich auf den Kaufpreis, regelte alle Formalitäten und ließ sich auch häuslich am neuen Wohnort nieder. „Bei uns lief alles ohne größere Probleme ab. Ich hatte zuvor als Prokurist in Münster bereits Unternehmerverantwortung getragen und mir auch frühzeitig Gedanken um die Finanzierung gemacht. Dafür habe ich eng mit meinem Steuerberater und Makler zusammengearbeitet.“

Im knapp 50 Kilometer entfernten Bad Sassendorf holte sich Gerüstbaumeister Kuhnert ebenfalls Hilfe für die Koordination der Betriebsübergabe. „Wir standen in engem Kontakt mit der Unternehmensberatung der Handwerkskammer (HWK) Dortmund, die uns während der ganzen Zeit begleitet und unterstützt hat. Final abgewickelt wurde der Prozess dann durch den Steuerberater.“

Für 76,2 Prozent der Betriebe ist dieser laut ZDH-Umfrage ohnehin ein regelmäßiger Ansprechpartner. Parallel dazu greift aber mehr als jeder Dritte auch auf die Expertise der Handwerksorganisationen zurück, um sich individuell und umfassend auf die besondere Situation vorbereiten zu können. So auch Niels Kuhnert. Er nutzte den Input von HWK-Unternehmensberaterin Birgit Hemsing (siehe S. 53). Sie half ihm beispielsweise bei der Kostenübersicht. „Es wurden alle Werte ermittelt und ein passgenaues Finanzierungsmodell erstellt. Das war für die Abwicklung besonders wichtig“, so der Unternehmer. Sowohl für Kuhnert und Mühlenbäumer als auch für ihre Vorgänger war eine gute und frühzeitige Vorbereitung ausschlaggebend für die erfolgreiche Übernahme. Bei beiden laufen die Geschäfte seither gut. „Über die Auftragslage und die Kundentreue kann ich mich nicht beklagen“, sagt Kuhnert. Auch in der Bäckerei Kreis geht der Mix aus neuen Premium-Produkten und altbekannten Klassikern auf, meint Mühlenbäumer. „Den Kunden schmeckt's nach wie vor.“





Mit Mut, Kreativität und Leidenschaft

Kammer-Präsident überreichte Gründerpreise an besonders engagierte Unternehmer

Sechs erfolgreiche Unternehmen aus der Region wurden Anfang Juni 2016 im Großen Saal der Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund mit den Gründerpreisen von IHK und Handwerkskammer (HWK) Dortmund ausgezeichnet. Die Auszeichnung bildete den Auftakt der traditionellen „Aktionstage Existenzgründung“, die unter dem Motto „Mut zur Selbstständigkeit – Neue Wege“ standen.

„Gerade in Zeiten zunehmender Digitalisierung sind wir auf Innovationen und zukunfts-trächtige Geschäftsmodelle angewiesen“, betonte HWK-Präsident Berthold Schröder. „Junge Gründer können einen entscheidenden Beitrag dazu leisten, Deutschland als Inno-vationsstandort weiter nach vorne zu bringen. Darüber hinaus schaffen sie neue Arbeits- und Ausbildungsplätze und entlasten damit den



Arbeitsmarkt.“ Bei der HWK Dortmund stehe ein sechsköpfiges Beraterteam Existenzgründern zur Seite und begleite sie auf dem Weg in die Selbstständigkeit.

„Gründer und Jung-Unternehmer, die sich durch Mut, Kreativität und Leidenschaft auszeichnen, verdienen unsere Anerkennung. Wir wollen sie auf dem Weg in die Selbstständigkeit unterstützen und zeigen, dass es sich lohnt, eigene Ideen umzusetzen. Unsere Wirtschaft braucht die frischen Impulse, wie sie von unseren Preisträgern kommen, um weiter wachsen zu können“, sagte IHK-Präsident Heinz-Herbert Dustmann. Existenzgründer würden mit ihren Ideen die Wirtschaft modernisieren und wettbewerbsfähiger machen. „Deshalb sollte die Gründungskultur in Deutschland noch stärker positiv beeinflusst werden. Gegenwärtig verzeichnen wir einen Anstieg von weiblichen

Gründerinnen sowie Gründerpersonen mit akademischem Hintergrund. Dies sind erfreuliche Anzeichen für eine positive Entwicklung. Unser Ziel muss es weiterhin sein, Maßnahmen zur Stärkung der Gründungskultur weiterzuentwickeln, zu bündeln und für mehr Unternehmergeist zu werben“, so Dustmann.

Beide Kammer-Präsidenten betonten, dass man weiterhin gemeinsame Wege gehen werde. „Veranstaltungen wie diese bieten einen Mehrwert für die Teilnehmer. Hier kann ein persönlicher Austausch entstehen und Kontakte geknüpft werden, die über den eigenen Tellerrand hinaus gehen“, sagte Schröder. Darüber hinaus appellierte er an die Politik, wirtschaftliche Lerninhalte in Schulen zu verstärken, um jungen Leuten die Möglichkeiten und Chancen der Selbstständigkeit von Grund auf näherzubringen.

Gründerpreisträger 2016

Vier Erfolgsunternehmer aus dem Handwerk



Sonja Kebben, Zahntechnikermeisterin, Meisterwerk (Schwerte)

Anfang 2015 hat Sonja Kebben das inhabergeführte Dentallabor in Schwerte übernommen. Besonders geholfen hat ihr dabei die Kontrolle ihres aufgestellten Business- und Finanzierungsplans durch die Handwerkskammer Dortmund. Zusammen mit ihrem fünfköpfigen Team möchte die ambitionierte Handwerkerin den etablierten Betrieb modernisieren und dabei vermehrt auf neue Technologien setzen. Zur Unternehmensphilosophie gehört

ein hoher Anspruch an Qualität und das Eingehen auf die Bedürfnisse und individuellen Wünsche der Kunden. Fortschrittliches Denken und Empathie machen den Erfolg des Unternehmens aus.



Sonja Kebben



[Jetzt hier klicken.](#)

Klaus Efken und Björn Zoßeder, Kälteanlagenbauermeister, EZ Kälte- und Klimatechnik GmbH (Dortmund)

Die Idee zur Gründung kam Klaus Efken und Björn Zoßeder auf einer Fachmesse. Dort erfuhren die beiden Kälteanlagenbauermeister von einem Mitbewerber, der seinen Betrieb veräußern wollte – eine optimale Chance, die beide sofort ergriffen. Seit der Gründung im Sommer 2013 gehen die beiden Unternehmer zusammen mit ihren 16 Mitarbeitern neue Wege, um sich am Markt zu etablieren und den Kundenkreis zu vergrößern. Umfassender Service, fach-



gerechte Montage und Kundennähe sind die Eckpfeiler ihrer Unternehmensphilosophie. Zur Wahrnehmung einer kompromisslosen Qualität und zur Schaffung neuer Arbeitsplätze und der Ausbildung zukünftiger Fachleute fühlen sich Efken und Zoßeder verpflichtet.



**Klaus Efken
Björn Zoßeder**



[Jetzt hier klicken.](#)



**Elena Feller, Augenoptikermeisterin,
Frau Feller (Bochum)**

Bevor Elena Feller ihr Optik-Studio 2013 eröffnete, arbeitete sie als Optikermeisterin für bekannte Studio-Ketten. Die Fachkompetenz, die sie sich dort angeeignet hatte, half ihr bei der Verwirklichung ihres Traums von der Selbstständigkeit. Was ihr Unternehmen von anderen unterscheidet, ist die persönliche Note: Individuelle Atmosphäre trifft bei „Frau Feller“ auf perfekte, technische Ausrüstung. Das Sortiment umfasst hochwertige Fassungen

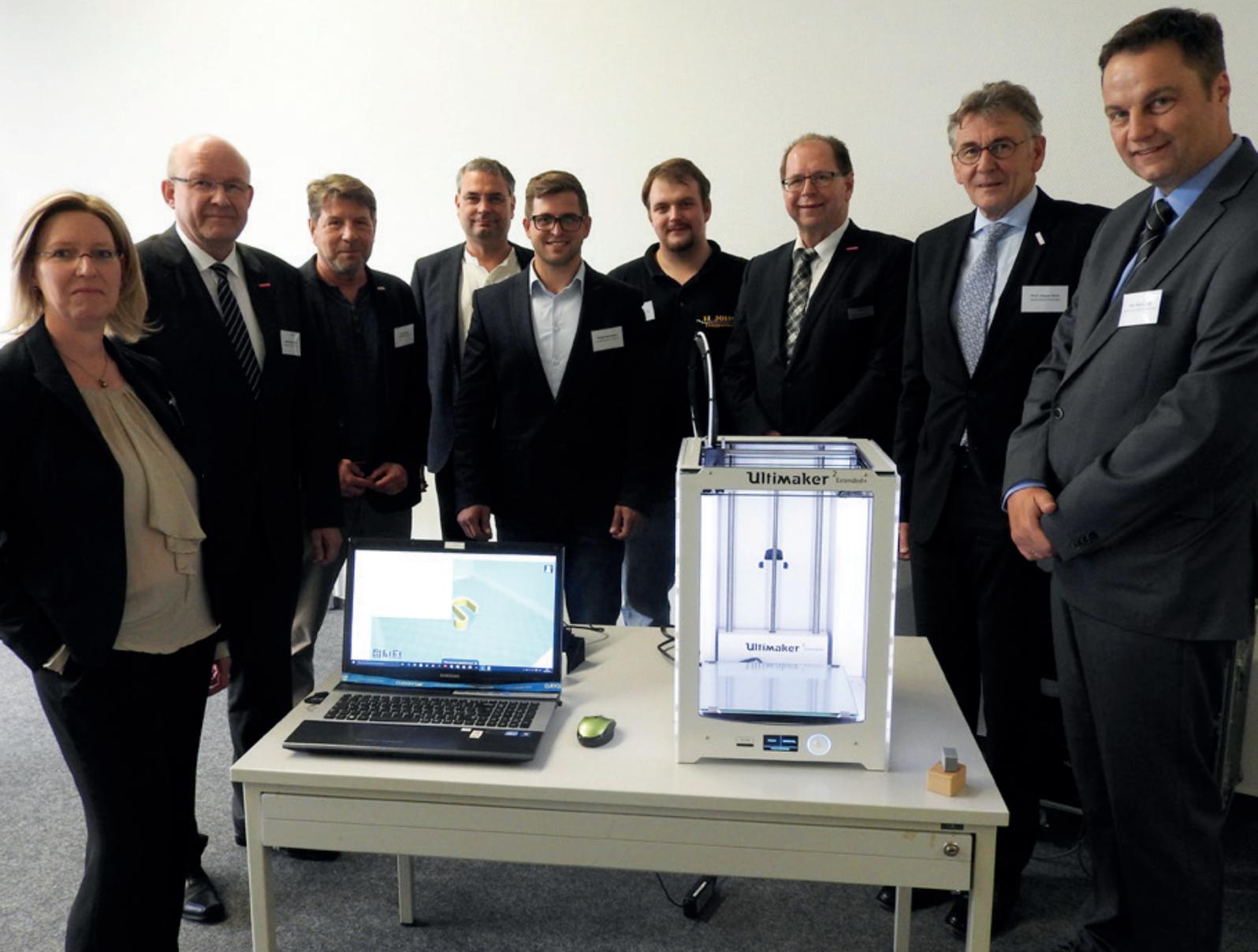
und Linsen namhafter Marken sowie exklusive Modelle regionaler Werkstätten und Manufakturen. Die leidenschaftliche Handwerkerin möchte auch in Zukunft an ihrem Erfolgskonzept festhalten.



**Elena
Feller**



[Jetzt hier klicken.](#)



Step by Step Richtung Handwerk 4.0

Digitalisierung: Workshops für Tischler- und SHK-Handwerk

„Es gibt zahlreiche Bedrohungsaspekte, was das Marktumfeld im Handwerk angeht. Gewerke wie die Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik werden quasi zur

Digitalisierung gedrängt. Deshalb ist es für Unternehmer wichtig, genau jetzt zu handeln, die Chancen zu erkennen und sie in der Praxis zu nutzen“, erklärte Ulrich

Thomas vom Fachverband SHK NRW. Als Referent leitete er Mitte Juni einen von zwei parallel laufenden Workshops für Tischler und SHK-Techniker bei der Veranstaltung „Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit durch den digitalen Wandel“ bei der Handwerkskammer (HWK) Dortmund.

An seiner Seite: Prof. Dr. Jürgen Bock, Präsident der Hochschule Bochum. „Als jahrelanger Partner der regionalen Wirtschaft konnten wir in der Zusammenarbeit mit dem Handwerk und der Handwerkskammer Dortmund viele Erfahrungswerte sammeln. Genau diese versuchen wir hier einzubringen“, so Bock. Dabei beleuchtete man nicht nur die Chancen im Bereich Technik, sondern auch das Wettbewerbsumfeld und die Möglichkeiten zur Anpassung des Geschäftsmodells. „Die Kammern bieten bereits viele Angebote, Unternehmer beim digitalen Wandel zu unterstützen. Es ist wichtig, nicht die Augen davor zu verschließen, sondern sich mit seinem Betrieb aktiv zu positionieren, um nicht aus dem Wettbewerbsumfeld zu verschwinden“, erklärte er.

Ulrich Thomas, der sich in der SHK-Branche auskennt, wies auf die Erfolge von Vorreitern hin. „Es gibt bereits zahlreiche Unternehmen aus der Region, die Handwerk 4.0 in der Betriebspraxis erfolgreich umsetzen und davon profitieren. Davon sollte man lernen und sich motivieren lassen.“ Motiviert wurden auch die Teilnehmer im zweiten Workshop für Tischler. Sie konnten sich von den Vorteilen eines 3-D-Druckers überzeugen. Mitgebracht hatte ihn der Dortmunder

Tischlermeister Gabriel John, der seine Erfahrungen im Umgang mit der fortschrittlichen Technik teilte: „In der Kundenberatung ist es ein sehr interessantes Werkzeug. Gerade wenn es um individuelle Produkte geht, wo man sich vom Standard wegbewegt.“ Allein dafür lohne sich die Investition schon, zumal man dadurch auch eine enorme Zeitersparnis in der Herstellung erlebe, so John. Prof. Dr. Heiko Kopf von der Hochschule Hamm-Lippstadt ging im Workshop etwa auf die Einbindung der neuen Gegebenheiten in die Betriebspraxis ein: „Entscheidend ist die Sichtbarkeit zum Endkunden, der immer jünger wird und andere Verhaltensweisen an den Tag legt Geschäftsmodelle, Kunden und der digitale Wandel als noch vor einigen Jahren. Danach muss sich die Arbeitsorganisation richten. Es muss geprüft werden, ob man Dienstleistungen anpassen oder erweitern sollte. Auf Handwerk 4.0 sollte man Schritt für Schritt zugehen und nicht nach einer generalisierten Lösung suchen.“ Die nötige Hilfe auf dem Weg dahin böte die HWK Dortmund unter anderem mit Veranstaltungen wie dieser, betonte Kammer-Präsident Berthold Schröder.

»» *Es ist längst keine Frage mehr, ob der digitale Wandel Einzug in unsere Unternehmen hält, sondern wann und wie wir ihn für uns nutzen.* ‹‹

Präsident **Berthold Schröder**

Reale Kommunikation wichtiger als Postings

Robin Schulz und Arndt Silva nutzen die Vorteile des Netzwerkers



Robin Schulz, KFZ-Technikermeister bei der Unternehmensgruppe Stricker

„Heutzutage sieht man die Menschen nur noch schreiben: SMS, E-Mails oder Postings in sozialen Netzwerken. Das ist zwar zeitgemäß, aber wir dürfen die reale Kommunikation nicht verkümmern lassen. Weder im Privaten, noch im Beruflichen“, sagt Robin Schulz. Wer den Ansichten des Dortmunder Kfz-Technikermeisters zu Themen wie dem Fachkräftemangel, der aktuellen Ausbildungssituation oder der Digitalisierung lauscht, erkennt sofort dessen Passion zum Handwerk und möchte kaum glauben, dass Schulz erst Mitte Zwanzig ist. Beste Voraussetzungen für einen Einstieg bei den Junioren des Handwerks.

Der Jungmeister und Betriebswirt des Handwerks ist seit 2016 Mitglied im Verband für junge Gesellen und Meister, was er als gute Entscheidung betrachtet. „Der Austausch untereinander ist sehr inspirierend. Alle Mitglieder sind absolute Befürworter des Handwerks und wollen mit ihrer Ambition auch andere anstecken“, so Schulz. Er selbst sehe großen Bedarf darin, das verstaubte Handwerksimage aus den Köpfen der Gesellschaft zu verbannen und den modernen Wirtschaftsbereich zu zeigen. „In Zeiten von Massenfertigung und Industrialisierung müssen wir uns stärker an die aktuellen Gegebenheiten anpassen“, sagt der Jungmeister. Ansatzpunkte zum Handeln gebe es überall und bei den Junioren des Handwerks finde er Gehör.



Arndt Silva, Geschäftsführer der A. Silva Brandschutz- und Sicherheitstechnik GmbH

„Ob es nun um die Optimierung der Ausbildungsqualität oder Buchhaltung geht, viele Themen sind gewerksübergreifend. Wir

können zusammen ‚brainstormen‘ und neue Richtungen für die eigene Arbeit finden. Das ist enorm wertvoll. Nicht nur für den Einzelnen, sondern auch für das berufliche Umfeld, das man dadurch positiv beeinflusst.“ Schulz‘ hohe Motivation und sein stetiger Wille, sich weiterzubilden, wird von seinem Arbeitgeber, der Unternehmensgruppe Stricker, unterstützt. „Meinem Werkstattleiter habe ich viel zu verdanken. Da ich mein fachliches Wissen immer auf den neuesten Stand bringen will, wurde beispielsweise extra für mich eine Fachzeitschrift abonniert. Und auch der Mitgliedsbeitrag für die Junioren des Handwerks wird von meinem Arbeitgeber getragen“, erzählt Schulz, dessen aufrichtige Leidenschaft zum Beruf aus jedem Satz herauszuhören ist. Für ihn stehe das Handwerk für etwas Nahbares, etwas Menschliches. Das gelte es vor allem in der heutigen, schnelllebigen Zeit hochzuhalten und zu schützen. Dafür werde er sich mit Hilfe der Junioren einsetzen.

Arndt Silva ist ebenfalls Mitglied. Allerdings schon länger. Der Wittener Elektrotechnikermeister hat 2010 das Brandschutz- und Sicherheitstechnikunternehmen seiner Eltern übernommen und sich als selbstständiger „Neueinsteiger“ bei den Junioren des Handwerks sofort wohlfühlt. „Wenn man als junger Unternehmer noch ganz am Anfang steht, kommt man schwer in Gruppen mit gestandenen und erfahrenen Kollegen rein. Dabei ist das Knüpfen von beruflichen Kontakten enorm wichtig“, meint Silva. Über ein Werkstattgespräch in Ennepetal sei der 33-Jährige in kleiner Runde mit den Junioren in Berührung gekommen und fand schnell Anschluss. „Ich kam sofort mit Kollegen aus dem gesamten Kammerbezirk ins Gespräch und habe gemerkt, dass der Wille, etwas zu verändern, bei allen sehr groß ist.“

Um die Attraktivität seines Unternehmens für die nächste Generation von Kunden, aber auch als Arbeitgeber für den Nachwuchs zu steigern, setzte Silva ebenfalls auf Veränderung. Seine erste Amtshandlung als Geschäftsführer geschah deshalb ganz im Sinne von Handwerk 4.0. So kam mit der Übernahme des 13-köpfigen Unternehmens auch der Umstieg auf ein neues EDV-System. Nach einigen Startschwierigkeiten wurde nachjustiert und nun fahre man damit gut. Auch am Marketing wurde gefeilt. Ein neues Firmenlogo, neue Flyer, eine überarbeitete Homepage und eine neue Geschäftsausstattung folgten.

» *Nicht, dass mir das alte Logo nicht mehr gefallen hätte, aber es wurde Zeit für frischen Wind.* «

Unternehmer **Arndt Silva**

Und das zahle sich aus. Die Generalüberholung werde von den Kunden gut angenommen. Eine Vergrößerung seines Unternehmens sei in den kommenden Jahren daher nicht ausgeschlossen, so Silva. Mit einem Verband wie den Junioren des Handwerks im Rücken fühle er sich zudem unterstützt. Schulz und Silva sind zwei von knapp 360 Junioren des Handwerks in NRW. Sie alle haben ein gemeinsames Ziel: Das moderne Gesellen- und Unternehmertum werbewirksam zu repräsentieren, Impulse zu setzen und Kontakte zu knüpfen. Immer auf der Suche nach Verbündeten.



Internet

<http://www.handwerksjunioren.de/>

Geld allein macht noch nicht erfolgreich

Net-Party der Junioren des Handwerks stand im Zeichen der Digitalisierung

„Mit Industrie und Handwerk 4.0 ist es doch so: Wer genügend Geld hat, kann sich all' die digital aufgerüsteten, technischen Neuheiten und großen Maschinen anschaffen, um am laufenden Band zu produzieren. Geld investieren kann im Grunde jeder, das allein macht aber den Unternehmenserfolg in Zukunft nicht aus“, erklärte Christoph Krause (Foto unten links), Leiter des Kompetenzzentrums Digitales Handwerk West. Sein Impulsvortrag zu Handwerk 4.0 kam auf der Net-Party der Junioren des Handwerks im Bildungszentrum Ardeystraße der Handwerkskammer Dortmund gut an.

Fokussiert und wortgewandt ging der Digitalisierungsexperte auf die unternehmerischen Herausforderungen ein, die der digitale Wandel mit sich bringt, und bot praxisorientierte Lösungsansätze. Der Schlüssel für ein solides Standbein im digitalen Zeitalter sei der Blick über den Tellerrand. „Die Kunden sind da und durchaus bereit, mehr Geld für echte Handwerksqualität auszugeben, als für billige Massenware. Aber wenn Sie nicht wissen, wo Sie die Kunden finden und wie Sie sie bestmöglich erreichen, kann es schwierig werden, den Unternehmenserfolg auf Dauer zu halten“, so Krause. Er sprach von Grenzverschwimmung und meinte damit, die „Fühler“ auch ausserhalb des eigenen Gewerks auszustrecken.

Möglicherweise sogar mit anderen Unternehmen zu kooperieren. Für die knapp 50 Teilnehmer der Veranstaltung war es vor allem dann interessant, wenn Krause auf konkrete Erfolgsbeispiele einging. So berich-

tete er unter anderem von einem Koblenzer Konditoren, der durch eine zufällig entstandene Zusammenarbeit mit den Betreibern einer Geo-Datenbank auf eine gut laufende Geschäftsidee für den Online-Vertrieb gekommen ist: handliche 3-D-Schokoladenmodelle markanter deutscher Regionen. „Genau solche individuellen und hochwertigen Produkte kommen bei den Kunden gut an. Und über die richtigen Plattformen kommuniziert, lassen sich oft ganz neue Märkte erschließen“, so Krause. Den Junioren des Handwerks legte er ebenfalls ans Herz, auch und gerade die jungen Mitarbeiter für die Zukunftsrichtung mit ins Boot zu holen. „Fördern Sie Flexibilität, Kreativität aber auch kritisches Denken. Die junge Generation, die quasi mit Internet und Smartphone aufgewachsen ist, kennt sich besser in der digitalen Welt aus, als man glaubt. Diese nativen Kompetenzen sollten Unternehmer zu nutzen wissen.“

Zum Ende seines Vortrags betonte Krause, wie wichtig es sei, quer zu denken. Aufgrund seiner Erfahrungswerte empfahl er, sich unternehmerisch mehr zu trauen, die Gewerksgrenzen zu durchbrechen und neuen Konzepten eine Chance zu geben. Angeregt durch die Worte des Digitalisierungsexperten kamen die Teilnehmer der Net-Party untereinander schnell ins Gespräch. In lockerer Atmosphäre, mit Snack in der einen und Getränk in der anderen Hand, wurden bei entspannter Musik Kontakte geknüpft und Zukunftsideen geschmiedet.





Bildungsverbund







Zum Jahreswechsel 2015/2016 wurden die Verträge für den Bildungsverbund von allen Parteien unterzeichnet

Bildungsverbund: Gemeinschaftlich neu aufgestellt

Einstimmiger Beschluss der HWK-Vollversammlung

Zum Jahreswechsel 2015/2016 wurden die Bildungsbereiche der Kreishandwerkerschaften Hellweg-Lippe, Ruhr sowie Dortmund und Lünen unter dem Dach der Handwerkskammer (HWK) Dortmund zusammengeführt. Das hatten die Mitglieder der HWK-Vollversammlung im November 2015 einstimmig beschlossen.

Mit diesem Bildungsverbund, der bundesweit bislang einmalig ist, hat sich das heimische Handwerk zukunftsfest aufgestellt. „Wir richten uns im Bereich der Aus- und Weiterbildung gemeinschaftlich neu aus. Mit dem Bildungsverbund nutzen wir die große Chance, uns passgenau auf die Gegebenheiten und Erfordernisse der kommenden Jahre einzustellen“, erklärte Kammer-Präsident Berthold Schröder zur Vertragsunterzeichnung.

Man habe sich ambitionierte Ziele gesetzt und wolle den Bildungsaktivitäten des Handwerks nun im starken Verbund ein neues Profil geben. Dazu zähle auch und gerade die Einrichtung von gewerksbezogenen Kompetenzzentren, in denen hoch qualifizierte Ausbilder modernstes Wissen vermitteln. Schröder: „Wir setzen klar auf Qualität in unserer Bildungsarbeit. Wer bei uns geschult wird, kann sich darauf verlassen, genau das geboten zu bekommen.“

„Einer der wesentlichen Eckpfeiler dieser qualitativ hochwertigen Ausbildung ist sicherlich die Einbindung der Meister und Ausbilder aus den Betrieben der Innungen, die sich mit ihrer Fachkompetenz und Erfahrung in den jeweiligen Fachausschüssen weiterhin direkt in die Lehrgangsplanung und Vorbereitung

einbringen können“, sagte Christian Sprenger, Kreishandwerksmeister für Dortmund und Lünen. „Dies garantiert somit eine nach wie vor praxis- und betriebsnahe Ausbildung mit Bezug auf die sich anschließende Prüfung. Dieser innovative Erfolgsfaktor der Kooperation zwischen Ehrenamt im Prüfungswesen, Handwerkskammer und Innungen ist in dieser Konstellation bislang einmalig.“

„Die Stärke des Handwerks ist es seit jeher, Veränderungen und Herausforderungen frühzeitig zu erkennen, sich ihnen zu stellen und ihnen vor allem mit zukunftsweisenden Lösungen zu begegnen“, betonte Johann Philipps, Kreishandwerksmeister der Kreishandwerkerschaft Ruhr. „Dies trifft auf unsere Mitgliedsbetriebe wie auf die Kreishandwerkerschaft mit ihren Innungen zu.“ Der konzertierte und partnerschaftliche Schulterschluss zur Neuausrichtung der Bildungsaktivitäten diene nicht nur der nachhaltigen Qualitätssicherung, sondern solle zudem – in geballter Form – die Bedeutung und Gestaltungskraft des Handwerks bei der Gewinnung von Nachwuchs-

kräften unterstützen, so Philipps. „Unser aller Ziel ist es dabei, die jahrzehntelange Erfahrung im Bildungsbereich gemeinsam zu bündeln und nutzbringend für die Zukunft des Handwerks zu gestalten.“ Christoph Knepper, Kreishandwerksmeister der Kreishandwerkerschaft Hellweg-Lippe, unterstrich die Qualifizierung der Auszubildenden, Meister und Handwerksunternehmer, die sich im neuen Bildungsverbund auf einem einheitlich hohen fachlichen, methodisch-didaktischen und medialen Niveau durchführen lasse.

» **Unsere Mitgliedsbetriebe werden von den neuen Lern- und Raumkonzepten mit konsequenter Praxisorientierung profitieren. Bundesweit haben wir mit dem Bildungsverbund bereits jetzt Maßstäbe gesetzt.** «

Christoph Knepper, Kreishandwerksmeister der Kreishandwerkerschaft Hellweg-Lippe



Hauptziel erreicht

Erste Bilanz für den Bildungsverbund

Das Hauptziel für das erste Jahr Bildungsverbund – die erfolgreiche Zusammenführung der Bildungseinrichtungen der Handwerkskammer Dortmund und der beteiligten Kreishandwerkerschaften, insbesondere die Integration der neuen Mitarbeiter – ist erreicht worden.

Gerade in der Anfangsphase, in der die IT-Anbindung an die Außenstellen noch nicht voll umfänglich gegeben war, haben alle beteiligten Mitarbeiter durch ihren verstärkten Einsatz dafür gesorgt, dass die notwendigen Arbeitsprozesse weiterlaufen konnten und der Service für die Betriebe und Lehrgangsteilnehmer gewährleistet war.

entwickelt. Dazu gehört etwa ein Meister-vorbereitungs-Teilzeitlehrgang im Tischlerhandwerk sowie die Akquise von Teilnehmern aus der Industrie im Bereich Metall und Schweißen am Standort Soest. Auch neue Lehrgänge in den Bereichen Elektro und Sanitär sind geplant.

Eine zentrale Rolle für die Auslastung der Werkstätten in den kommenden Jahren spielen verstärktes Marketing und zielorientierte Akquise von Teilnehmern. Ebenso die Entwicklung von Lehrgängen rund ums Thema Digitalisierung / Handwerk 4.0.

Die gewünschten Schwerpunktoptimierungen sind termingerecht und kostengünstig umgesetzt worden, vor allem durch das engagierte Mitwirken der Mitarbeiter der HWK Dortmund.

Durch die Bildung von fachbereichsbezogenen Kompetenzen wird neben dem Abbau von Überkapazitäten im Kammerbezirk Dortmund eine Erhöhung des Qualitätsstandards in der Aus- und Weiterbildung in den BTZ des Bildungsverbundes angestrebt.

Die gewollte Einbringung der gewerkebezogenen Handwerke über den Lenkungskreis und die Fachausschüsse in den Bildungsverbund ist ein klarer Beleg dafür, wie eng alle Beteiligten miteinander kooperieren.

Ausblick: Zur Erhöhung der Auslastung in den Bildungszentren werden nun ergänzend zum regulären Lehrgangsprogramm neue Kurse



Kosmetiker erstmals meisterlich

Die Kosmetikbranche ist in den letzten Jahren immer vielfältiger geworden. Auf diesen Wandel hat die Handwerkskammer (HWK) Dortmund mit einem speziellen Meisterkurs für Kosmetiker reagiert. Begonnen hatte er Anfang Februar im HWK-Bildungszentrum Ardeystraße. Bis Ende Oktober vertieften die Teilnehmer ihre Kompetenzen in verschiedenen Bereichen, darunter die Planung verschiedener Behandlungskonzepte sowie das Führen von fachlichen

Gesprächen. Darüber hinaus wurde in der Meisterausbildung das notwendige kaufmännisch-betriebswirtschaftliche Wissen für die Gründung und Leitung von Kosmetikbetrieben vermittelt.

Die Meisterprüfungsverordnung für das Kosmetiker-Gewerbe trat im Sommer 2015 in Kraft.



Neue Qualifizierung für Migranten

Zur Selbstständigkeit im Handwerk gehören immer auch kaufmännische Grundkenntnisse. Genau diese wollten sich fünf junge Menschen mit Migrationshintergrund in einer neuen, sechsmonatigen Anpassungsqualifizierung bei der Handwerkskammer (HWK) Dortmund aneignen. Der Startschuss für den Lehrgang

fiel Anfang September. Die Maßnahme wurde in Kooperation mit dem Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ durchgeführt. Das Förderprogramm selbst wird zudem unterstützt durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds.



Ein paar Augenblicke bei den Optikern

Beim Tag der Offenen Tür der Augenoptikermeisterschule am 10. Juni 2016 wurde im HWK-Bildungszentrum Ardeystraße wieder vielen Menschen in die Augen geschaut. Das kostenlose Screening durch die angehenden Handwerksmeister diente der Vorsorge und zum Erkennen von Normalabweichungen.

Neben dem Augendruck wurden das Farbsehen, die 3D-Sehfähigkeit, das Gesichtsfeld und das Kontrastsehen geprüft.



Veranstaltungen





So kreativ ist das Handwerk!

Besondere Auszeichnung für talentierte Junghandwerker



Sieger des Leistungswettbewerbs des Deutschen Handwerks 2015



Feierstunde im Reinoldisaal

39 Gesellinnen und Gesellen, die beim Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks in 2015 auf Kammer-, Landes- und Bundesebene gesiegt hatten, wurden in einer Feierstunde Anfang 2016 besonders geehrt. HWK-Vize-Präsidentin Kerstin Feix und HWK-Vize-Präsident Klaus Feuler überreichten den Siegerinnen und Siegern im Beisein von rund 130 Gästen ihre Urkunden. „Sie haben in Ihrer Ausbildung großes Engagement und viel Leidenschaft für Ihren Beruf gezeigt. Auf Ihr hervorragendes Abschneiden bei diesem Wettbewerb der Talente können Sie wirklich stolz sein.“ Mit diesen Worten gratulierte die Vize-Präsidentin den Junghandwerkern zu ihren Bestleistungen. Sie appellierte an den Nachwuchs, seine Chancen zu nutzen und auch andere junge Leute für das Handwerk zu begeistern. „Zeigen Sie ihnen, wie modern und kreativ das Handwerk ist! Und dass es beste Karrierechancen bietet, wenn man seine Fähigkeiten richtig nutzt.“ Als einen weiteren Karriereschritt legte die HWK-Vize-Präsidentin den Preisträgern den Erwerb des Meisterbriefs ans Herz: „Er öffnet nicht nur die Tür zur Selbstständigkeit, sondern mittlerweile auch den Weg ins Studium.“ Denn seit 2013 sei der Meister dem Bachelor gleichgestellt. Mit Blick auf die zunehmende Digitalisierung der Berufe betonte sie, dass es wichtig sei, stets offen und lernbereit zu bleiben. Die HWK Dortmund biete in diesem Bereich eine Reihe von Informationsveranstaltungen an.

In seinem Schlusswort würdigte HWK-Vize-Präsident Klaus Feuler die Leistungen der Jugendlichen und ermutigte sie, sich auch in die Selbstverwaltung der Handwerksorganisation einzubringen. „Engagieren Sie sich für die Demokratie im Handwerk!“ Musikalisch begleitet wurde der Abend vom Mannheimer Sänger und Keyboarder Christopher Hans.

Ganz persönlich ...

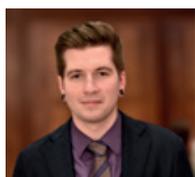
Zwei Unternehmer und zwei Junghandwerker sagen, warum sie eine Teilnahme lohnend finden.



Caroline Brosch, Schilder- und Lichtreklameherstellerin, II. Bundessiegerin, Witten „Der Leistungswettbewerb ist gut für das Selbstbewusstsein und die persönliche Weiterentwicklung. Mich hat er motiviert, das Beste aus mir herauszuholen und als Mädchen im Handwerk zu beweisen. Wenn man daran teilnehmen kann, sollte man es definitiv tun. Außerdem ist der Wettstreit gute Werbung für das Handwerk, weil er zeigt, dass man auch ohne Studium viel erreichen kann.“



Udo Tappmeyer, Metallbauermeister, Schwerte „Ich war früher auch Sieger beim Leistungswettbewerb und habe darum unserem Auszubildenden Mike Karrasch zur Teilnahme geraten. Dadurch erfahren die jungen Leute Bestätigung und können ihren Leistungsstand mit anderen vergleichen. Der Wettbewerb ist in meinen Augen aber nicht nur eine Prüfung für den Nachwuchs, sondern er zeigt auch, wie gut in einem Betrieb ausgebildet wird. Dass Mike gewonnen hat, macht mich sehr stolz.“



Sebastian Gläsel, Orthopädiemechaniker und Bandagist, II. Bundessieger, Dortmund „Zu der Teilnahme am Leistungswettbewerb hat mich die Vorjahressiegerin aus meinem Gewerk motiviert. Eigentlich habe ich gar nicht damit gerechnet, zu gewinnen. Dass ich dann sogar zweiter Bundessieger geworden bin, hat mich sehr gefreut. Ich kann jedem nur raten mitzumachen, selbst wenn man sich nicht viele Chancen ausrechnet. Am Ende erlebt man vielleicht eine Überraschung.“



Angelika Lepak-Dewenter, Friseurmeisterin, Hagen „Ich freue mich sehr über den Erfolg meiner Auszubildenden Fabienne. Sie ist ein wirkliches Vorzeigebeispiel dafür, was man im Handwerk alles erreichen kann. Sie hat zunächst das Abitur gemacht und konnte dadurch ihre Ausbildung um ein Jahr verkürzen. Ein Schnitt von glatt Eins bei der Zwischenprüfung hat ihr dann eine weitere Verkürzung eingebracht. Beim PLW hat sie schließlich den dritten Platz auf Landesebene geholt. Wir sind alle sehr stolz auf sie.“

Die Ausbildungsbetriebe der Sieger

39 Handwerksunternehmer aus dem Kammerbezirk Dortmund haben mit ihrem herausragenden Engagement dazu beigetragen, dass ihre Auszubildenden beim Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks erfolgreich waren.

Köhne Bedachungen GmbH (Warstein) • Kunstglaserei Hertel (Lippstadt) • TGL Tischlermeister Günter Leidecker (Bergkamen) • Michael Andreas Wagner (Bochum) • Autohaus Feix GmbH (Bochum) • Sanitätshaus Emil Kraft (Dortmund) • Andreas Lemm und Axel Overberg GbR Zimmerermeister (Bochum) • Hülpert VZ GmbH (Dortmund) • Apollo-Optik GmbH (Dortmund) • Bäckerei Dahlmann (Dortmund) • rp Gebäudereinigung GmbH (Dortmund) • Dada Photo Professionals (Kamen) • Das Rad GmbH (Dortmund) • Althaus Präzisionsgravuren (Gevelsberg) • Haar Mode Lepak (Hagen) • Vollkornbäckerei Niemand (Hagen) • Ulrich Ranft (Hagen) • Frank Schwätzer GmbH (Hattingen) • Jakobi Bauunternehmungen (Hattingen) • Ifürel EMSR-Technik GmbH & Co. KG (Herne) • Fleischerei Schmidt (Herne) • Friga Kältetechnik GmbH (Herne) • BBZ Hellweg Lippe e. V. (Soest) • Thomas Oppmann Raumausstattermeister (Warstein) • Parkett Michalak (Herne) • Bauunternehmen Halberschmidt (Rüthen) • Wolfgang Beuthel Zahntechnik (Schwelm) • Malzers Backstube (Schwerte) • Fliesen- und Kaminstudio Köster GmbH (Dortmund) • Motorrad Shop Bergkamen (Bergkamen) • Klaus-Peter Kirchner und Christian Lueg GbR (Werl) • Büroorganisation Strothkamp GmbH (Soest) • Schmiede und Schlosserei Tappmeyer (Schwerte) • Stücker Landtechnik GmbH (Soest) • Bio-Mühle Eiling GmbH (Warstein) • K. & K. Hammeke GmbH (Werl) • St. Vincenz Gruppe Ruhr GmbH (Herne) • Böcker Maschinenwerke GmbH (Werne) • Gralki Werbung (Witten)



Handwerk ist das Rückgrat unserer Wirtschaft

Bundestagspräsident Dr. Norbert Lammert zu Gast bei der Meisterfeier

472 Jungmeisterinnen und Jungmeister aus ganz Deutschland erhielten Anfang März 2016 ihre Meisterbriefe im Konzerthaus Dortmund. Gefeiert wurden sie von ihren Familien und Freunden sowie zahlreichen Repräsentanten aus Handwerk, Politik und Wirtschaft. Bundestagspräsident Dr. Norbert Lammert nahm auf Einladung von Berthold Schröder, Präsident der Handwerkskammer Dortmund, die Ver-

anstaltung zum Anlass, den Meistern persönlich zu gratulieren. „Wenn man – wie ich – die ersten zwanzig Jahre seines Lebens in einem Handwerkerhaushalt gelebt hat, dann neigt man nicht zu dem gelegentlichen Hochmut, dass diejenigen, die mit dem Kopf statt mit der Hand arbeiten, der leistungsfähigere Teil dieser Gesellschaft sind. Dann weiß man im Gegenteil: Sie sind das Rückgrat unserer Wirtschaft.“

„Wir haben einen hohen Beschäftigungsstand, niedrige Arbeitslosigkeit, solide Finanzen, steigende Löhne und stabiles Wachstum. Eine Säule dieses Erfolgs ist die duale Berufsausbildung“, betonte der Bundestagspräsident. Sie habe in Deutschland eine lange Tradition und sichere die Zukunft. „Deshalb geht es heute darum, die duale Berufsausbildung und die Meisterausbildung zukunftsfest zu machen und auch im europäischen Rahmen zu stärken.“

Schröder gratulierte den Jungmeisterinnen und Jungmeistern und zählte sie als Leistungsträger des Handwerks zur Grundlage dieser Wirtschaftskraft. „Mit Ihrer Hilfe wollen wir das Handwerk und den Mittelstand weiter voranbringen! Als Meister besitzen Sie nicht nur fachliches Wissen, sondern können darüber hinaus ein Unternehmen führen und Nachwuchskräfte ausbilden.“

Der Kammer-Präsident ermutigte die jungen Leute dazu, die Chancen der Meisterqualifikation zu nutzen und ging anschließend auf die zunehmende Akademisierung ein. „Machen Sie sich selbstständig und ermöglichen Sie anderen jungen Leuten eine qualifizierte Ausbildung! Noch immer meinen viele, dass ein Studium der einzige Weg zu beruflichem Erfolg sei. Im vergangenen Wintersemester waren so viele Studenten wie noch nie eingeschrieben.“

Dem gegenüber stehe eine Studie des Instituts der Deutschen Wirtschaft. Sie habe belegt, dass eine berufliche Ausbildung oft lohnender sei als ein Hochschulstudium. Schröder unterstrich zudem die zunehmende Bedeutung der Digitalisierung. „Wenn Sie als Unternehmer erfolgreich sein wollen, gehört für Sie das Thema Digitalisierung von Anfang an dazu. Für uns im Handwerk bedeutet dieser Wandel nicht nur, dass sich unsere Produktionsprozesse verändern, sondern auch der Kontakt zum Kunden.“ Angebotsportale im Internet seien oft die erste Anlaufstelle. Damit würden Handwerker Gefahr laufen, zu Subunternehmern der Portale zu werden. Es sei wichtig, mit einer eigenen Präsenz im Internet dagegenzuhalten.

» *Ebenso wichtig ist es, über die neuesten Entwicklungen im eigenen Gewerk informiert zu sein. Unternehmer zu sein, bedeutet auch, immer offen für Innovationen zu bleiben* «

Präsident **Berthold Schröder**

Das mache einen Betrieb wettbewerbsfähig. Neue Ideen, mit denen man seine Kunden überrasche und gleichzeitig am Puls der Zeit sei.

Der Landesvorsitzende der Handwerksjunioren, Alexander Steinicke, gab den Jungmeistern mit auf den Weg, als selbstständige Unternehmer aktiv zu werden: „Es macht wirklich Spaß und bietet eine Menge Chancen.“ Darüber hinaus meinte der Dortmunder Handwerksmeister, der auf Orthopädienschuhtechnik spezialisiert ist, dass man unbedingt Netzwerke bilden und sich auch ehrenamtlich engagieren sollte. „Sich mit anderen auszutauschen und Erfahrungen zu teilen, kann Türen öffnen. Das ist viel wert.“





20 Bestmeister besonders geehrt

Die Stimmung bei der Meisterfeier war ausgelassen. Es war ein großer Tag für die 472 frisch gebackenen Handwerksmeister. Unter den neuen Meistern wurden auch 20 Bestmeister geehrt, darunter Maßschneidermeisterin Irina Szalai aus Recklinghausen, die Beste der Best-

meister war. Sie erhielt einen Kindle eReader für ihre herausragende Leistung. Ein weiterer Preis ging an Bestmeisterin Laura Di Stefano. Die junge Friseurmeisterin aus Menden wurde mit dem Soroptimistpreis des Soroptimist International Club Dortmund ausgezeichnet.

Bestmeister des Jahrgangs 2015

Kammerbezirk Dortmund:

- Andreas Gommert, Installateur- und Heizungsbauermeister aus Dortmund
- Burhan Colak, Maurer- und Betonbauermeister aus Dortmund
- Felix Matthias Roxer, Elektrotechnikermeister aus Hagen
- Marvin Helbig, Kraftfahrzeugtechnikermeister aus Hagen
- Matthias Klaus Zahn, Augenoptikermeister aus Lünen
- Robin Dietrich, Dachdeckermeister aus Lünen
- Jan-Florian Sichert, Steinmetz- und Steinbildhauermeister aus Unna

Übriges Bundesgebiet:

- Waldemar Sonnenfeld, Kälteanlagenbauermeister aus Ascheberg
- Kai Uwe Werner Schütz, Feinwerkmechanikermeister aus Bergneustadt
- Angelique Schneider, Gebäudereinigermeisterin aus Hemer
- Michael Buchwald, Gerüstbauermeister aus Kalkar
- Christoph Cord Kottmann, Fotografenmeister aus Köln
- Annika Blöink, Zahntechnikermeisterin aus Lüdenscheid
- Laura Di Stefano, Friseurmeisterin aus Menden
- Patrizia Elizabeth Kraft, Orthopädietechnikermeisterin aus München
- Irina Szalai, Maßschneidermeisterin aus Recklinghausen
- Daniel Spuck, Maler- und Lackierermeister aus Recklinghausen
- Jan Bernhard Rohlmann, Straßenbauermeister aus Senden
- Lars Florian Nölle, Zweiradmechanikermeister aus Wuppertal
- Max Fischer, Metallbauermeister aus Zörbig



Jahrzehntelang mit Herzblut im Handwerk

„Sie haben das Handwerk über Jahre nach vorne getragen und im großen Umfang ausgebildet. Darum ist es mir ein persönliches Anliegen, Ihnen heute meine Wertschätzung entgegenzubringen.“ Mit diesen Worten begrüßte Berthold Schröder, Präsident der Handwerkskammer (HWK) Dortmund, 27 Handwerksmeister im April 2016, um sie mit einem Goldenen oder Diamantenen Meisterbrief auszuzeichnen.

Die Feierstunde fand in dieser Form zum ersten Mal bei der HWK Dortmund statt. Zu den Gratulanten gehörten neben dem

HWK-Präsidium und der Geschäftsführung auch Vertreter der fünf Kreishandwerkerschaften aus dem Kammerbezirk. Der Kammer-Präsident blickte in seiner Rede zunächst auf die Zeit zwischen 1950 und 1966 zurück, in der die Ehrenmeister ihre Prüfungen in unterschiedlichen Gewerken abgelegt hatten. „Vieles, was uns heute noch beschäftigt, wurde damals in Gang gebracht.“ Die Erfindung des ersten Computers sei eine dieser tiefgreifenden Entwicklungen gewesen. „Die Digitalisierung stellt das Handwerk heute vor neue Herausforderungen.“ Diese betreffen nicht nur den Produktions-

prozess. „Auch die Schnittstelle zum Kunden hat sich seit der Zeit, in der Sie Ihren Meister gemacht haben, stark verändert.“ Die HWK Dortmund habe bereits auf diese Entwicklungen reagiert und unterstütze ihre Mitgliedsunternehmen.



Schröder benannte weitere Ereignisse, die das Handwerk in der Vergangenheit maßgeblich geprägt hatten. So erinnerte er an die Handwerksnovelle von 2004, bei der die Meisterpflicht in 53 Gewerken abgeschafft wurde. „Das hat dem Handwerk und der Ausbildungsleistung unseres Wirtschaftsbereichs sehr geschadet.“ Darum setze sich das Handwerk auch im europäischen Kontext weiter dafür ein, dass die Meisterpflicht in den bestehenden zulassungspflichtigen Gewerken erhalten bleibe.

Besonders würdigte der Kammer-Präsident die ehrenamtliche Tätigkeit der Jubilare. Viele hätten sich nicht nur im Handwerk, sondern auch in verschiedenen gesellschaftlichen und sozialen Bereichen über das normale Maß hinaus engagiert. „Das zeigt, dass Ihre Meisterausbildung Sie nicht nur fachlich, sondern auch persönlich weitergebracht hat. Und ich finde, das ist eine Anerkennung wert!“



Meisterjubiläen 2016

In 2016 konnten wieder viele Meisterinnen und Meister auf eine 25-jährige, 50-jährige oder 60-jährige Tätigkeit im Handwerk zurückblicken. Aus diesem Anlass wurde

den Ehrenmeistern von der Handwerkskammer (HWK) Dortmund ein Silberner, Goldener oder Diamantener Meisterbrief verliehen.



DIAMANTENER MEISTERBRIEF

Hubert Jäger / Tischler (Dortmund), Alfred Olbs / Schornsteinfeger (Wetter), Bernhard Schimmel / Schornsteinfeger (Bergkamen), Walter Becker / Schornsteinfeger (Burbach), Werner Eckhardt / Tischler (Castrop-Rauxel), Eberhard Labeit /

Schornsteinfeger (Freudenberg), Hubert Schaub / Schornsteinfeger (Hagen), Emil Rath / Elektroinstallateur (Kamen), Konrad-Josef Mackenbrock / Dachdecker (Lippstadt), Helmuth Breitfeld / Uhrmacher (Lünen)

SILBERNER MEISTERBRIEF

Ralph Tiedemann / Gas- und Wasserinstallateur (Dortmund), Rüdiger Josef Harwarth / Elektro-Installateur (Gelsenkirchen), Günter Möllmann / Dachdecker (Lünen), Kerstin Klenner-Willmann / Damenschneiderin (Werne), Gerard Adler / Schlosser (Bahlingen), Frank Risch / Kraftfahrzeugmechaniker (Bochum), Jürgen Reitz / Kraftfahrzeugmechaniker (Bochum), Dietmar Otto Bahl / Elektroinstallateur (Dortmund), Hubert Perner / Elektroinstallateur (Dortmund), Karl-Georg Giza / Elektroinstallateur (Dortmund), Roger Bub / Maschinenbauer (Dortmund), Udo Bingel / Gas- und Wasserinstallateur (Dortmund), Frank Mark Schörnack / Kraftfahrzeugmechaniker (Harsewinkel), Frank Steenmann / Zentralheizungs- und Lüftungsbauer (Hattingen), Klaus Jacob / Kraftfahrzeugmechaniker (Herne), Christoph Haumann / Kraftfahrzeugmechaniker (Lünen), Jörg Michael Lerner / Kraftfahrzeugmechaniker (Lünen), Wolfgang Josef Garbe / Elektroinstallateur (Lünen), Klaus Dieter Haase / Maurer (Möhnesee), Frank Knobbe /

Gas- und Wasserinstallateur (Remscheid), Holger Kuhlmann / Bandagisten (Sendenhorst), Thomas Jaspert / Orthopädiemechaniker (Sendenhorst), Johannes Jander / Gas- und Wasserinstallateur (Soest), Carsten Schaldach / Elektroinstallateur (Sprockhövel), Udo Schneider / Elektroinstallateur (Witten) / Anja Labusch / Friseurin (Alicante / Spanien), Peter Wollny / Maurer (Bochum), Marita Jerusel / Friseurin (Castrop-Rauxel), Thomas Freitag / Gas- und Wasserinstallateur (Dortmund), Rüdiger Großmann / Gas- und Wasserinstallateur (Dortmund), Martin Rudolf Günther / Elektroinstallateur (Dortmund), Gabriele Honndorf-Steinke / Augenoptikerin (Dortmund), Thomas Arthur Medinnus / Gas- und Wasserinstallateur (Dortmund), Oliver Mester / Elektroinstallateur (Dortmund), Michael Schulte / Gas- und Wasserinstallateur (Dortmund), Guido Sohlich / Elektroninstallateur (Erwitte), Ralf Achim Gehrke / Maler und Lackierer (Hagen), Stefan Ahlers / Friseur (Hamm-Rynern), Andrea Niehüser / Malerin und Lackiererin (Schwanau), Matthias Behr / Maler und Lackierer (Sundern)

GOLDENER MEISTERBRIEF

Heinz Thole / Kraftfahrzeugmechaniker (Augustdorf), Herbert Mietenkorte / Gas- und Wasserinstallateur (Bochum), Wilhelm Schütte / Tischler (Dortmund), Heinz Prigge / Maler (Dortmund), Dieter Kunkel / Gas- und Wasser-Installateur und Klempner (Dortmund), Klaus Ducke / Kraftfahrzeugmechaniker (Hamm), Werner Liebel / Maler und Lackierer (Herne), Holger Wulf / Maler und Lackierer (Herne), Helma Kroll / Damenschneiderin (Kamen), Gottfried Schmitz / Maurer (Soest) / Hartmut Voigt / Schlosser (Blave), Horst Piepenbrink / Schornsteinfeger (Brilon), Peter Dietmar Scheffel / Maler (Dortmund), Helmut Lehmanns / Maler und Lackierer (Essen), Lothar Kalthoff / Friseur (Gevelsberg), Heinz König / Schornsteinfeger (Hamm), Paul-Josef Betken / Kraftfahrzeugelektriker (Hamm), Harald Oberc / Maler und Lackierer (Herne), Wilhelm Droste / Schornsteinfeger (Jade), Hans-Werner Tkotz / Maurer (Lippstadt), Klaus Schubert / Maurer (Lippstadt), Winfried Junge / Maurer (Lippstadt), Peter Zimmermann / Schornsteinfeger (Lünen), Wolfgang Josef / Elektroinstallateur (Lünen), Wilhelm Finger / Gas-

und Wasserinstallateur (Warstein), Wilhelm Finger / Klempner (Warstein), Jürgen Fuhrmann / Kraftfahrzeugmechaniker (Balve), Joachim Fritz / Schornsteinfeger (Bochum), Hans Werner / Tischler (Bochum), Hans-Dieter Meisel / Kraftfahrzeugmechaniker (Dortmund), Arnold Ziemann / Elektroinstallateur (Dortmund), Wilfried Neubert / Kraftfahrzeugmechaniker (Geske), Wilhelm Steenmann / Gas- und Wasserinstallateur und Klempner (Hattingen), Bodo Berthold Hubert Köhler / Kraftfahrzeugmechaniker (Herne), Heinrich Cüppers / Bäcker (Lippstadt), Konrad Liebig / Zentralheizungs- und Lüftungsbauer (Lünen), Rolf Steinhoff / Kraftfahrzeugmechaniker (Lünen), Burkhard Trompeter / Kraftfahrzeugmechaniker (Lünen), Wilhelm Wedding / Kraftfahrzeugmechaniker (Möhnesee), Franz Tuneke / Tischler (Möhnesee-Hewingsen), Uwe Otto / Schornsteinfeger (Nachrodt), Josef Eickhoff / Raumausstatter (Rüthen), Heribert Schüter / Elektroinstallateur (Soest), Johannes Eckwerth / Maler und Lackierer (Unna), Gerhard Symann / Tischler (Voerde), Wilhelm Schröder / Friseur (Warstein-Suttrop)

„Man sollte sich viel öfter mal ‘was trauen!“

„Handwerk stylt“ vor schöner Kulisse

Michaela ist 49 Jahre alt, Markus 32. Sie: gelernte Friseurin. Er: Arbeitsvermittler. Viel gemein hatten sie im Frühjahr 2016 nicht, doch eines verband sie – binnen weniger Stunden wurden sie beim Beauty-Event „Handwerk stylt“ im Bildungszentrum Hanse-mann der Handwerkskammer (HWK) Dortmund von Kopf bis Fuß umgestylt. Typgerecht, versteht sich.

Maßschneider, Kosmetiker, Modisten, Augenoptiker, Kürschner, Klöppler, Goldschmiede und Fotografen sollten das optische „Make-over“ realisieren. Und das vor den Augen hunderter Zuschauer. „Natürlich dreht sich hier nicht alles um uns“, scherzte Markus, der gerade vom „Vorher-Shooting“ bei den Fotografen kam und auf dem Weg zum nächsten Gewerk war. Begleitet wurde er dabei von einer Kamera und VOX-Moderator Ermias Habtu.

Die Gäste konnten live auf einer Leinwand mitverfolgen, wie es mit den Looks von Markus und Michaela voranging. „Was steht als Nächstes an?“ wollte Habtu wissen. „Ich glaube, unsere nächste Station sind die Maßschneider, wo wir eine Farbberatung bekommen“, sagte Markus. Kaum ausgesprochen, begaben er und Michaela sich auch schon in die Hände der Profis. Zeit, die Habtu – weiterhin in Begleitung der Kamera – nutzte, um die einzelnen Gewerke an ihren Ständen zu besuchen. Mit Charme und Witz stellte der TV-Moderator die Aus-



Inge Szoltysik-Sparrer (z.v.l.) mit Ermias Habtu (M.), Wilhelm Hicking (z.v.r.) und zwei Models.

steller nach und nach vor. Angeregt durch die spannenden Interviews mit den kreativen Handwerkern, tummelten sich immer mehr Menschen an den Ständen. Sie ließen sich kosmetisch behandeln, fanden heraus, welches Brillenmodell oder welche Farbe ihrem Typ steht und stellten Fragen. Teilweise waren die Gewerke so gut besucht, dass Markus und Michaela etwas Geduld mitbringen mussten, bevor es mit ihrem Umstyling weiterging. „Wenn die Modenschau losgeht, werden wir unser Glück bei der Kosmetik versuchen“, sagte Michaela, die gerade bei den Goldschmieden erfahren hatte, dass sie eher der Typ für Silbermuck ist.

Am hinteren Ende des historischen Gebäudes gab es einen Laufsteg. Dort präsentierten professionelle Models neueste Modetrends mit dem passenden Schmuck aus Meisterhand. Die Gäste waren begeistert! Nicht zuletzt auch von der musikalischen Beglei-

tung – Sänger Dennis LeGree, den viele aus der VOX-Sendung „The Voice“ kannten, begleitete die Show mit seiner einzigartigen Stimme. Bei Markus und Michaela hatte sich indes Einiges getan. Während sie ein typgerechtes Make-Up und die passende Frisur erhalten hatte, hatte er sich einer entspannenden Gesichtsbildung hingegeben. „Jetzt müssen wir nur noch in unsere Outfits schlüpfen und die ausgesuchten Accessoires anlegen. Dann geht es zum ‚Nachher-Shooting‘. Ich bin schon total auf das Endergebnis gespannt“, meinte Markus.

Vor den Augen der Besucher wurden die beiden frisch Gestylten erneut fotografiert. Sie fühlte sich gut, sagte Michaela: „Alle waren so freundlich zu uns und wir hatten wirklich viel Spaß.“ Auch Markus war mit seinem Look zufrieden und hatte sogar etwas bei „Handwerk stylt“ gelernt: „Man sollte sich viel öfter mal was trauen!“



Präsident Berthold Schröder mit Frau Mechthild



„Wir müssen am Puls der Zeit bleiben“

Jahresempfang: Handwerk 4.0 stand im Fokus



Jetzt hier klicken und mehr über die Digitalisierung im Handwerk erfahren.

Der Jahresempfang der Handwerkskammer (HWK) Dortmund stand ganz im Zeichen von Handwerk 4.0: Kammer-Präsident Berthold Schröder empfing im Mai 2016 zahlreiche Gäste aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung.

Zum Auftakt stellte er einen Kurzfilm zur Digitalisierung vor. Das Sujet des Siebenminütens waren die Herausforderungen und Chancen neuer Technologien in der Praxis. Handwerksunternehmer aus verschiedenen Gewerken gaben einen Einblick in den Betriebsalltag und berichteten über ihre Erfahrungen mit der digitalen Aufrüstung des Unternehmens. Zu den Protagonisten gehörten Journalist und Blogger Sascha Lobo, Christoph Determann von der Firma Naturstein Determann und Heinz Hasenkamp von der Hasenkamp GmbH. Parallel dazu bezogen auch die Hochschulprofessoren Prof. Dr. Jürgen Bock und Prof. Dr. Heiko Kopf Stellung.

Der Kammer-Präsident betonte: „Die Forschung schreitet schnell voran, daher müssen wir versuchen, immer am Puls der Zeit zu bleiben. Sonst laufen wir Gefahr, den Anschluss zu verpassen.“ Dafür werde in vielen Bereichen ein Umdenken vonnöten sein. Das betreffe den Fertigungsprozess ebenso wie den Kontakt zum Kunden oder die Vertriebswege.

Schröder zeigte jedoch auch die Chancen der Digitalisierung auf: „Für Handwerker ergeben sich gerade im Segment der Individualisierung vielfältige Möglichkeiten. Maßarbeit ist wieder gefragt, sei es bei Schuhen, Bekleidung oder Möbelstücken. Wer hier aus der Masse hervorsticht und die technischen Möglichkeiten gekonnt nutzt, hat gute Chancen am Markt.“ Auch die Erreichbarkeit über das Internet sei ein wichtiger Faktor für die Kundenakquise. „Mittlerweile gibt es spezielle Onlinemarktplätze für Handwerker. Dort können Meister und Gesellen ihre Produkte im Internet präsentieren und verkaufen.“ Solche Plattformen böten sich besonders für Handwerker an, die keine Zeit für einen eigenen Onlineshop hätten. Die HWK Dortmund unterstütze ihre Mitglieder dazu mit einem breiten Spektrum an Informationsveranstaltungen, sagte Schröder.

Mit Blick auf die Konjunktur berichtete er, dass sich das heimische Handwerk nach wie vor in einem Stimmungshoch befinde. „87 Prozent der befragten Unternehmen sind mit ihrer aktuellen Geschäftslage zufrieden. 92 Prozent



HWK-Hauptgeschäftsführer Ernst Wölke (v.l.), Oberbürgermeister Ullrich Sierau und Präsident Berthold Schröder

rechnen sogar mit einer positiven Entwicklung in den kommenden Monaten.“ Besonders gut gehe es dem Bauhauptgewerbe. Dank der anhaltenden Nachfrage nach Bauleistungen seien hier 88 Prozent der Unternehmer mit ihrer wirtschaftlichen Situation zufrieden. Noch besser sehe es im Ausbaugewerbe mit 92 Prozent aus. Der Kammer-Präsident ging des Weiteren auf die beiden Flüchtlingsprojekte der HWK ein. „Anfang 2015 brachten wir 20 junge Flüchtlinge erfolgreich in eine Ausbildung. Wir haben damit gute Erfahrungen gemacht, weshalb wir Anfang März ein weiteres Flüchtlingsprojekt gestartet haben.“ Durch das Anschlussprojekt wolle man bis zu 100 jungen Menschen zu einem Ausbildungsplatz verhelfen.



Silberne Ehrennadel für Rolf Witte

Leiter des Dortmunder Rechtsamts ausgezeichnet



Rolf Witte (M.), Leiter des Dortmunder Rechtsamts, wurde beim HWK-Jahresempfang besonders geehrt. Für seine Verdienste als Wahlleiter bei den Vollversammlungen der HWK Dortmund wurde er von Präsident Berthold Schröder (r.) mit der Silbernen

Ehrennadel ausgezeichnet. In seiner Laudatio würdigte Schröder Wittes große Kompetenz als Wahlleiter. „Bei seiner Tätigkeit für die Handwerkskammer Dortmund können wir auf seinen großen juristischen Sachverstand verbunden mit scharfem Verstand bauen.“



Rundfahrt „Handwerk live“ führte zu zwei Top-Unternehmen

Fleischerei Josef Schäfermeier GmbH (Lippstadt) und
Schlüter Baumaschinen GmbH (Erwitte)

Zwei Top-Unternehmen aus dem Bezirk der Kreishandwerkerschaft Hellweg-Lippe standen im Fokus der Rundfahrt „Handwerk live 2016“. Präsident Berthold Schröder von der Handwerkskammer (HWK) Dortmund und Kreishandwerksmeister Christoph Knepper (Hellweg-Lippe), die gemeinschaftlich dazu eingeladen hatten, besuchten mit fast 70 Gästen aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Bildung die Fleischerei Josef Schäfermeier GmbH in Lippstadt und die Schlüter Baumaschinen GmbH in Erwitte.

„Leidenschaft, Engagement und Innovationsgeist – das ist es, was den Erfolg dieser Unternehmen im Besonderen ausmacht“, sagte der Kammer-Präsident. Als Traditionsunternehmen mit festen Wurzeln in der Hellweg-Region seien die Fleischerei Josef Schäfermeier GmbH und die Schlüter Baumaschinen GmbH wichtige Arbeitgeber. Sie beschäftigten zahlreiche Mitarbeiter, wie er anmerkte, und auch die Ausbildung junger Menschen werde bei beiden groß geschrieben.



Jetzt hier klicken und
Handwerk live erleben.



„Verantwortungsbewusstsein und Nachhaltigkeit stehen im Fokus der Firmenpolitik dieser zwei Betriebe. Gerade in Zeiten, in denen Arbeitsprozesse zunehmend digitalisiert werden und Berufsbilder sich verändern, braucht es Unternehmen wie diese, die sich trauen, neue Wege zu beschreiten. Ihre Erfolgsgeschichten sind gute Beispiele dafür, wie das Handwerk die Wirtschaft des östlichen Ruhrgebiets antreibt.“

Kreishandwerksmeister Knepper betonte: „Familiengeführte Handwerksbetriebe – gerade in eher ländlich strukturierten Gebieten wie unserer Hellweg-Lippe-Region – bilden das Rückgrat der Wirtschaft. Leidenschaftlicher persönlicher Einsatz der ganzen Familie, verlässliche Gewerbesteuer, krisen-feste Arbeitsplätze, zukunftsorientierte Ausbildungs-

angebote, passgenaue Lösungen sowie verlässliche Qualität und Frische für die Kunden: Das verkörpern die bei ‚Handwerk live‘ besuchten Unternehmen Baumaschinen Schlüter und Fleischerei Josef Schäfermeier in erstklassiger Weise.“





Fleischerei Schäfermeier

1965 folgt Fleischermeister Josef Schäfermeier aus Lippstadt seiner Idee, in Zeiten wachsender Industrialisierung nach gut handwerklichem Brauch, aber zugleich fortschrittlichen Methoden eine ordentliche Wurst herzustellen. Es ist der Basisgedanke der Fleischerei Josef Schäfermeier GmbH – und ihr Credo bis heute.

Hohe Qualität, tägliche Frische und einzigartiger Geschmack

Familienunternehmen seit über 50 Jahren erfolgreich

Josef Schäfermeier, der Sohn des Gründers, leitet das moderne Familienunternehmen mit derzeit rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Vom Produktions-Standort an der Bertramstraße in Lippstadt beliefert der EU-zugelassene Betrieb täglich mehrmals die inzwischen 35 Schäfermeier-Filialen (vorwiegend in Westfalen und Ostwestfalen-Lippe) mit frischen Fleisch- und Wurstwaren aus eigener Herstellung. Die Prinzipien des Gründers gelten auch heute noch: hohe Qualität, tägliche Frische und einzigartiger Geschmack.

„Das gelingt nur dank bester Zusammenarbeit im gesamten Team, mit dem Wissen und Können jedes Einzelnen und dessen Leidenschaft für sehr gute Lebensmittel“, wie Josef Schäfermeier betont. Schlachtung,

Verarbeitung, Herstellung: Alles im eigenen Hause. Handwerksmeister, selbst ausgebildete Gesellinnen und Gesellen, kompetente Fachverkäuferinnen und – ganz wichtig – motivierte Auszubildende arbeiten Hand in Hand und erstellen dabei beste Qualität, die bereits mehrfach ausgezeichnet worden ist, zum Beispiel mit dem großen Siegerpokal des NRW-Fleischerhandwerks.

Geschäftsführer Josef Schäfermeier ist immer auf der Suche nach neuen Rezepturen für seine Waren, Verbesserungsmöglichkeiten in der Herstellung oder innovativen Produkten und Vertriebswegen. Doch selbst bei aktuellen Catering- oder Convenience-Angeboten gilt: Fleisch ist ein wichtiger Nährstoff-Lieferant und zudem immer ein modernes Genussmittel.



Josef Schäfermeier im Kreis seiner Familie



Internet
www.gute-wurst.de



Kontakt
Fleischerei Josef
Schäfermeier GmbH
Bertramstraße 6
59557 Lippstadt
Tel.: 0 29 41 / 20 99 60
Fax: 0 29 41 / 20 99 69 9
info@gute-wurst.de



Schlüter für Baumaschinen

Aktualität und Jugend: Diese beiden Faktoren sind für die Schlüter Baumaschinen GmbH von elementarer Bedeutung. Das gilt für Produkte und Dienstleistungen genauso wie für die Nachwuchsgewinnung. In fast allen 23 Niederlassungen wird kontinuierlich ausgebildet.

Alle Zeichen stehen auf Wachstum

Schlüter Baumaschinen GmbH – Dienstleistung mit Leidenschaft

Das Familienunternehmen aus Erwitte ist im bundesdeutschen Markt für Bau- und Industriemaschinen der größte Komatsu- und Sennebogen-Vertragshändler. Im 52. Jahr des Bestehens gehörten 560 Frauen und Männer unmittelbar zu der großen Schlüter-Familie. Tendenz: steigend. Mit Verkauf, Vermietung und Service sowie der Fertigung von Sonderzubehör für qualitativ hochwertige Baumaschinen und dazu individuell abgestimmten Angeboten hat sich die Schlüter Baumaschinen GmbH einen Platz unter den ersten Dienstleistern für Bau- und Industriemaschinen in Deutschland erarbeitet.

Die Kunden sind der Mittelpunkt des Familienunternehmens. Lifecycle Management umschreibt es am besten. Von der ersten Beratung vor dem Kauf oder der Vermietung einer Maschine über Wartung, Ersatzteile, Service

und Produktion individueller Anbauwerkzeuge bis hin zur Rück- und Inzahlungnahme älterer Maschinen – immer setzt man bei der Schlüter Baumaschinen GmbH mit Premiumprodukten auf die langfristige Zufriedenheit der Kunden. Mit modernster Technik geht es in die Zukunft. Neben intelligenten Planier- raupen und Hydraulikbaggern, die mit einer integrierten automatischen bzw. halbauto- matischen Maschinensteuerung ausgestattet sind, sowie dem Maschineninformations- system Komtrax, mit dem sämtliche Maschinen- parameter ausgelesen werden können, bietet die Schlüter Baumaschinen GmbH Dienstleistung mit Leidenschaft – rund um die Baumaschine. Bestmöglich ausgebildete und motivierte Mitarbeiter auf der einen Seite, profunde Zufriedenheit der Kunden auf der anderen – genau das ist das Erfolgsrezept des Unternehmens aus Erwitte.



Kaspar-Heinrich, Christa und Caspar Heinrich, Thomas und Petra sowie Maximilian und Thomas Schlüter



Internet

www.schlueter-baumaschinen.de



Kontakt

Schlüter Baumaschinen GmbH
Soester Straße 49-51
59597 Erwitte
Tel.: 0 29 43 / 98 70
Fax: 0 29 43 / 98 79 10
erwitte@
schlueter-baumaschinen.de



Die Landessieger zu Gast in Dortmund



Vize-Präsident Klaus Feuler



Präsident Berthold Schröder, Dr. Norbert Walter-Borjans und Hans Hund (v.l.)



Mit viel Talent und Können klar gepunktet

Gewinner des Landes-Wettbewerbs „Profis leisten was“ in Dortmund ausgezeichnet

82 erste Landessieger des Leistungswettbewerbs des Deutschen Handwerks wurden Ende Oktober in Dortmund ausgezeichnet. Im Beisein von NRW-Finanzminister Dr. Norbert Walter-Borjans und dem Präsidenten des Westdeutschen Handwerkskammertags (WHKT), Hans Hund, wurden sie für ihre hervorragenden Leistungen geehrt, die sie zuvor schon auf Innungs- und Kammerebene erbracht hatten. Ort des stimmungsvollen Geschehens, das etwa 350 Gäste miterlebten und von Michaela Padberg moderiert wurde, war das Bildungszentrum Hansemann der Handwerkskammer (HWK) Dortmund.

Insgesamt waren im Herbst in Nordrhein-Westfalen 334 talentierte Junghandwerker am Start, um sich in den unterschiedlichsten Berufen miteinander zu messen. Die Federführung für den Landes-Wettbewerb lag bei der HWK Dortmund, Schirmherrin war Ministerpräsidentin Hannelore Kraft.

Der Dortmunder Kammer-Präsident, Berthold Schröder, der tags zuvor von der Vollversammlung des Westdeutschen Handwerkstags neu ins Amt des WHKT-Vize-Präsidenten gewählt worden war, verwies darauf, dass die Ausbildung im Handwerk immer stärker von der Digitalisierung beeinflusst werde. „Kein Gewerk ist davon ausgenommen. Die Lerninhalte werden konsequent modernisiert.“ Handwerk 4.0 sei keine Zukunftsmusik mehr, 3-D-Druck und Smart Homes längst gängige Praxis. Schröder: „Und wenn ich sehe, wie viele junge, kreative Köpfe hier sind, weiß ich, dass sie dem Handwerk neue Dynamik geben werden.“

NRW-Finanzminister Dr. Norbert Walter-Borjans sagte: „Der Leistungswettbewerb der Handwerksjugend ist beste Werbung für die Ausbildung im Handwerk. Die talentiertesten Junghandwerker in ihren Gewerken ringen um den Siegertitel und zeigen gleichzeitig, wie attraktiv und spannend die Handwerksberufe sind.“

WHKT-Präsident Hans Hund meinte, es sei eine wahre Freude, so viele motivierte und leistungsstarke Handwerksgezellinnen und Handwerksgezellen ehren zu dürfen. „Das belegt eindrucksvoll, wie hochwertig und umfassend die handwerkliche Ausbildung der Unternehmen ist und wie gut die überbetrieblichen Lehrwerkstätten die Betriebe dabei unterstützen.“

Die Schlussfeier in Dortmund wurde gefördert vom Ministerium für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk des Landes Nordrhein-Westfalens.



Jetzt hier klicken und die Vorbereitungsphase erleben.

Die Gewinner aus dem Kammerbezirk

II. Landessiegerin: Buchbinderin Christina Steyer aus Bochum • I. Landessieger: Schilder- und Lichtreklamehersteller Maximilian Jerusel aus Castrop-Rauxel • I. Landessieger: Gebäudereiniger Kevin Holzapfel aus Dortmund • I. Landessieger: Elektroniker, FR: Informations- und Telekommunikationstechnik Lukas Kollmann aus Geseke • III. Landessiegerin: Friseurin Dana Deußler aus Hagen • III. Landessiegerin: Orthopädietechnik-Mechanikerin Regina Nurejew aus Hagen • I. Landessieger: Bürokaufmann Andy Arndt aus Hamm • I. Landessieger: Sattler, FR: Fahrzeugsattlerei Hendrik Badorek aus Kürten • III. Landessieger: Parkettleger Dominik Riedewald aus Recklinghausen • II. Landessieger: Technischer Modellbauer, FR: Gießerei Sven Heisler aus Soest • II. Landessieger: Straßenbauer Christoph Lange aus Sprockhövel • II. Landessieger: Uhrmacher Paul Aldenhoff aus Steinhagen • I. Landessiegerin: Fachverkäuferin im LHW, SP: Bäckerei Vanessa Kieckhöfer aus Witten • I. Landessieger: Bodenleger Jakob Pedyna aus Witten • II. Landessieger: Fahrzeuglackierer Andreas Kräßner aus Wuppertal



Präsident Berthold Schröder (M.) und Hauptgeschäftsführer Ernst Wölke (z.v.r.) begrüßten zum Jahresempfang IHK-Präsident Heinz-Herbert Dustmann (3.v.r.), Prof. Dr. Heiko Kopf (l.), IHK-Hauptgeschäftsführer Stefan Schreiber (2.v.l.), sowie Ehren-Präsident Otto Kentzler

„Es reicht nicht aus, nur zu informieren“

Kammer-Präsident empfing zum Obermeistertag

Zahlreiche Gäste empfing Kammer-Präsident Berthold Schröder beim Obermeistertag im November. Neben Spitzenvertretern von 133 Innungen und fünf Kreishandwerkerschaften aus dem Kammerbezirk kamen viele Repräsentanten aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft nach Dortmund. Den Gastvortrag hielt Prof. Dr. Heiko Kopf von der Hochschule Hamm-Lippstadt.

Schröder ging in seiner Rede primär auf die Digitalisierung ein. Trotz eines enormen Dienstleistungsangebots und Veranstaltungen zum Thema reiche es nicht aus, „einfach nur“ zu informieren. „Wir möchten näher an die Betriebe herankommen und direkt vor Ort konkrete

Hilfestellung geben. Daher werden wir im kommenden Jahr eine spezielle Beratung für den Bereich Handwerk 4.0 anbieten.“ Er glaube, dass man damit die Handwerker an der Basis am besten erreichen könne. Sie beim digitalen Wandel zu unterstützen, sei in doppelter Hinsicht wichtig: „Wer nicht mit der Zeit geht, wird nicht nur unattraktiv für den Kunden, sondern auch für den Nachwuchs.“

Schröder kam auch auf die „Hygieneampel“ zu sprechen. Er sagte, sie gehe an der Realität vorbei. „Vergeblich haben wir auf die bürokratischen Belastungen hingewiesen. Dem Verbraucherschutz ist doch nicht damit gedient, dass ein Bäckermeister wegen Versäumnissen in den

umfangreichen Dokumentationspflichten eine rote Ampel an die Tür gehängt bekommt!“ Die wirtschaftlichen Folgen seien für betroffene Unternehmen unübersehbar.

Der Kammer-Präsident appellierte an die Obermeister, sich weiterhin aktiv in die Nachwuchsgewinnung einzubringen. „Begeistern Sie die jungen Menschen für das Handwerk! Zum Beispiel mit interessanten Praktika im eigenen Betrieb und stellen Sie weiterhin Ausbildungsplätze zur Verfügung! Denn die fehlenden Auszubildenden von heute sind die fehlenden Fachkräfte von morgen.“

Mit Blick auf die Ausbildungssituation im Handwerk sagte Schröder, dass die duale Berufsausbildung immer weniger geschätzt werde. Auch die hohe Zahl an unbesetzten Lehrstellen sei in 2016 so hoch wie noch nie gewesen. „Dass angesichts solcher Tendenzen der Frust in den Betrieben steigt, kann ich gut verstehen. Und es wundert mich auch nicht, dass sich immer mehr Unternehmer aus der Berufsbildung zurückziehen. Wenn dieser Trend jedoch weiter Schule macht, haben wir am Ende das Nachsehen. Was wir heute versäumen, wird uns in der Zukunft teuer zu stehen kommen.“ Schröder merkte an, dass der Bedarf an qualifizierten Fachkräften weiter in die Höhe schnellen werde. Nicht zuletzt mit Blick auf die Digitalisierung. Und mit der dualen Berufsausbildung habe man bereits das beste Werkzeug, um sich künftigen Herausforderungen stellen zu können.

Prof. Dr. Heiko Kopf von der Hochschule Hamm-Lippstadt ging auf digitale Trends und Möglichkeiten in punkto „Handwerk 4.0.“ ein. „Entscheidend ist die Sichtbarkeit zum Endkunden, der andere Verhaltensweisen an den Tag legt. Danach muss sich die Arbeitsorganisation richten. Es muss geprüft werden, ob man Dienstleistungen anpassen oder erweitern sollte. Auf Handwerk 4.0 sollte man Schritt für Schritt zugehen und nicht nach einer generalisierten Lösung suchen.“



A person wearing a blue long-sleeved shirt and a metal watch is cleaning a modern ceiling. The ceiling features several large, circular, white light fixtures with orange-brown wooden frames. The person is using a blue cloth to wipe one of the fixtures. The background shows a wooden ceiling structure and some green corrugated metal panels.

Highlights



Blitz-Blank
Qualitätsreinigung, GmbH



Echte Leidenschaft für das Handwerk hat keine Altersgrenze

Die Mitglieder des Seniorenkreises Handwerk Lünen waren nicht nur in ihren aktiven Berufs Jahren passionierte Handwerker – auch im Rentenalter ist es ihnen wichtig, am Dialog teilzunehmen.

Bis zu zehn Unternehmen besuchen die über 40 Mitglieder pro Jahr, um sich über die aktuellen Gegebenheiten direkt vor Ort zu informieren.

Anfang Februar statteten sie der Handwerkskammer (HWK) Dortmund einen Besuch ab. Ausführlich ließen sich die Mitglieder die Strukturen, Aufgaben und einzelnen Bereiche der Kammer erklären. Highlight war der Rundgang durch das HWK-Bildungszentrum Ardeystraße und die verschiedenen Werkstätten. Danach ließ die Gruppe den Nachmittag im Beisein von HWK-Hauptgeschäftsführer Ernst Wölke (hinterste Reihe links) und HWK-Hauptabteilungsleiter Carsten Harder (r.) ausklingen.

Digitalisierung: Ein wichtiges Thema für die Handwerkswirtschaft

Zu einem gemeinsamen Austausch trafen sich im Januar Berthold Schröder, Präsident der Handwerkskammer (HWK) Dortmund (l.), und Hendrik Wüst, Mitglied des Landtags NRW (M.). Dabei standen die Wachstumspotentiale des Wirtschaftsstandorts NRW im Fokus ihrer Gespräche. Ein wichtiger Aspekt war die zunehmende Digitalisierung, die auch das Handwerk in der Region vor große Herausforderungen stellt. Bei einem Rundgang durch die Werkstätten des Bildungszentrums Ardeystraße, den HWK-Hauptabteilungsleiter Carsten Harder (r.) begleitete, konnte sich der wirtschaftspolitische Sprecher der CDU-Fraktion im Landtag Nordrhein-Westfalens ein Bild davon machen, wie stark die Digitalisierung bereits Einzug in die Ausbildung junger Handwerker gehalten hat.

Angefangen bei der digitalen Fotografie bis hin zum 3-D-Druck, der etwa bei der Herstellung von Zahnersatz Anwendung findet.





Neue Wege gehen

Die Studentinnen Julia und Ümmügülsün hatten beim Schnuppertag etwas gemeinsam – sie sahen sich nach neuen beruflichen Perspektiven um. Sie sind durch das Talentkolleg Ruhr auf den Schnuppertag bei der Kammer aufmerksam geworden.

Julia, Studentin an der Fachhochschule (FH) Dortmund: „Ich habe gemerkt, dass mich mein Studium nicht dahin führt, wo ich beruflich mal stehen möchte. Daher möchte ich herausfinden, was mir wirklich liegt und wo ich mich in Zukunft sehen kann“, sagte die 19-Jährige. Ähnlich ging es auch Ümmügülsün, Studentin an der FH Dortmund. „Ich habe ein wenig länger gebraucht, mir wirklich sicher zu sein, dass ich mich beruflich umorientieren möchte. Nun möchte ich aber einen passenden Ausbildungsplatz finden und schaue mich deshalb gerade um.“

„Dass es im Handwerk 130 verschiedene Berufsbilder gebe, ist vielen jungen Menschen auf der Suche nach einem passenden Job gar nicht bewusst“, erklärte HWK-Lehrstellenvermittler Jörg Hamann. „Deshalb sind die Beiden bei uns genau an der richtigen Stelle, sich über die diversen Möglichkeiten beraten zu lassen.“ Um auch Einblicke in die Praxis zu gewähren, gab es für Julia und Ümmügülsün einen Rundgang durch die Werkstätten des HWK-Bildungszentrums Ardeystraße.

BMW Group spendete Lernfahrzeug für die Meisterausbildung

Meisterliche Arbeitsqualität beruht auf einer fundierten Ausbildung. Genau für diesen Zweck überließ die BMW Group dem Bildungszentrum Ardeystraße der Handwerkskammer (HWK) Dortmund ein umfangreich ausgestattetes Trainingsfahrzeug aus der aktuellen Modellpalette.

Der BMW 328i ermöglicht den Kfz-Meisterschülern das Erlernen modernster, im Automobilbau verfügbarer Technik im Detail.

Detlef Schmelz, Leiter der BMW Niederlassung Dortmund (2.v.r.), übergab das Fahrzeug an Wilhelm Hicking, Stv. HWK-Hauptgeschäftsführer (3.v.r.), und Franz-Josef Panatzek, Geschäftsführer der HWK-Bildungszentren (r.). Ebenfalls auf dem Foto zu sehen: Thorsten Kiene, BMW Service Werkstattleiter (l.), und Jörg Pauly, BMW Leiter After Sales.

Von den Fotografen, über die Maler und Lackierer, bis hin zu den Anlagenmechanikern für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik – die Meisterschüler und Werkstattleiter zeigten, was sie können. Besonders angetan hatte es Ümmügülsün der Bereich Fotografie. „Das fand ich wirklich spannend. Es wird einem Kreativität, aber auch ein hohes technisches Verständnis abverlangt“, so die 21-Jährige. Julia indes war noch unschlüssig, ob sie sich als künftige Handwerkerin sehe. „Der Besuch der Werkstätten war sehr interessant. Ich kann mir nun ein Bild der vorgestellten Gewerke machen und abwägen, ob etwas Derartiges für mich in Frage kommt“, so die junge Frau. Trotzdem wolle sie die Augen weiterhin offen halten. Im Anschluss an den Rundgang setzte sich Hamann noch einmal mit den Beiden zusammen, um offene Fragen zu klären und ihnen Tipps für die berufliche Zukunft mit auf den Weg zu geben. „Wer mit Herzblut bei der Sache ist und Spaß an praktischer Arbeit hat, ist im Handwerk goldrichtig.“



Breitbandausbau fördern

„Die rasante Digitalisierung der Arbeitswelt wird unsere Betriebe in den nächsten Jahren stark beschäftigen“, sagte HWK-Präsident Berthold Schröder bei einem Treffen mit Diana Ewert, Regierungspräsidentin des Regierungsbezirks Arnsberg. Sie sagte, sie sehe das Internet als Impulsgeber für die Region und setze sich für eine bessere Breitbandversorgung ein. Besonderes Augenmerk werde dabei auf den ländlichen Raum gelegt.

Um die Zukunftsfähigkeit der ländlichen Räume zu gewährleisten, müssten auch diese Gebiete flächendeckend an das Breitbandnetz angeschlossen werden.







Energieeffizienz und Kostensenkung

Rund 150 Experten diskutierten Anfang Juni im Rahmen des zweiten Westfälischen Energieforums im Bildungszentrum Hansemann der Handwerkskammer (HWK) Dortmund, wie intelligente Energiebeschaffung funktionieren kann und welche Versorgungskonzepte für Strom und Wärme am besten für Unternehmen geeignet sind. Der Tag wurde von einem Konsortium aus HWK, Industrie- und Handelskammer zu Dortmund (IHK), Wirtschaftsförderung Dortmund, EnergieAgentur.NRW sowie der Dortmunder Energie- und Wasserversorgung GmbH (DEW21) gestaltet.

Eingeladen waren Fach- und Führungskräfte aus Unternehmen und Kommunen sowie der Wissenschaft. Im Rahmen einer Begleitausstellung präsentierte mehr als ein Dutzend Firmen und Institutionen ihre Angebote. Hochrangige Referenten aus Unternehmen und Wissenschaft ermöglichten einen Wissensaustausch zu Fragestellungen im Fokus des Strom- und Wärme-marktes und zeigten Chancen und Risiken des Energiemanagements in Betrieben auf.

»» *Ein wesentlicher Erfolgsfaktor für das Gelingen der Energiewende liegt in der Verbesserung der Energieeffizienz unserer Betriebe. Das Handwerk hat im Rahmen der bundesweiten Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz Materialien und Beratungswerkzeuge entwickelt und erprobt, die wir in der Beratung von Handwerksunternehmen einsetzen.* ‹‹

Hauptgeschäftsführer **Ernst Wölke**

„Wir haben als EnergieAgentur.NRW bei unserer Gründung 1990 den Grundstein für die Energiewende in NRW gelegt. Bis zum Jahr 2025 können 30 Prozent des Stroms in Nordrhein-Westfalen aus erneuerbaren Energien gewonnen werden“, so Dr. Frank-Michael Baumann, Geschäftsführer der EnergieAgentur.NRW. In Sachen Wärmewende, Energieeffizienz und Kraft- Wärme-Kopplung seien die Aufgaben und Baustellen aber auch riesig. Die Energiewende werde an Komplexität zunehmen. Und weil sie vom Wesen her dezentral sei, werde die vernetzte Steuerung aller Maßnahmen eine wesentliche Herausforderung sein, die es zu meistern gelte.

Peter Flosbach, technischer Geschäftsführer der DEW21: „Die 2. Halbzeit der Energiewende wird in den Städten stattfinden. In Dortmund gehen wir sie gemeinsam und mit Gesamtstrategie an. Um die CO₂-Ziele in den Städten zu erreichen, ist die intelligente ‚Wärmewende‘ der Schlüssel.“ Mit „Wärme 2.0“ setze DEW21 bis 2022 ein dezentrales Nahwärmekonzept für Dortmund um.

»» *Bei der Umsetzung können wir auf die langjährige Kooperation mit dem Handwerk bauen.* ‹‹

Pascal Ledune, Stv. Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Dortmund, führte die Kompetenz der regionalen Unternehmen und Forschungseinrichtungen im Zusammenhang mit der Energiewende auf. „Die Einbindung Erneuerbarer Energien, die CO₂-Reduktion, die dezentrale Erzeugung und Speicherung, intelligente Netze oder flexible Entgelttarife bieten der Wissenschaft und den Unternehmen Chancen, neue Geschäftsfelder oder innovative Produkte für eine nachhaltige Stadtentwicklung zu schaffen. Aufgrund ihrer Bedeutung nimmt die Wärmeenergie dabei eine besondere Rolle ein.“



Internet

energieforum-dortmund.de

JUNI



JULI

FDP-Politiker Ralph Bombis und Susanne Schneider erlebten Handwerk pur

Politik trifft Handwerk: Im Rahmen einer einwöchigen Tour durch Nordrhein-Westfalen machte Ralph Bombis, Mitglied des NRW-Landtags für die FDP und Vorsitzender der Enquete-Kommission zur Zukunft von Handwerk und Mittelstand, auch zwei Zwischenstopps im Dortmunder Kammerbezirk. Im Haarstudio von Friseurmeisterin Elif Yildirim (l.) in Schwerte und bei Malermeister Frank Rombeck in Holzwickede. In ausführlichen Gesprächen, an denen auch FDP-Gesundheitspolitikerin Susanne Schneider (Mitte) teilnahm, tauschten sich die Unternehmer und Politiker beispielsweise über die aktuelle konjunkturelle Lage, Nachwuchsgewinnung, Fachkräftesicherung, Mindestlohn und auch Belastungen durch zu viel Bürokratie aus. Elif Yildirim, die seit 1998 selbstständig ist, mittlerweile vier Salons in Schwerte hat, bot ihren Gästen Handwerk pur – mit Kamm und Lockenwicklern.

Das fünfminütige Power-Praktikum weckte bei allen sichtlich Begeisterung.

Carsten Harder zum Geschäftsführer gewählt

Carsten Harder wurde von der Vollversammlung der HWK Dortmund am 8. Juni zum Geschäftsführer für Haushalt / Innere Verwaltung gewählt (37 Ja-Stimmen, 1 Nein). Der 52-Jährige kam nach seinem Maschinenbaustudium an der FH Dortmund 1992 zunächst als Technologieberater zur Kammer. Nachdem er dann ein zweites Studium (Wirtschaftsingenieurswesen) absolviert hatte, wurde er betriebswirtschaftlicher Berater. Ende der Neunziger baute der zweifache Familienvater maßgeblich die HOPE Consulting GmbH mit auf. Aber auch das Qualitätsmanagement war über Jahre eines seiner primären Aktionsfelder. Insgesamt 15 Jahre lang war Harder als Hauptabteilungsleiter im Bildungszentrum eingesetzt, seit 2012 zusätzlich für die Innere Verwaltung (Gebäudemanagement, Investitionen, Einkauf). 2015 erhielt er zudem die Verantwortung für den Bereich Personal, Anfang 2016 auch für den Bereich Haushalt/Finanzen – hier mit dem klaren Arbeitsauftrag, das Rechnungswesen neu zu ordnen und auf die DOPPIK umzustellen. HWK-Präsident Berthold Schröder gratulierte als Erster zur Wahl und sagte, Harder habe stets herausragendes Engagement gezeigt und schon früh sein Potential als Führungskraft bewiesen.





Drei Sieger strahlten um die Wette

Schilder- und Lichtreklamehersteller Maximilian Jerusel (I.), Maßschneiderin Isabella Tosti und Tischler André Klietz präsentierten ihre prämierten Gesellenstücke im HWK-Bildungszentrum Hansemann.

Die Drei waren auf Kammerebene als die Besten in ihrem Handwerk beim Wettbewerb „Profis leisten was“ hervorgegangen. Wochen später traten sie auf Landesebene gegen Talente aus anderen NRW-Regionen an.

25 Jahre im Namen des guten Sehens

Ihr Silbernes Meisterjubiläum feierte Gabriele Honndorf-Steinke (l.) in ihrem Betrieb Honndorf Optik in Dortmund. Mitte 1999 übernahm die Meisterin und staatlich geprüfte Augenoptikerin das Optikgeschäft von Rolf Besselmann in Dortmund.

» Der besondere Reiz in meinem Beruf liegt in der Kombination aus Handwerk, Mode und naturwissenschaftlichem Bereich. «

„In der Meisterschule haben wir zum Beispiel Brillen aus einem Stück Draht gelötet, Fassungen aus einer Kunststoffplatte herausgearbeitet oder Kontaktlinsen geschliffen“, so die Jubilarin. Überreicht wurde der Silberne Meisterbrief von HWK-Unternehmensberaterin Sabine Matuschowski.





Gastredner bei der Vollversammlung

Qualifikation, Digitalisierung, Wettbewerbsfähigkeit. Wenn es um die Zukunftsfähigkeit von Handwerk und Mittelstand geht, sind diese drei Themen richtungsweisend. „Wir müssen es schaffen, den wirtschaftspolitischen Rahmen dafür richtig zu setzen. Das ist ein absolutes Muß für eine stabile Lage des Wirtschaftsstandorts NRW“, betonte Ralph Bombis (Foto), Vorsitzender der Enquete-Kommission zur „Zukunft von Handwerk und Mittelstand in NRW“, als er vor der Vollversammlung der Handwerkskammer (HWK) Dortmund sprach.

Der FDP-Landtagsabgeordnete votierte für eine Stärkung der dualen Bildung und den Erhalt der Meisterqualifikation. Ebenso komme es darauf an, der Ausbildungsfähigkeit der jungen Leute, die man als Fachkräfte und auch Unternehmensnachfolger fürs Handwerk gewinnen wolle, wieder mehr Augenmerk zu schenken. Das müsse indes ganz klar Schule leisten. Kammer-Präsident Berthold Schröder machte deutlich, dass sich das Handwerk mehr als nur ideelle Unterstützung von der Politik erhoffe. Konkret gebraucht würden etwa deutlich mehr Investitionen in die Bildungszentren des Handwerks – sowohl für die Ausstattung als auch für Renovierung der Bauten, die vielfach schon in die Jahre gekommen seien. „Wenn die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung gefördert werden soll, dann brauchen wir natürlich auch mehr Geld für die duale Ausbildung“, so Schröder.

Schröder zum neuen Vize-Präsidenten des WHKT gewählt

Berthold Schröder, Präsident der Handwerkskammer (HWK) Dortmund (2.v.r.), wurde zum neuen Arbeitgeber-Vize-Präsident des Westdeutschen Handwerkskammertags (WHKT) gewählt. Die WHKT-Vollversammlung votierte für den selbstständigen Zimmerermeister aus Hamm einstimmig im Rahmen der turnusmäßigen Neuwahlen. Neuer WHKT-Präsident wurde Hans Hund, Präsident der HWK Münster (2.v.l.). Hund folgte Willy Hesse, Präsident der HWK Südwestfalen, der aus eigener Entscheidung nicht mehr zur Wahl angetreten war.

Hesse wurde einstimmig zum Ehren-Präsidenten ernannt. Einstimmig im Amt bestätigt wurde Arbeitnehmer-Vize-Präsident Felix Kendziora (l.), der dieses Amt bereits seit 2010 wahrnimmt.

Erster Gratulant war WHKT-Hauptgeschäftsführer Reiner Nolten.

Im Bereich der Digitalisierung sind laut Bombis die Herausforderungen fürs Handwerk erheblich. Geschäftsmodelle müssten vielfach neu gestaltet werden, die Art der Digitalisierung sei von Gewerk zu Gewerk ganz unterschiedlich umzusetzen. „Das Thema überholt uns schon jetzt permanent. Deshalb muss Politik es unbedingt schaffen, rechtzeitig die richtigen Wege dafür zu ebnen. Das fängt übrigens mit einem flächendeckenden Breitbandnetz an.“ Die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund durch Ausbildung und Arbeit bezeichnete der 45-jährige Freidemokrat als Riesenchance für Handwerk und Mittelstand. Hier leiste gerade die HWK Dortmund schon viel Beispielhaftes, auch dank zweier Ausbildungsprojekte für Flüchtlinge. Schröder teilte hierzu mit, dass zwei weitere Projekte eingeplant seien, eines davon direkt bei der Kammer angesiedelt.



Sieger beim Bundes-PLW

Die besten Gesellinnen und Gesellen des deutschen Handwerks wurden Mitte Dezember in Münster ausgezeichnet. Aus dem Bezirk der Handwerkskammer (HWK) Dortmund wurden Elektroniker Lukas Kollmann (Mitte, l.) und Sattler Hendrik Badorek (Mitte, r.) erste Bundesieger. Berthold Schröder, Präsident der HWK Dortmund (l.), und Vize-Präsident Klaus Feuler gratulierten den beiden erfolgreichen Nachwuchshandwerkern persönlich. Rund 3.000 Gesellinnen und Gesellen nahmen bundesweit am 65. Leistungswettbewerb der Handwerksjugend „Profis leisten was“ (PLW) teil.

Portraits der Sieger



Lukas
Kollmann



Jetzt hier klicken.



Hendrik
Badorek



Jetzt hier klicken.





EHREN URKUNDE
Leistungswettbewerb
des Deutschen Handwerks
Sonderpreis Bundespräsident Joachim Gauck
Herrn Kollmann
im I. Bundeslig
des Berufs
Fahrerassistenz- u. Telematiksystemtechnik
für die herausragende Leistung
sowie die Dank und Anerkennung aus
dem Jahr 2019
Prof. Dr. Jochen Gause
Präsident des Bundesverbandes
deutscher Handwerker
und Meistervereine e.V.

EHREN URKUNDE
Leistungswettbewerb
des Deutschen Handwerks
Sonderpreis Bundespräsident Joachim Gauck
Herrn Hendrik Badorek
hat den I. Bundeslig
im Wettbewerb
des Berufs
Sattler, FR, Fahrzeugtätler
für die herausragende Leistung
sowie die Dank und Anerkennung aus
dem Jahr 2019
Prof. Dr. Jochen Gause
Präsident des Bundesverbandes
deutscher Handwerker
und Meistervereine e.V.

A woman with dark hair and glasses is sitting at a white table in a bright, modern office setting. She is wearing a black short-sleeved top and has her hands clasped together, holding a blue pen. On the table in front of her are several sheets of paper, a red folder, and a clear glass of water. The background shows a large window with a view of a building and some greenery.

Kammer konkret

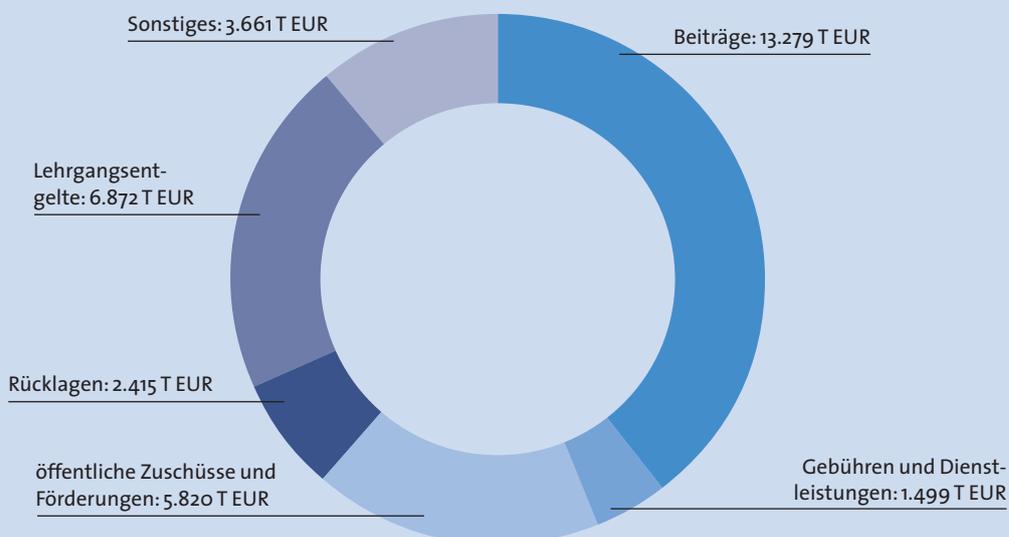


Haushalt

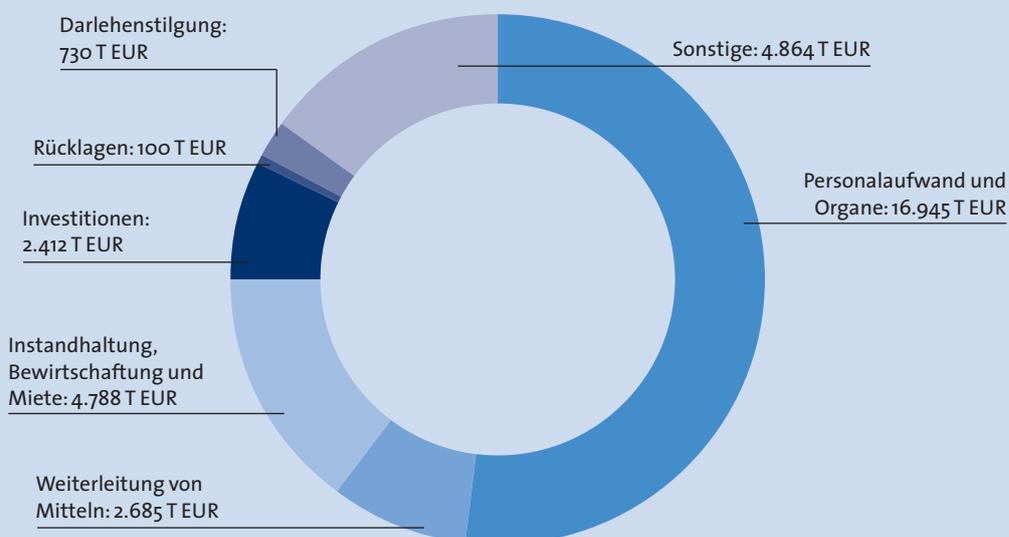
Das Haushaltsjahr 2016 schloss mit Einnahmen von 33.546 T EUR (Vorjahr 32,4 Mio.) und Ausgaben von 32.524 T EUR (Vorjahr 29,7 Mio.) ab. In 2016 wurde der Haushalt, im Gegensatz zu den Vorjahren, nicht erst im Januar des Folgejahres, sondern

bereits im Dezember 2016 abgeschlossen. In den Einnahmen sind Entnahmen aus Rücklagen von 2.415 T EUR enthalten. Die Ausgaben enthalten Ausgaben für Bauvorhaben von 579 T EUR und Darlehenstilgungen von 730 T EUR.

Einnahmen 2016



Ausgaben 2016



Einnahmen	2016 in T EUR
Mitgliedsbeiträge	10.610
Sonderbeiträge	2.669
Verwaltungsdienstleistung	594
Prüfungsgebühren	905
Entgelte für Lehrgänge	6.872
Mieten aus langfristiger Vermögensverwaltung	500
Mieten aus kurzfristiger Vermietung	192
Zinseinnahmen	90
Internat	763
Öffentliche Zuschüsse zur Durchführung von Projekten	1.037
Öffentliche Förderung für die Unternehmensberatung	189
Öffentliche Förderung für Aus- und Fortbildung im Handwerk	3.124
Öffentliche Förderung für die Lehrwerkstätten	1.324
sonstige öffentliche Förderungen	146
Entnahme aus Rücklagen / Aufnahme von Darlehen	2.415
Sonstige Einnahmen	2.116
Gesamt	33.546

Ausgaben	2016 in T EUR
Personalkosten einschließlich Honorarlehrkräfte	16.510
Kosten für Organe und Ehrenamtsträger	435
allgemeine Verwaltung	1.534
Reisekosten / Kosten für Kfz	269
Sachkosten	1.218
direkte Sachkosten bei der Durchführung von Projekten	370
Öffentlichkeitsarbeit	1.319
Instandhaltungen, Bewirtschaftungskosten, Miete	4.788
Bauvorhaben	579
Ausstattungen	1.833
Weiterleitung von Fördermitteln und Gewährung von Kammermitteln im Rahmen des Ausbildungsbeitrags	2.685
Zuführung zu Rücklagen	100
Darlehenstilgungen	730
Sonstige	154
Gesamt	32.524

Ermittlung des tatsächlichen Haushaltsergebnisses	2016 in T EUR
Differenz der Einnahmen zu den Ausgaben	1.022
abzüglich Verpflichtungsvorträge	419
ergibt den Liquiditätsvortrag für das Folgejahr	603
abzüglich Liquiditätsvortrag des laufenden Jahres	1.116
ergibt das tatsächliche Haushaltsergebnis	-513

Vollversammlung (2014-2019)

Arbeitgebervertreter

Ordentliches Mitglied	Stellvertreter	Ordentliches Mitglied	Stellvertreter
Maik Beckmann Buchbindermeister, Bochum	Rüdiger Elias, Gebäudereinigermeister, Bochum	Peter John Zentralheizungs- und Lüftungs- bauermeister, Kamen	Willi Seiger Maschinenbauermeister, Lippstadt
Joachim Beinhold Elektroinstallateurmeister, Hagen	Stefan Hofmann Installateur- und Heizungs- technikermeister, Hagen	Christoph Knepper Dipl.-Ing., Bergkamen	
Jörg Dehne Gas- und Wasserinstallateur- meister, Zentralheizungs- und Lüftungsbauermeister, Witten	Jürgen Niedereichholz Gas- und Wasserinstallateur- meister, Zentralheizungs- und Lüftungsbauermeister, Witten	Clemens Koch Rohr- und Kanalreiniger, Lippstadt	Uwe Schäfer Bestatter, Bergkamen
Dirk Sindermann Dachdeckermeister, Dortmund		Frank Kulig Friseurmeister, Dortmund	Achim Kluwe Glasermeister, Dortmund
Kerstin Feix Dipl.-Ökonomin, Bochum	Johann Philipps Gas- und Wasserinstallateur- meister, Zentralheizungs- und Lüftungsbauermeister, Klempnermeister, Bochum	Kai-Gerhard Kullik Gebäudereinigermeister, Dortmund	Olaf Rünenapp Dipl.-Ing., Dortmund
Carsten Schaldach Elektroinstallateurmeister, Sprockhövel		Detlef Kunkel Bäckermeister, Lippstadt	Ernst-Alfred Kleeschulte Fleischermeister, Lippetal
Ute Fuisting Bestatterin, Soest	Hubert Severin, Bestatter, Fröndenberg	Ingo Lanowski Friseurmeister, Hamm	Norbert Bitter Friseurmeister, Lippetal
Dirk Goebel Tischlermeister, Dortmund	Ulrich John Tischlermeister, Dortmund	Thomas Lücke Schlossermeister, Hamm	Rudolf Hering Elektroinstallateurmeister, Fröndenberg
Martina Gralki-Brosch Schilder- u. Lichtreklame- herstellermeisterin, Dortmund	Matthias Rohde Parkettleger- und Tischler- meister, Schwerte	Ralf Marx Gas- und Wasserinstallateur- meister, Hattingen	Christoph Haumann Kraftfahrzeugmechaniker- meister, Lünen
Stefan-Josef Halberschmidt Maurer- und Betonbauermeister, Rüthen		Michael Müller Fleischermeister, Hattingen	Jürgen Ranft Fleischermeister, Schwelm
Hans Hausherr Schweißingenieur, Herne	Rüdiger Sprick Elektroinstallateurmeister, Herne	Norbert Neuhaus Zahntechnikermeister, Bochum	Cornelia Garneyer-Bergenthal Friseurmeisterin, Hagen
Martin Höhler Dipl.-Ing., Dortmund	Matthias Behr Maler- und Lackiermeister, Dortmund	Edgar Pferner Friseurmeister, Witten	Peter Legsding Friseurmeister, Bochum
Bernhard Steinbrink Schuhmacher, Werne		Klaus Plohmann Zimmerermeister, Hagen	

Arbeitgebervertreter

Ordentliches Mitglied	Stellvertreter
Beate Rumberg-Behrendts Bestatterin, Witten	Richard Kordt Bestatter, Bochum
Markus Schmidt Maurermeister, Bochum	Adolf Zipp jun. Maurermeister, Bochum
Berthold Schröder Zimmerermeister, Hamm	Matthias Ernst Tischlermeister, Fröndenberg
Christian Sprenger Dipl.-Ing., Dortmund	Volker Conradi Elektroinstallateurmeister, Dortmund

Ordentliches Mitglied	Stellvertreter
Andreas Stillecke Zentralheizungs- und Lüftungs- bauermeister, Erwitte – Bad Westernkotten	Julius Franken Technischer Kfz-Kaufmann, Hamm
Inge Szoltysik-Sparrer Damenschneidermeisterin, Hagen	Hermann Kirberg Bestatter, Hagen
Udo Vaupel Dipl.-Ing., Ennepetal	Thomas Rödiger Maurermeister, Witten
Franz Wapelhorst Fliesenleger, Möhnesee	Sabine Döhl Sattlermeisterin, Fröndenberg

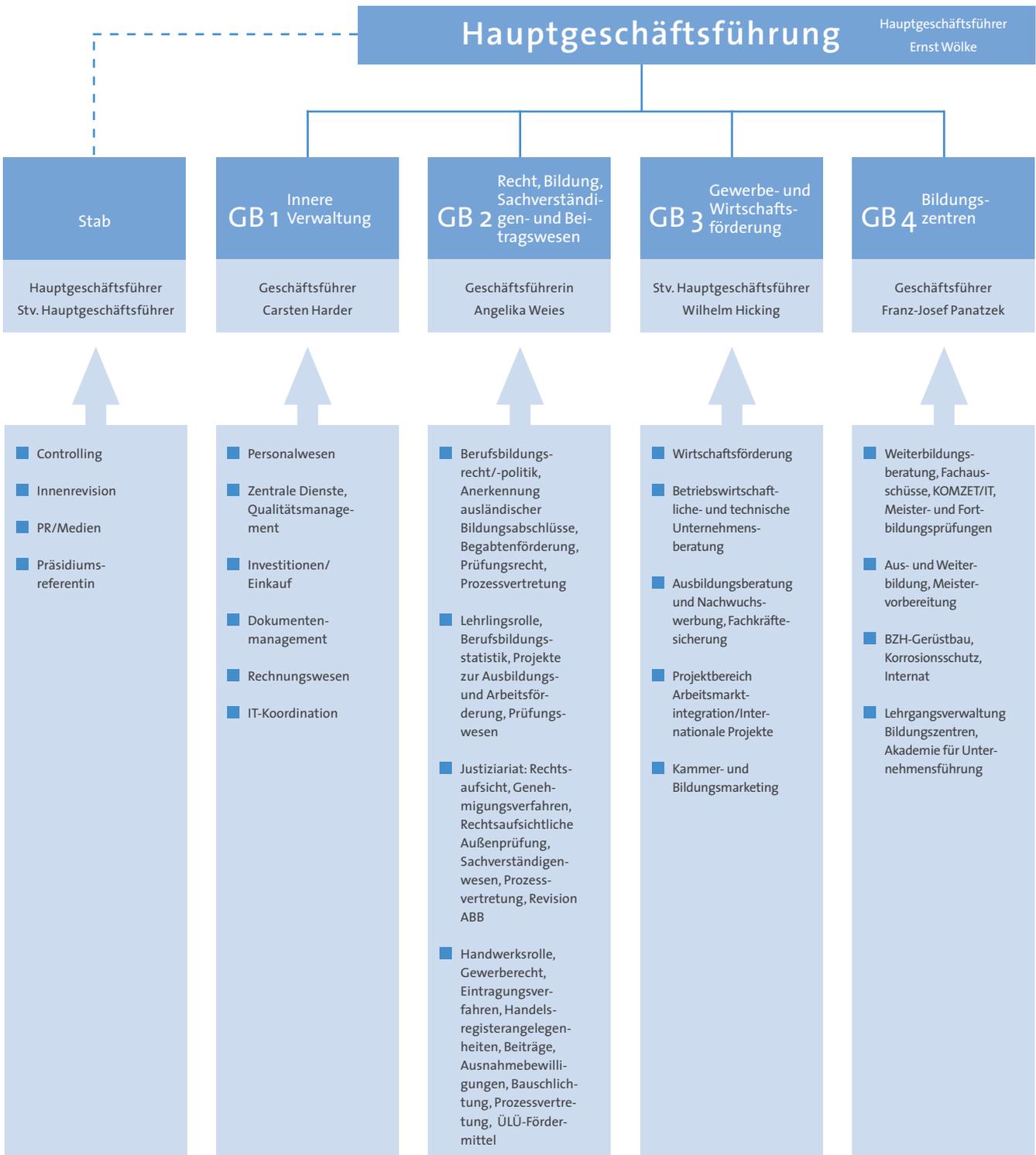
Arbeitnehmervertreter

Ordentliches Mitglied	Stellvertreter
Lisa Beilenhoff Augenoptikermeisterin, Hamm	Tatjana Ikkert Augenoptikerin, Hamm
Wolfgang Breer Maler/Lackierer, Möhnesee	Thomas Koßmann Maler/Lackierer, Hagen
Rainer Brune Augenoptiker, Schwerte	Nina Brockötter Friseurin, Hamm
Klaus Feuler Kraftfahrzeugelektrikermeister, Fröndenberg	Jörg Greiser Elektroinstallateur, Datteln
Marc Giering Polier, Tief- u. Straßenbau, Tief- bauchfacharbeiter, Datteln	Sven Neuhaus Maurer, Bochum
Ralf Gövert Zentralheizungs- und Lüftungs- bauer, Herne	Dirk Hill Kfz.-Elektriker, Bochum
Gritta Huhn Dipl.-Oec/Bestatterin, Dortmund	Petra Drees Kauffrau, Dortmund
Werner Keiber Rohrinstallateur, Anlagen- mechaniker, Hamm	Thomas Embers Kfz.-Technikermeister, Unna
Frank Kühnel Gebäudereiniger, Lippstadt	

Ordentliches Mitglied	Stellvertreter
Meinolf Menzel Tischlermeister, Unna	Michael Zimmermann Tischler, Werl
Cornelia Paetzel Raumausstatterin, Kamen	Gudrun Weißmann Objektleiterin Gebäudereini- gung, Einzelhandelskauffrau, Bochum
Jörg Pieper Goldschmiedemeister, Lüdinghausen	Marina Frielinghaus Goldschmiedin, Witten
Joachim Rexhäuser Kfz.-Mechaniker, Witten	Michael Gramer Starkstromelektriker, Herne
Uwe Schmälter Kfz.-Mechanikermeister, Dortmund	Detlev F. Bloch Gepr. Industriemeister Elektro- technik, Herten
Frank Schultze Polier, Kfz.-Mechaniker, Dortmund	Frank Wiciss Straßenbauer und Tiefbaufach- arbeiter, Dortmund
Martin Stöter Bäckermeister, Witten	Udo Hopmann Bäcker, Castrop-Rauxel
Dieter Viets Elektroinstallateurmeister, Dortmund	Erhard Schurmann Schlossermeister, Olfen

Organisationsplan

Vollversammlung • Vorstand • Präsidium



Kreishandwerkerschaften



Dortmund und Lünen	Hagen	Hellweg-Lippe	Herne	Ruhr
<p>Geschäftsstelle Lange Reihe 62 44143 Dortmund</p> <p>Telefon: 0231 5177-0 Telefax: 0231 5177-199</p> <p>info@handwerk-dortmund.de www.handwerk-dortmund.de</p> <p>Kreishandwerksmeister Dipl.-Ing. Christian Sprenger</p> <p>Hauptgeschäftsführer Ass. Joachim Susewind</p>	<p>Geschäftsstelle Handwerkerstraße 11 58135 Hagen</p> <p>Telefon: 02331 62468-0 Telefax: 02331 62468-66</p> <p>info@kh-hagen.de www.kh-hagen.de</p> <p>Kreishandwerksmeister Joachim Beinhold</p> <p>Geschäftsführer Dr. Michael Plohmann</p>	<p>Geschäftsstelle Soest Am Handwerk 4 59494 Soest</p> <p>Telefon: 02921 892-0 Telefax: 02921 892-212</p> <p>info@kh-hellweg.de www.kh-hellweg.de</p> <p>Kreishandwerksmeister Christoph Knepper</p> <p>Hauptgeschäftsführer Detlef Schönberger</p>	<p>Geschäftsstelle Hermann-Löns-Straße 46 44623 Herne</p> <p>Telefon: 02323 9541-0 Telefax: 02323 18822</p> <p>info@khocr.de www.khocr.de</p> <p>Kreishandwerksmeister Hans-Joachim Drath</p> <p>Geschäftsführer Martin Klinger</p>	<p>Geschäftsstelle Bochum Springorumallee 10 44795 Bochum</p> <p>Telefon: 0234 3240-0 Telefax: 0234 3240-100</p> <p>info@handwerk-ruhr.de www.handwerk-ruhr.de</p> <p>Kreishandwerksmeister Johann Philipps</p> <p>Geschäftsführer Ass. Johannes Motz</p>

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:
Ernst Wölke
Hauptgeschäftsführer
Handwerkskammer Dortmund

Ardeystraße 93
44139 Dortmund

Telefon: 0231 5493-0
Telefax: 0231 5493-116
E-Mail: info@hwk-do.de

Internet:
www.hwk-do.de

Redaktion:
Jana C. Mielke
PR/Medien
Handwerkskammer Dortmund

Gestaltung und Realisation:
WDD Dr. Faltz, Stute & Partner GmbH
Werbeagentur GWA
Dortmund · Berlin · Memmingen